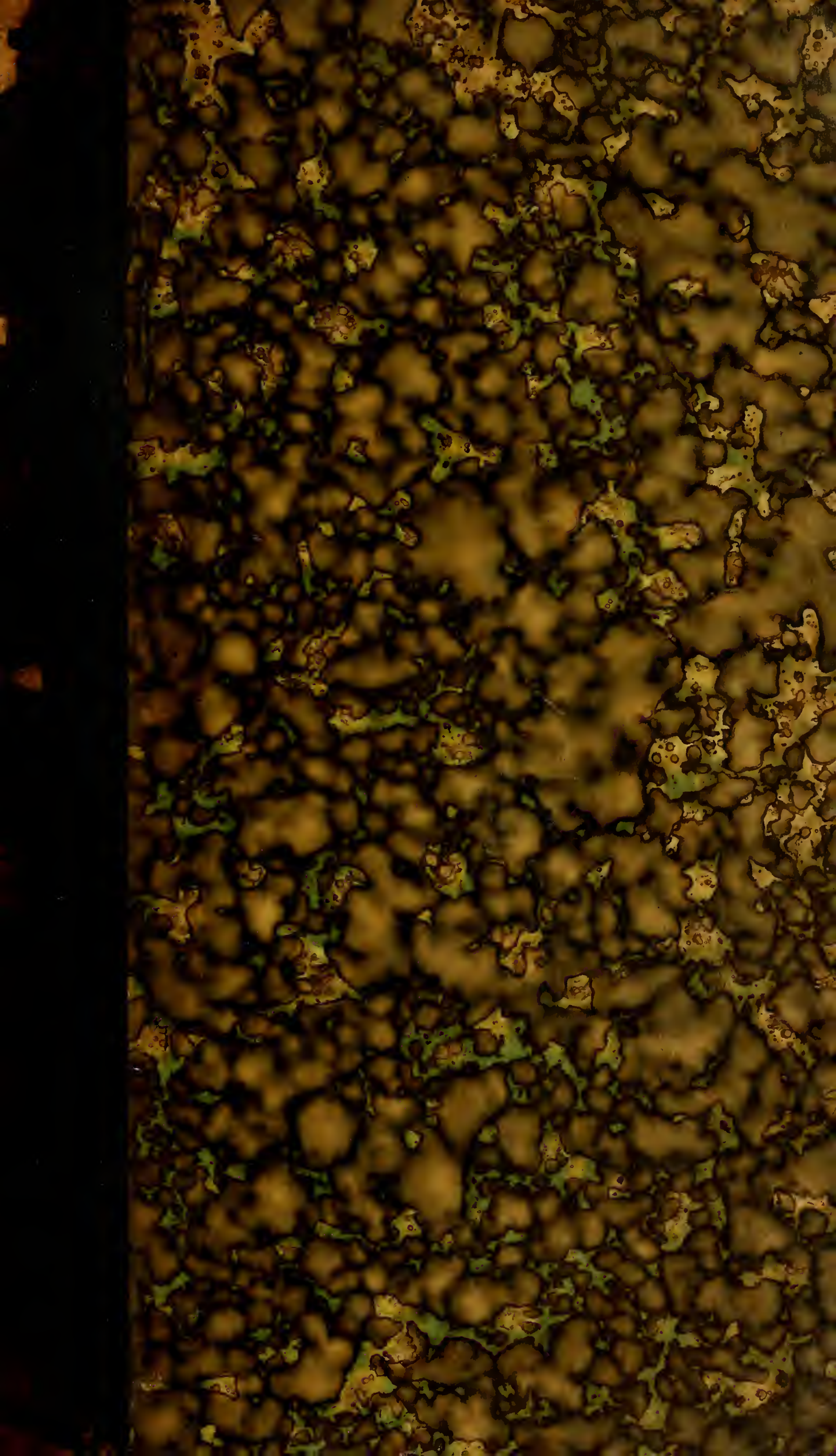
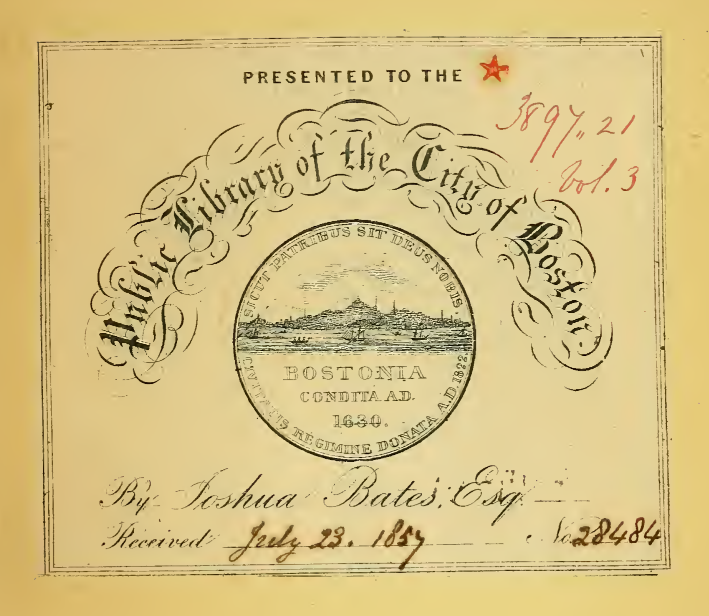






Die

WANZENARTIGEN

INSEKTEN.

Getreu nach der Natur abgebildet und beschrieben

von

Dr. CARL WILHELM HAHN.

Dritter Band.

Mit sechs und dreissig fein ausgemalten Tafeln.

NÜRNBERG,

in der C. H. Zeh'schen Buchhandlung.

1835.

Campescher Druck.

Vorwort.

Beim Beginn dieses III. Bandes kann ich nur die Versicherung geben, daſs meine Thätigkeit in der Bearbeitung dieses, so wie meiner andern Werke, nie erkalten, sondern ich mir alle Mühe geben werde, das zu leisten, was in meinen Kräften steht, um immer mehr und mehr der Vollständigkeit näher zu rücken.

Nürnberg, im August 1835.

Der Verfasser.

Tab. LXXIII. Fig. 226.

Myrmus errans.

Herumirrende Graswanze.

Länglich, bleichgelblich, Kopf, Rückenschild und Schildchen röthlich; das Rückenschild an den Seiten gelblich gerandet, das Schildchen an der Spitze gelblich; die Halbdecken bräunlich, die Nerven roth oder röthlich; Halbflügel bräunlich, die Fühler röthlich, das letzte Glied schwarz und nur am Grunde röthlich.

Länge fast 5 Linien.

Breite 1¾ Linie.

Coreus errans, obscure rufus scutelli apice corporoque flavescentibus. *Fabr.* Syst. Rhyng. p. 200. Nr. 43.

Lygaeus errans. *Fabr.* Ent. Syst. IV. pag. 152. Nr. 59. *Coquebert* Illustr. I. pag. 40. Tab. 10. Fig. 11.

Rhopalus errans. *Herrich-Schaeffer* Nomencl. entomol. I. pag. 42 et 74.

Vaterland. Italien, südliches Frankreich und nach Fabricius auch die Barbarei.

Tab. LXXIII. Fig. E. F. et G.

Kennzeichen der Gattung.

RHOPALUS.

Fliehwanze.

Rhopalus, *Schilling.*
Coreus, *Fabr. Latr. Fall.*

Lygaeus, *Fabr. Wolff.*
Cimex, *Linn.*
Corizus, *Herrich-Schaeffer.*

Die viergliederigen Fühler (Fig. F.) vorne am Kopfrande vor den Augen eingefügt, das erste oder Grundglied kürzer und dicker als die übrigen, das zweite und dritte Glied viel dünner, und jedes fast noch einmal so lang als der erste, das vierte oder Endglied gleich lang, aber dicker und cylinderförmig.

Die Saugerscheide viergliederig, das dritte Glied länger als das vierte.

Die Nebenaugen (Fig. E.) sehr sichtbar unterhalb den Augen fast am Ende des Kopfes stehend.

Oberflügel (Fig. G.). Die Halbdecken ausser der innern Randnerve noch mit zwei gerade herablaufenden, welche am Unterrande zwei geschlossene Zellen bilden; die Halbflügel mit mehreren geschwungenen einzelnen Adern, wovon einige vor ihrem Ende gegabelt sind.

Die Körperform ist länglich, die Augen ziemlich gross und stark auswärts stehend.

Die Arten dieser Gattung halten sich auf verschiedenen Pflanzen auf.

Tab. LXXIII. Fig. 227

Rhopalus crassicornis.

Dickfühlerige Fliehwanze.

Gelbbräunlich, die Seitenränder des Hinterleibes röthlich und schwarz gewechselt; das Schildchen am Ende heller, gerundet und ausgerandet.

Länge 3 Linien.
Breite 1 Linie.

Aendert in der Grösse etwas ab.

Rhopalus crassicornis. Griseo fuscus, abdominus lateribus rufo maculatis; scutelli apice foveato, femoribus posticis clavatis. *Schill.* i. d. Beitr. I. pag. 50. Nr. 1. Tab. VI. Fig. 2.

Corizus crassicornis. *Herrich - Schaeffer.* Nomencl. entom. I. pag. 42 ct 74.

» » *Fall.* Hemipt. Suec. p. 41. Nr. 1.

Coreus crassicornis. *Fall.* Monog. Cim. suec. p. 58. Nr. 5.

» » *Fabr.* Syst. Rhyng. p. 201. Nr. 46.

» » *Panz.* 92. 18.

Lygaeus crassicornis. *Fabr.* Ent. Syst. IV. p. 168. Nr. 114.

» » *Wolff.* Wanz. IV. p. 145. Nr. 140. Tab. XIV. Fig. 140.

Cimex crassicornis. *Linn.* Syst. Nat. II. pag. 729. Nr. 92.

» » *Linn.* Fn. Suec. 952.

Vaterland. Fast allenthalben in Europa vom Frühling bis spät im Herbste auf verschiedenen Pflanzen. Hier sehr gemein.

Ob R. rufus Schilling (Coreus capitatus Panz 72. 19.), nur Abänderung von R. crassicornis sey, wie Herr Dr. Herrich - Schäffer glaubt, müssen erst nähere Beobachtungen bestimmen.

Tab. LXXIV. Fig. 228.

Rhopalus capitatus.

Röthliche Fliehwanze.

Bräunlich - röthlich; die Halbdecken bräunlich, fast durchsichtig, am Unterrande röthlich, die erhöhten Nerven schwarz gepunktet; die Seiten des Hinter-

leibes schwarz und röthlich gewechselt; die Spitze des Schildchens weifslich, zweispitzig.

Länge 3 Linien.
Breite 1 Linie.

Rhopalus capitatus. Rufus; hemilytris hylainis nigropunctatis, apice rufo. Abdominis lateribus nigromaculatis, Scutellum apice albo, emarginato. *Schill.* i. d. Beitr. I. p. 51. Nr. 2.

Corizus capitatus (Scutelli apex albus bifidus) *Herrich-Schaeffer* Nomencl. entom. I. p. 42 et 74.

» » (Scutelli apice albo subemarginato) *Fall.* Cim. Suec. pag. 42. Nr. 2.

Coreus capitatus. *Fallén,* Monogr. Cim. Suec. p. 59. Nr. 6.

» » *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 201. Nr. 49.

Lygaeus capitatus, *Fabr.* Ent. Syst. IV. pag. 169. Nr. 118.

» » *Wolff* Wanz. II. pag. 75. Nr. 72. Tab. VIII. Fig. 72.

Vaterland. In den meisten Ländern Europas gemein auf vielen Pflanzenarten, vorzüglich gerne aber auf Asclepias vincetoxicum Linn.

Fig. B. der Hinterleib von oben.

Tab. LXXIV. Fig. 229.

Rhopalus parumpunctatus.

Starkfühlerige Fliehwanze.

Grünlich gelbbräunlich, die Spitze des Schildchens in der Mitte getheilt, daher fast zweispitzig; die Ränder des Hinterleibes einfarbig.

Länge 3 Linien.
Breite 1 Linie.

Rhopalus parumpunctatus. Griseo rufescens: pilosus; hemilytris hyalinis, nervis apiceque pallide rufescentibus, parce nigropunctatis. *Schill.* i. d. Betr. pag. 53. Nr. 4.

Corizus pratensis, testaceo virescens pilosus, scutelli apice subacuto; elytrorum nervis elevatis, abdominis margine immaculato, *Fall.* Hemipt. Suec. pag. 42. Nr. 3.

Coreus magnicornis, *Fall.* Monog. Cim. Suec. p. 59. Nr. 7.

Corizus parumpunctatus. *Herrich-Schaeffer*, Nomencl. entom. I. pag. 42 et 75.

„ „ *Panz.* contin. *Herr.-Sch.* 117. 10.

Vaterland. Schweden, Deutschland.

Auf verschiedenen Pflanzenarten im Spätsommer. Hier gemein.

Tab. LXXIV. Fig. 230.

Corizus tigrinus.

Getiegerte Buntwanze.

Bräunlichgelb, behaart, schwarz punktirt, der Kopf nach hinten schwarz mit einer gelben V ähnlichen Zeichnung auf der Mitte; das gelbe Schildchen an jeder Oberecke mit einem schwarzen Mackel.

Länge $2^1/_4$ Linien.

Breite $^3/_4$ Linie.

Rhopalus tigrinus. Griseo flavescens nigropunctatus, pilosus, capiti signatura V-flavi inscripta; scutello albo maculis duabus baseos nigris, confluentibus.

Schill. i. d. Beitr. I. pag. 53. Nr. 5. Tab. II. Fig. 1.
Corizus tigrinus. *Panz.* cont. *Herr.-Schaeff.* 127. 3.
» » *Herrich-Schaeff.* Nomencl. entom. I. pag. 42 et 75.

Vaterland. Herr Schilling entdeckte diese Wanze in Schlesien im Frühlinge auf Arabis thaliana Linn., und ich finde sie in hiesiger Umgegend im Monat August auf verschiedenen Pflanzen.

Anmerkung. Gehört zur Gattung Corizus mihi und nicht zu Rhopalus Schill., da die Vorsätze am Hinterleib wie bei C. hyosciami Linn. vorhanden sind, die der Gattung Rhopalus gänzlich mangeln.

Tab. LXXV. Fig. 231.

Phytocoris erythromelas.

Rothschildige Wiesenwanze.

Schwarz, kurz behaart; das Rückenschild am Aussenrande, das Schildchen und das Ende der Halbdecken hochroth, die Spitze derselben aber schwarz.

Länge $3^1/_4$ Linien.
Breite 1 Linie.

Phytocoris erythromelas, *Küster* in litt.

Vaterland. Sardinien, wo ihm Herr Küster entdeckte, und mir gütigst mittheilte.

Neben jedem Auge steht ein gelbröthliches Fleckchen und ein rothes Längsstrichelchen oben auf der Mitte des Rückenschildes. Die Brust und der Hinterleib ist mit kurzen aufwärts stehenden Härchen besetzt und schwarz, erstere an den Seiten breit roth gesäumt; Fühler und Füsse behaart und schwarz; die Halbflügel schwarzbraun.

Tab. LXXV. Fig. 232.

Phytocoris bifasciatus.

Zweibindige Wiesenwanze.

Schwarz, oben mit niederliegenden goldgelblichen Härchen dicht besetzt, die Spitze des Schildchens, die Aussenränder der Halbdecken und zwei Mackeln am Aussenrande derselben gelblich; das zweite Fühlerglied am Ende keulenförmig und schwarz, übrigens aber wie das dritte und vierte dünne Glied weissgelblich; das erste Fühlerglied und alle Füsse röthlich.

Länge 3 Linien.
Breite 1 Linie.

Capsus bifasciatus, ater elytris testaceis: strigis duabus albis. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 242. Nr. 7.

» » ater, antennis pedibusque testaceis; elytris fulvis, strigis duabus transversis albis. *Fall.* Hemipt. Suec. pag 118. Nr. 6.

» » *Fall.* Mon. cnim. Suec. pag. 99. Nr. 5.

» » *Herrich-Schäffer.* Nomencl. entom. I. p. 48 et 82.

Lygaeus bifasciatus. *Fabr.* Ent. Syst. IV. p. 177. Nr. 152.
Cimex sphegiformis. *Rossi.* Fn. etrusc.

Vaterland. Schweden, Deutschland.

Auf Erlenbüschen, in hiesiger Umgegend auf Haselgesträuch, aber nicht häufig.

Anmerk. Cimex clavatus Linn., welche von Fabricius und Fallén zu dieser Art gezogen wurde, ist eine eigene Art.

Tab. LXXV. Fig. 233.

Physocoris prasinus.

Grasgrüne Wiesenwanze.

Grün, an Kopf, Brust und Rückenschild sparsam mit sehr feinen Härchen besetzt; Kopf, Vortheil des Rückenschildes, Grund des Schildchens und Aussenränder der Halbdecken gelb; vorne auf dem Rückenschilde eine schwarze Querwulst; Fühler und Füsse bleich gelblich, die Spitzen der Halbdecken bleich grün; dieHalbflügel schwärzlich, röthlich und grünlich schillernd.

Länge $1\frac{1}{2}$ Linie.
Breite $\frac{3}{4}$ Linie.

?Phytocoris prasinus. *Fall.* Hemipt. Suec. pag. 81. Nr. 9.

Vaterland. In hiesiger Nürnberger Gegend auf Grasplätzen im August nicht sehr gemein.

Mit P. iclerocephalus Fig. 75 nahe verwandt, aber durch die viel mindere Grösse und durch die Querwulst auf dem Rückenschilde hinlänglich verschieden.

Tab. LXXVI. Fig. 234.

Phytocoris ulmi.

Ulmen Wiesenwanze.

Fühler und Hinterfüsse verhältnissmässig sehr lang; oben gelblich oder röthlich mit dunkleren Zeichnungen; das erste Fühlerglied, alle Schenkel und die Halbflügel schwärzlich mit gelblichen Punkten und Fleckchen; das Ende der Halbdecken und die Adern auf den Halbflügeln heller oder dunkler rosenroth.

Länge $2^3/_4$ Linien.
Breite kaum 1 Linie.

Cimex ulmi. *Linn.* Syst. Nat. II. pag. 731. Nr. 110.
» » *Linn.* Fn. Suec. 964.
Miris ulmi. *Fabr.* Syst. Ryng. pag. 256. Nr. 17.
» » *Fabr.* Ent. Syst. IV. pag. 188. Nr. 16.
Phytocoris ulmi. *Fall.* Hemipt. Suec. pag. 89. Nr. 25.
» » *Herrich-Schaeffer.* Nomencl. entom. I. pag. 47 et 88.
Miris longicornis. *Wolff.* Wanz. IV. pag. 152. Nr. 49. Tab. XV. Fig. 149.

Vaterland. Deutschland und Schweden. Auf Ulmen und andern Gebüschen im August. Hier gar nicht gemein.

Ich wage es vor der Hand nicht mehr, die zahlreichen Arten der Fallénischen Gattungen Phytocoris und Capsus in standhafte Gruppen zu sichten, bis mir alle, wenigstens die europäischen Arten, zu Gesichte gekommen seyn werden.

Tab. LXXVI. Fig. 235.

Cyllocoris flavomaculatus.

Gelbgefleckte Scheckwanze.

Schwarz, der Grund der Halbdecken und ein Makel vor dem Ende derselben gelb, die Spitze aber schwarz; das erste Fühlerglied und alle Schenkel und Schienen röthlichgelb; die zwei letzten Fühlerglieder weiss.

Länge 3 Linien.
Breite 1 Linie.

Lygaeus flavomaculatus, niger elytris maculis duabus flavis: posteriore puncto nigro. *Fabr.* Ent. Syst. IV. pag. 182. Nr. 169.

Capsus flavomaculatus. *Fabr.* Syst. Rhyng. p. 247. Nr. 30.

„ „ *Fall.* Monogr. Cim. Suec. pag. 100. Nr. 8.

„ „ *Fall.* Hemipt. Suec. pag. 120. Nr. 9.

Lygaeus flavomaculatus. *Wolff*, Wanz. III. p. 114. Nr. 108. Tab. XI. Fig. 108.

Cimex quadriflavomaculatus. *De Geer* Insect. III. p. 295. Nr. 34.

Phytocoris flavomaculatus. *Herrich-Schaeffer* Nomencl. entom. I. pag. 48 et 84.

Vaterland. Deutschland, Schweden. Im Grase und auf verschiedenen Pflanzen.

Tab. LXXVI. Fig. 236.

Capsus saltator.

Hüpfende Dickhornwanze.

Schwarz, behaart, kurz, verkehrt eiförmig, in der Mitte erweitert, ohne Halbflügel und Unterflügel; die Hinterschenkel lang und verdickt; alle Schienen braunroth.

Länge $1^2/_3$ Linie.

Breite 1 Linie.

Vaterland. Die Gegend um Nürnberg, wo ich diese bisher noch unbeschriebene Art an sandigen Anhöhen im Grase fand. Sie hüpft ausserordentlich schnell und weit, daher sehr schwer zu haschen.

Anmerkung. Die Halbdecken sind etwas gewölbt und oben narbig. Auf dem Rückenschilde vorne befindet sich eine Querwulst.

Tab. LXXVII. Fig. 237.

Cydnus affinis.

Verwandte Erdwanze.

Eiförmig, schwarz, unbehaart, punktirt, glänzend, das zweite Fühlerglied und die Tarsen braunroth.

Länge 4 Linien.

Breite etwas über 2 Linien.

Cydnus affinis. *Panz.* Faun. contin. *Herrich-Schaeffer,* 114. 8.
» » *Herrich-Schaeff.* Nomencl. entom. I. pag. 54 et 90.

Vaterland. Oesterreich, auch bei Regensburg kommt er vor.

Tab. LXXVII. Fig. 238.

Strachia ornata.

Gezierte Schmuckwanze.

Fühler, Kopf und Füsse schwarz; oben stark punktirt, roth, auf dem Rückenschild die vordern und hintern schwarzen Makeln zusammen geflossen; am Innenrande jeder Halbdecke eine nach aussen gekehrte hakenförmige ⌋ schwarze Zeichnung und unter dieser, so wie am Aussenrande ein schwarzes Makel; der Hinterleib unten roth, in der Mitte breit schwarz; auch steht am Aufsenrande beiderseits ein grosses schwarzes Makel; die Halbflügel schwarz, mit grünlichem Schiller und weifslichem Saume.

Länge 4 Linien.
Breite $2\frac{1}{4}$ Linien.

Cimex ornatus. *Linn.* Syst. nat. II. pag. 723. Nr. 56.
» » *Faun.* Suec. 937.
» » *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 172. Nr. 93.
» » *Fabr.* Ent. Syst. IV. pag. 118. Nr. 150.
» » *Fall.* Hemipt. Suec. pag. 30. Nr. 15. α et β excl. Var.
» » ? *Wolff* Wanz. I. pag. 15, Nr. 15. Tab. II. Fig. 15.

Cimex ornatus. *Panz.* Fn. germ. 33. 21.
Eurydema ornatum. *Herrich - Schaeffer.* Nomencl. entom. I. pag. 55 et 91.

Vaterland. Findet sich in mehreren Ländern Europas. In hiesiger Gegend ist mir diese Art noch nicht vorgekommen, wohl aber findet sie sich bei Regensburg.

Tab. LXXVII. Fig. 239.

Strachia herbacea.

Kräuter - Schmuckwanze.

Fühler und Füsse schwarz; der schwarze grünglänzende Kopf vorne schmal roth gerandet; oben punktirt, roth; auf dem Rückenschild die vordern und hintern schwarzen grün glänzenden Makeln zusammengeflossen; am Innenrande jeder Halbdecke eine breite, nach Aussen gekehrte hakenförmige ⌋ schwarze, grün schillernde Zeichnung, die sich auch einwärts auf dem Schildchen ausbreitet, dann unter dieser ein gleichfarbiger Punkt und am Aussenrande ein gleicher etwas grösserer; der Hinterleib unten roth, in der Mitte schwarz, mit blauem Schiller und auf jedem Einschnitt steht beiderseits ein kleiner schwarzblauer Flecken; die Halbflügel braun mit grünlichem Schiller und weisslichem Saume.

Länge $3^{1}/_{2}$ bis 4 Linien.
Breite $1^{4}/_{5}$ bis 2 Linien.

Eurydema herbaceum. *Herrich - Schaeff.* Nomencl. entom. I. pag. 55 et 91.
» » *Panz.* Fn. contin. *Herr.-Schaeff.* 115. 12.

Vaterland. Südeuropa, namentlich Portugal und Sardinien; in letzterm Lande fand sie der eifrige Entomolog, Herr Küster bei Sturri in einem Garten auf verschiedenen Pflanzen, und hatte die Gefälligkeit mir ein Pärchen mitzutheilen.

Das Männchen ist etwar kleiner als das Weibchen, übrigens ihm ganz gleich gezeichnet.

Tab. LXXVII. Fig. 240.

Strachia picta.

Bemalte Schmuckwanze.

Fühler schwarz; der Kopf röthlich oder gelblich, vorn aber mit zwei schwarzgrünen Fleckchen, auch ist derselbe von den Augen an abwärts schwarzgrün; oben punktirt; der Rückenschild gelblich, am Rande röthlich, vorne mit zwei schwarzgrünen Querflecken und unter diesen mit vier, fast viereckigen, in einer Querreihe stehenden schwarzgrünen Makeln; das Schildchen gelblich, an der Spitze röthlich, am Grunde schwarzgrün; jede gelbliche oder röthliche Halbdecke mit einer hakenförmigen schwarzgrünen Zeichnung, unter welcher, so wie am Aussenrande ein gleichfarbiger Punkt steht; der Hinterleib unten gelblich oder röthlich, am Aussenrande beiderseits auf jeden Einschnitt ein kleiner schwarzblauer Punkt; die Halbflügel schwarzgrün mit weisslichem Saume; die Füsse gelblich schwarzgrün geringelt und gestrichelt.

Länge 5 Linien.
Breite $2\frac{1}{2}$ Linien.

Pentatoma pictum. *Panz.* Faun. cont. *Herr.-Schaeff.* 116. 12. 13.
Eurydema pictum. *Herrich-Schaeffer* Nomencl. entom. I. pag. 55 et 91.

Vaterland. Südeuropa. Der Insektenhändler Herr Hofmann brachte mehrere Wanzen dieser Art aus Italien mit und bereicherte auch meine Sammlung mit einigen Exemplaren.

Tab. LXXVIII. Fig. B—H.

Kennzeichen der Gattung.

STENOGASTER.

Schmalbauchwanze.

Die Fühler (Fig. D.) viergliederig, ziemlich lang, vor den Augen unter dem Kopfrande auf einer kleinen Erhöhung eingefügt (Fig. C.). Das erste Glied etwas verdickt, kürzer als die übrigen, das zweiter dünner aber noch einmal so lang als das erste, das dritte Glied hat mit dem vierten cylinderförmigen gleiche Länge.

Die Saugerscheide (Fig. C.) sehr lang, dreigliederig; das erste Glied so lang als die folgenden zwei.

Nebenaugen fehlen.

Die Oberflügel (Fig. E.) weit über den Hinterleib hinaus und herab gehend; die Halbdecken mit zwei etwas geschwungenen einzelnen Nerven; die Halbflügel mit vier sehr flachen, etwas geschwungenen Adern.

Der Kopf nach vorne schnauzenförmig verlängert.

Das Rückenschild vorne nicht breiter als der Kopf und nach hinten zu erweitert.

Der Hinterleib schmal. Fig. G. Hinterleib des Männchens. Fig. H. der des Weibchens, beide von unten angesehen.

Die Schenkel der Vorderfüsse (Fig. F.) verdickt und auf der Innerseite mit Zähnen besetzt.

Tab. LXXVIII. Fig. 241.

Stenogaster tardus.

Langsame Schnabelwanze.

Kopf, Rückenschild, Brust, Schildchen und die innern Anhängsel der Halbdecken tief punktirt und schwarz; der übrige Theil der Halbdecken häutig und roth, an der Aussennerve unten und die Spitze selbst schwarz; die Halbflügel weiss und durchsichtig; Fühler und Füsse schwarz.

Länge $1\frac{1}{2}$ bis 2 Linien.

Breite $\frac{3}{4}$ bis 1 Linie.

Vaterland. Sardinien, wo sie der schon öfters erwähnte, sehr fleissige und unermüdete Entomolog, Herr Küster, entdeckte. Er schrieb mir: «Die beiden kleinen rothen Wanzen fand ich auf Malven und Geranien. Sie gehören wohl in die Reihe von Tingis, denen sie auch im Gang und Lebensart ähnlich sind, obgleich sie durch ihre Form mehr an Aradus erinnern. Eine dieser Wanzen fand ich auch auf einen alten Dattelpalmenstamm.»

Tab. LXXIX. Fig. B. C. D.

Kennzeichen der Gattung
CIMEX.
Bettwanze.

imex, *Linn. Latr. Laporte.*
Acanthia, *Fabr. Fall. Burmeister* etc.

Die viergliederigen borstenförmigen Fühler (Fig. D.) vor den Augen eingefügt, das zweite Glied das längste, die beiden erstern stärker, die beiden folgenden haarfein, alle fein gewimpert.

Die Saugerscheide (Fig C.), reicht bis zu den Vorderhüften, ist dreigliederig und die Glieder sind fast von gleicher Länge.

Die Nebenaugen (Fig. B.), gleich hinter den Augen stehend, klein, punktförmig.

Flügel; fehlen.

Körperbau. Rückenschild elliptisch, nach vorn ausgeschnitten, zur Aufnahme des Kopfes, Mittelbrustring sehr klein, dreieckig, Hinterbrustring so breit wie der fast kreisrunde, flache, achtringeliche Hinterleib.

Tab. LXXIX. Fig. 242.

Cimex lectularia.

Gemeine Bettwanze.

Braunroth, das Rückenschild fein gekörnt, der ganze Körper ringsum mit kurzen Härchen besetzt.

Länge $2^2/_3$ Linien.
Breite fast 2 Linien.

Cimex lectularius. Corpore aptero ferrugineo. *Linn.* Syst Nat. 2. pag. 715. No. 1.
» » *Ej.* Fn. suec. 909.
Acanthia lectularia. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 112. No. 1.
» » » Ent. Syst. IV. pag. 67. No. 1.
» » **Geoffr.* Insect I. 434. 1.
» » *De Geer* Insect. III. Tab. 17. Fig. 9.
» » **Stoll.* Cim. II. Tab. 19. Fig. 131.
» » **Götze* Beitr. II. 180. 1.
» » *Wolffs* Wanz. IV. pag. 127. No. 121. Tab. 13. Fig. 121.
» » **Sulzer* Insect. Tab. 10. Fig 69.
» » *Rossi* Fn. Etrusc. II. p. 223. No. 1278.
» » **Schellenberg* Wanz. Tab. VI. Fig. 1.
» » **Scopol.* Ent. Carniol. p. 121. No. 354.
» » **Kirby* and Spence Einl. I. 114.
» » *Fall.* Hemipt. Suec. p. 140. No. 1.
» » » monogr. Cim. Suec. p. 27. No. 1.
Cimex lectularius. *Herrich-Schäffer*, Nomencl. entom. tom I. pag. 61. et 97.
Acanthia lectularia. *Burmeisters* Handb. etc. II. p. 252. No. 1.

Vaterland. Dieses dem Menschen äusserst lästige Thier, ist fast allenthalben in Bettstellen und Schlafstuben auch unter Tapeten und zwischen Brettern zu finden; es kommt gewöhnlich nur des Nachts aus seinen Schlupfwinkeln hervor, um sich vom Schweisse und dem Blute des Menschen zu nähren. Nach Linné ist es ein ausländisches Thier, das schon vor Christi Geburt in Europa, und kaum vor 1670 in England bemerkt worden ist, denn schon den Griechen und Römern war die Bettwanze bekannt, Aristoteles lässt sie aus dem Schweiss entstehen. Sie galt als ein Mittel gegen den Biss giftiger Schlangen, wurde aber nichts destoweniger sehr verabscheut.

Um sie aus den Wohnungen der Menschen zu vertilgen, hat man schon eine Menge Mittel vorgeschlagen, aber noch keines hat sich ganz wirksam gezeigt, daher sie nur durch die grösste Reinlichkeit und Sorgfalt nach und nach entfernt und vertilgt werden kann.

Wie behauptet wird, soll sie in Ostindien geflügelt vorkommen und sogar nach Scopolis Bemerkung in Kärnthen geflügelt angetroffen werden, ich glaube aber, dass man die auf unserer Tafel Fig. 243 abgebildete Wanze, welche sich ebenfalls unter den Bettwanzen in Bettstellen aufhält, für eine geflügelte Bettwanze bei flüchtiger Beschauung ansahe.

Tab. LXXIX. Fig. E—H.
Kennzeichen der Gattung
LYCTOCORIS.
Splintwanze.

Die Fühler (Fig. E. F. G.) vor den Augen etwas unter dem Kopfrande auf einen kleinen Höcker eingefügt, viergliederig; das erste Glied klein, so dick wie das folgende zweite, welches so lang als die zwei darauf folgenden dünnen borstenförmigen Glieder ist, das vierte kürzer als das dritte.

Die Saugerscheide (Fig. F.) viergliederig, fast bis zur Einlenkung des zweiten Fusspaares reichend, alle Glieder beinahe gleich lang.

Die Nebenaugen nicht sichtbar.

Oberflügel (Fig. H.): Die Halbdecken mit zwei nur etwas geschwungenen Längsnerven, die oben am Grunde

aus Einer Stelle entspringen. Die Halbflügel, mit einigen (3) schwachen etwas nach aussen gebogenen Adern.

Körperform. Der Kopf zwischen den Fühlern verlängert, der Rückenschild vorne etwas schmäler als hinten, alle Ecken gerundet; das Schildchen dreieckig, nicht gross; der Leib unten gewölbt, breiter und kürzer als die Flügel; die obern zwei Drittheile ihrer Länge hornig und nur ein Drittheil häutig; die Haut zart mit wenig Adern; öfters sind sie nur kurz ohne einen häutigen Theil und Unterflügel. Die Füsse gleich, nur zuweilen die Vorderschenkel etwas verdickt.

Die mir bekannten Arten leben theils in Bettstellen und Schlafzimmern unter den Bettwanzen oder unter Baumrinden.

Tab. LXXIX. Fig. 243.

Lyctocoris domesticus.

Haus-Splintwanze.

Hellbraunroth das Rückenschild in der Mitte, das Schildchen und das Ende der Halbdecken schwarzbraun; die Halbflügel weifslich oder hellbräunlich mit einem schwarzbraunen verflossenen runden Mackel in der Mitte, der aber zuweilen nur sehr schwach angedeutet ist.

Länge 2 Linien.

Breite kaum 1 Linie.

Vaterland. Schon seit mehreren Jahren erfuhr ich, dass in hiesiger Stadt in den sehr alten Häusern die nahe an der Burg auf der Mittagsseite liegen, sich unter den Bettwanzen auch geflügelte vorfänden — ich forschte lange

vergeblich, bis ich vergangenes Jahr im Monat August benachrichtiget wurde, dass eine Familie in ein anderes Haus zöge, deren Bettstellen von Bettwanzen wimmelten, worunter sich auch geflügelte befänden; eiligst ging ich zur Stelle und war auch so glücklich, die hier beschriebene Art in mehreren Exemplaren zu erbeuten; — seit dieser Zeit aber kamen mir keine mehr vor.

Ihr Gang ist langsamer, als der der Bettwanze.

Tab. LXXIX. Fig. 244.

Lyctocoris corticalis.

Rinden-Splintwanze.

Schwarzbraun, wenig glänzend, die kurzen Halbdecken röthlich oder gelblichbraun; die Fühler, Schienen und Tarsen gelblich; die Vorderschenkel etwas verdickt.

Länge 7/8 Linie.

Vaterland. Unter der Rinde noch saftiger Föhren — und Fichtenstöcke in Wäldern hiesiger Umgegend. Läuft sehr schnell.

Tab. LXXX. Fig. 245.

Arilus angulatus.

(Arilus quadratus *mihi.* in Tabula.) *).

Eckleibige Dolchwanze.

Röthlichbraun, alle obern Theile, mit Ausnahme der Halbflügel, mit kurzen gelblichen dicht anliegen-

*) Erst nachdem die ersten vier Tafeln dieses Heftes fertig waren, erhielt ich Herrn Burmeister IIten Band seines vortrefflichen Handbuchs der Entomologie, daher ich die Namen der, mir unbewufst, schon beschriebenen Gattungen und Arten erst hier berichtigen mufs.

den Härchen, alle untern aber mit weifslichen Härchen filzartig besetzt; der Hinterleib querviereckig, Rückenschild mit sechs aufrechtstehenden Stacheln.

Länge 12 bis 14 Linien.
Breite des Hinterleibes 6 Linien.

Reduvius angulatus. *Encycl. méth. X. 277.
Arilus angulatus. Supra fuscus, subtus albidocinereus, antennis fasciis pilosis albis, pronoto spinis sex erectis. *Burmeisters* Handbuch. II. 1. pag. 229. No. 3.

Vaterland. Brasilien, bei Rio; die Larve ist ganz weiss behaart.

Nach einem nur 12 Linien grossen Exemplar in meiner Sammlung, dem auch die weissen Ringe an den Fühlern fehlen (vermuthlich sind sie abgerieben), abgebildet.

Tab. LXXX. Fig. B. C. und D.

Kennzeichen der Gattung

SPINIGER.

(Acrocoris, *mihi* in tabula.)

Dornwanze.

Spiniger, *Burmeister.*
Reduvius *Laporte.*

Die Fühler (Fig. D.) borstenförmig, viergliederig, das erste und zweite Glied ziemlich gleich dick, die beiden folgenden haarfein, gleich lang, das zweite viel länger.

Der Sauger (Fig. C.) weit abstehend, das zweite Scheidenglied das längste.

Die Nebenaugen gross, nicht weit von einander entfernt, auf der Mitte des Scheidels zwischen den Augen stehend

Die Halbdecken mit einer, die Halbflügel mit zwei geschlossenen Zellen.

Körperform. Beine dünn, leicht behaart. Sohle an den Schienen sehr schmal, reicht fast bis auf die Mitte der Schienen. Schenkel kaum verdickt, die vordern allermeist stachelig; Tarsen besonders lang, auch die Krallen und die Borste am Grunde. Querfurche des Rückenschildes mehr nach vorn, auf der vordern Hälfte zwei divergirende Stacheln, zwei kleinere am Rande. Schulterecken in einen Stachel verlängert; Schildchen mit abstehendem Stachel. Oberflügel matt gefärbt, am Grunde fester, am Ende pergamentartig.

Alle bekannten Arten leben in Brasilien.

Tab. LXXX. Fig. 246.

Spiniger limbatus.

(Acrocoris circumcintus, *mihi* in tabula.)

Gelbgesäumte Dornwanze.

Hinterleib unten röthlich, Fühler und Füfse schwärzlich; Kopf und Rückenschild gelb, letzteres am Hintertheil mit einer grofsen schwärzlichen Makkel; Schildchen schwarz; Oberflügel matt schwärzlich, hellgelb gerandet und am Ende der Halbdecken mit einem hellgelben Querband geziert.

Länge 11 bis 12 Linien.

Reduvius limbatus, Encycl. méth. X. 275.

Spiniger limbatus. *Burmeist.* Handbuch d. Entom. II. 1. pag. 234. No. 2.

Vaterland. Brasilien, bei Bahia und Rio.

Abgebildet nach einem Exemplar, das ich der Güte

des Königl. Kreis- u. Stadtgerichtsarztes, Herrn Dr. Herrich-Schäffer zu Regensburg verdanke.

Tab. LXXXI. Fig. 247.

Tectocoris nobilis.

Oben grün oder blaugrün, glänzend, mit dunkelschwarzen regelmäfsigen Flecken; Rückenschild und der Hinterleib oben rothgesäumt; alle Schenkel am Grunde roth.

Länge $7^3/_4$ Linien.

Cimix nobilis. *Linn.*. Syst. Nat. 2. 726. 3.
» » *Fabr.* Entom. Syst. IV. 80. 3.
» » **Sulz.* Insect. Tab. 11. Fig. 9.
» » *Wolff.* Wanz. II. pag. 49. No. 46. Tab. V. Fig. 46.
Tetyra nobilis. *Fabr.* Syst. Rhyng. p. 129. No. 6.
Scutellera nobilis. Supra aenea, nigro-maculata, margine laterali, postico segmentorum femorisque rufis. *Burmeist.* Handbuch II. 1. p. 395. No. 1.

Vaterland. Ostindien. Aus meiner Sammlung.

Tab. LXXXI. Fig. 248

Chlaenocoris impressus.

(Globocoris impressus in tabula.)

Eingedrückte Kugelwanze.

Schwarz, stahlblauglänzend, das Schildchen am Grunde mit einem Quereindruck, das Ende desselben tief punctirt; Fühler gelb geringelt; Beine gelb.

Länge $2^1/_4$ Linien.
Breite $1^5/_6$ Linie.

Tetyra impressa, globosa atra antennarum annulis pedibusque flavis. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 41. No. 64.

Cimex impressus. **Coqueb.* Illustr. 2. Tab. 18. Fig. 15.

Chlaenocoris impressus. Subchalibaeus, pedibus dilute fuscis; antennarum geniculis pallidis. *Burmeist.* Handb. II. 1. p. 383. No. 1.

Vaterland. Brasilien, bei Para und Bahia.

Das Exemplar welches ich nach genommener Abbildung wieder an seinen Besitzer Herrn Dr. Herrich-Schaeffer zu Regensburg zurück gab, weicht von der Fabriziusischen Beschreibung dadurch ab, dass die Fühler nicht gelb geringelt, sondern eigentlich gelb sind und nur das zweite Glied einen schwarzen Ring hat, das letzte Glied aber ganz schwarz ist; auch von der vom Herrn Burmeister gegebenen Diagnose weicht gedachtes Exemplar ab, da nach selbiger die Beine bräunlich und die Enden aller Fühlerglieder gelb seyn sollen, welches bei jenem der Fall nicht ist.

Als Gattungs-Kennzeichen giebt Herr Burméister a. a. O. an:

Gattung Chlaenocoris.

Tetyra *Fabr.*

«Wie die vorige Gattung (Canopus Fabr.) aber der Leib ist weniger hochgewölbt, und der Vorderrücken sichtbar vom Schildchen getrennt. Kopf schmal, dreiseitig senkrecht; Nebenaugen dicht neben den Netzaugen; Fühler scheinbar viergliederig, doch zwischen dem ersten und nächsten Gliede ein sehr kleines fünftes Glied. Schnabel lang, reicht über den Anfang des Hinterleibes hinaus. Vorderrücken am Seitenrande erweitert, das Schildchen nicht. Oberflügel am Grunde lederartig, die Haut zurückgeschlagen, mit fünf geschweiften Adern am Grunde und am Vor-

derrande. Beine fein gebaut, Füsse verlängert, dreigliederig, das mittelste Glied sehr klein.»

Tab. LXXXI. Fig. A. B.
Kennzeichen der Gattung
PACHYCORIS.
Panzerwanze.

Pachycoris, *Burmeister.*
Tetyra *Fabr.*
Scutellera. *Latr. Laporte.*
Cimex. *Linn. Fabr.*

Die Fühler (Fig. A.) halb so lang als der Leib oder etwas länger, fünfgliederig, ziemlich fein. Das erste und zweite Glied kurz, beide fast gleich lang; das zweite so lang als das vierte, das dritte kaum etwas länger.

Der Sauger reicht bis zum Hinterleibe, das erste Glied der Scheide ist versteckt.

Die Nebenaugen (Fig. A.) sichtbar, etwas nach vorn gestellt.

Die Oberflügel (Fig. B.) am Grunde lederartig, etwas länger als der Hinterleib; die Halbflügel mit vielen, zuweilen gegabelten Adern.

Körperbau. Der Leib eiförmig, besonders stark nach oben gewölbt, nach unten verflacht, Seitenränder ziemlich parallel. Kopf etwas geneigt, länglich dreiseitig, rundlich mit flachem Seitenrande; Stirnschwiele besonders breit. Rückenschild hoch gewölbt, die Schulterecken ragen vor. Das Schildchen bedeckt den Hinterleib völlig. Schenkel und Schienen an der Innenseite und die Sohlen behaart.

Tab. LXXXI. Fig. 249.

Pachycoris Fabricii.

Fabrizius'sche Panzerwanze.

Schwarz, unten stahlblau, zuweilen auch blau und purpurfarben glänzend, oben purpurschwarz glanzlos mit 22 (nach Burmeister mit 21) gelben oder mennigrothen, meistentheils rundlichen Flecken.

Länge 7 Linien.

Breite 4 1/5 Linien.

Cimex Fabricii. *Linn.* mantiss. 534.
" " *Fabr.* Entom. Syst. IV. 83. 14.
" " *Wolff* Wanz. III. pag. 93. No. 87. Tab. IX. Fig. 87.

Tetyra Fabricii. Subpurpurascens fulvo punctata. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag 132. No. 19.

Pachycoris Fabricii. Niger, subtus chalybaeus nitidus, supra niger apacus, maculis 21 flavis s. rubris. *Burmeisters* Handb. II. 1. pag. 392. No. 1.

Vaterland. Brasilien und Cayenne.

Aus meiner Sammlung.

Tab. LXXXII. Fig. B.

Kennzeichen der Gattung OXYNOTUS.

Dornschildwanze.

Oxynotus, *Laport.*
Podops, *Burmeister.*
Tetyra *Fabr.*

Die fünfgliederigen Fühler (Fig. B. b.) nicht lang, das zweite Glied sehr kurz, das erste etwas länger, das

dritte, vierte und fünfte fast gleich lang, alle fast gleich dick. Die Saugerscheide (Fig. B. a.) fast bis zur Einlenkung des dritten Fusspaares reichend, das erste Glied in einer Rinne an der Kehle liegend, viergliederig, das zweite Glied das längste.

Die Nebenaugen (Fig. B. c.) klein, neben den Netzaugen stehend.

Die Halbflügel mit vier Adern.

Körperform. Kopf ziemlich gross, in der Mitte vertieft, Leib am Rande lappig erweitert, Schildchen mit einem Dorn, bedeckt die Oberflügel nur am Innenrande. Leib ziemlich dick, hochgewölbt, Schienen nach innen mit einem Höcker. Tarsen dreigliederig.

Tab. LXXXII. Fig. 250.

Oxynotus gibbus.

Graugelbliche Dornschildwanze.

Graugelblich, kurz behaart; der Rand des Rükkenschildes erweitert mit einigen kurzen Stacheln besetzt; das Schildchen mit einem etwas rückwärts gerichteten Dorn, der Hinterleib beiderseits erweitert, auf jeder Seite drei zweispitzige Lappen bildend.

Länge 3 Linien.

Breite $2^2/_3$ Linien.

Tetyra gibba, grisea thorace abdomineque dilatato spinosis, scutello elevato compresso. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 141.
Stoll Wanz. Tab. 39. Fig. 281.

Oxynotus gibbus, *Laporte* Hemipt.

Podops gibbus. *Burmeist.* Handb. II. 1. p. 386. No. 1.

Vaterland. Brasilien bei Rio.

Aus Herrn Dr. Herrich-Schäffers Sammlung.

Tab. LXXXII. Fig. 251.

A e l i a? n u b i l a.

Wolkige Rüsselwanze.

Kopf, Rückenschild und Schildchen graugelblich, ersterer mit vier schwarzen Längsstreifen, das schwarz punktirte Rückenschild mit in die Quere laufenden schwärzlichen Linien, das Schildchen mit tiefen schwärzlichen Punkten; die Halbdecken rothbräunlich, am Ende dunkler mit vielen kleinen in die Quere laufenden öfters zusammenfliefsenden schwarzen Streifchen geziert. Die Halbflügel gelbbräunlich mit starken schwarzen Adern; Fühler schwarz, Beine bräunlichgelb, die Schenkel mit einigen schwarzen Punkten.

Länge 5 Linien.
Breite 2 Linien.

Cimex nubilus. *Fabr.* Ent. Syst 112. 124.
» » *Wolffs* Wanz. II. p. 57. No. 54. Tab. VI. Fig. 54.
» » *Stoll.* Wanz. Tab. 40. Fig. 290.
Halys nubila, griseo nigroque varia alis albis nigro striatis. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 183.

Vaterland. Das Vorgebirge der guten Hoffnung nach Fabricius, und Ostindien nach Wolff.

Aus der Sammlung des Herrn Dr. Herrich-Schäffer.

Die Gattungskennzeichen der Gattung Aelia Fabr. mihi passen nicht auf diese, eben so wenig die der Gattung Halys Fabr., wenn man Halys dentata Fabr. als Repräsentanten annimmt. Herr Dr. Burmeister reiht aber diese Art in seine grosse aus verschiedenartig gebildeten, aber dennoch meiner nahe verwandten Arten zusammengesetzte Gat-

tung Cimex (Siehe dessen Handbuch II. 1. Seite 364 etc.) und zwar unter die Gruppe II. A. c. a. wozu auch die Aelia acuminata Fabr. gehört. Ich stelle sie mit einem ? zu Aelia, bis meine Sammlung, die einzige Quelle aus der ich schöpfen kann, sich mit Ausländern mehr bereichern wird, oder ich in grossen Sammlungen Vergleichungen anzustellen einmal das Glück haben werde.

Tab. LXXXIII. Fig. B.
und
Tab. VI. Fig. 24. B. C. und D.

Kennzeichen der Gattung
NABIS.
Sichelwanze.

Nabis *Latr. Herrich-Schäffer; Burmeister.*
Reduvius *Fabr. Linn.*
Miris, *Fabr. Linn. Wolff.*
Coriscus *Schrank.*
Aptus, *Hahn olim.*

Die Fühler (Tab. VI. Fig. 25. D.) viergliederig, lang, dünn; das erste so lang oder länger als der Kopf, das vierte eben so lang als das erste, das dritte und vierte Glied länger, beide fast gleich lang.

Saugerscheide (Tab. VI. Fig. 24. C.) nicht dick, das zweite und dritte Glied gleichlang, das letzte das kürzeste.

Die Nebenaugen sichtbar, neben den Netzaugen stehend. Oberflügel (Tab. LXXXIII. Fig. B.): die Halbdecken mit zwei geschlossenen Zellen; die Halbflügel mit drei langen Zellen, von welchen ringsum strahlige

Adern zum Rande verlaufen. Oefters sind die Flügel abgestutzt.

Körperform. Kopf klein, Augen hervorragend, Vorderbrustkasten verengt, Querfurche dem Hinterrande etwas näher. Beine schlank, Vorderschenkel verdickt, Schienen am Innenrande fein gezähnt, Sohle klein und rund. Die Arten dieser Gattung finden sich im Sande unter niedern Gesträuchen, auch trifft man sie an Mauern und auf Wegen umherlaufend.

Tab. LXXXIII. Fig. 252.

Nabis ferus.

Herumstreifende Sichelwanze.

Graugelblichweifs, auch röthlichweifs; Kopf und Rückenschild mit schwarzen oder bräunlichen Längsstreifen, auch ohne diese; das Schildchen schwarz mit zwei röthlichen Fleckchen; die Schenkel mit dunklern oder hellern, oft kaum bemerkbaren Punkten besetzt.

Länge 4 Linien.
Rreite kaum 1 Linie.

Cimex ferus. *Linn.* Syst. Nat. 2. 731. 108.
Miris ferus. *Fabr.* Entom. Syst. IV. 185. 10.
» » *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 255. No. 11.
» » *Fall.* Cim. Suec. pag. 133. No. 9.
» » *Fall.* Monogr. Cim. Suec. p. 112. No. 9.
Miris vagans. *Fabr.* Ent. Syst. IV. p. 185. No. 11.
» » *Fabr.* Syst. Rhyng. p. 255. No. 11.
Coriscus Dauci. *Schrank* Fn. boic. II. 1. pag. 99. No. 1170.
Nabis ferus. *Herr.-Sch.* Nomencl I. pag. 62 et 99.
Nabis vagans. *Burmeist.* Handb. II. pag. 212. No. 1.

Vaterland. Europa. Allenthalben gemein im Grase, auf Gebüschen und an Mauern.

Tab. LXXXIII. Fig. 253.

Nabis brevipennis.

Kurzflügelige Sichelwanze.

Fühler röthlich, erstes und zweites Glied am Grunde und vor dem Ende, drittes Fühlerglied aber nur am Grunde mit einem schwarzen Ring; Kopf Rükkenschild und die nur ein Drittheil des Hinterleibes bedeckenden Oberflügel braunroth, schwärzlich gewölkt, die kurzen Halbflügel braun, das Schildchen dunkelrothbraun mit zwei hellröthlichen Fleckchen und in der Mitte mit einen schwarzen Längsstreif; der Hinterleib in der Mitte stark erweitert, schwärzlich oder röthlichbraun mit feinen dicht anliegenden gelblichen Härchen ziemlich dicht besetzt; jeder Einschnitt am Seitenrande mit einem röthlichen, dreiekkigen Fleckchen bezeichnet; Beine bräunlichgelb, die Schenkel am Vorderende mit zwei breiten und hinter diesen mit mehreren schmälern braunen Ringen, jede Schiene mit drei schwärzlichen Ringen.

Länge 4½ Linien.
Breite des Hinterleibes 2 Linien.

Vaterland. In hiesiger Gegend in sandigen Stellen unter Haidekraut und anderm Gesträuche, selten. Die Augen sind schwarzbraun, der Sauger braunroth, der Kopf unten, die Brust und der Bauch heller oder dunkler braunroth, letzterer behaart.

Tab. LXXXIV. Fig. A. B. C.

Kennzeichen der Gattung

PLATYGASTER.

Druckwanze.

Platygster, *Schilling.*
Pachymerus, *Burmeister.*
Miris, *Fabr.*
Cimex, *Linn.*

Die Fühler (Fig. A.) viergliederig, das erste Glied etwas dicker als die übrigen aber kürzer, das zweite Glied am längsten, das dritte und vierte fast gleich lang.

Die Saugerscheide (Fig. B.) bis zur Einlenkung des 3ten Fusspaares reichend, das zweite Glied am längsten.

Die Nebenaugen gleich neben den Netzaugen stehend.

Oberflügel (Fig. C.): die Halbdecken ausser der Randnerve mit einer einzigen geraden Längsnerve, die sich aber ohnweit ihres Ursprunges gabelt. Die Halbflügel mit vier etwas geschwungenen Adern.

Die Körperform ist flach, der Kopf klein, der Rückenschild vorne nicht breiter als der Kopf mit den Augen, hinten so breit als der Hinterleib, das Schildchen nicht gross, der Hinterleib breit aber fast platt, unten sanft gewölbt, die Schenkel des vordern Fusspaares verdickt und nach innen gezähnt.

Die Arten dieser Gattung leben an und unter der Rinde der Wurzeln der Nadelholzbäume.

Tab. LXXXIV. Fig. 254.

Platygaster ferrugineus.

Braunrothe Druckwanze.

Braunroth, glanzlos; Kopf, Vorderhälfte des Rükkenschildes und das Schildchen schwarz.

Länge 3 Linien.

Breite $1^1/_3$ Linie.

Cimex ferrugineus. *Linn.* Syst. Nat. I. 2. pag. 730. No. 99.

Platygaster ferrugineus. *Schilling* i. d. Beitr. I. pag. 82. No. 1. Tab. 7. Fig. 7.

» » *Herrich-Schäffer.* Nomencl. I pag. 45 et 80.

Vaterland. Verschiedene Gegenden Deutschlands, unter der Rinde am Fuss der Föhren und Fichten, auch selbst an der Rinde der Stämme in Ritzen.

Tab. LXXXIV. Fig. 255.

Attus raenarius.

Schwarz, etwas metallisch glänzend, der Rückenschild fein quer nadelrissig, Kopf, Schildchen und Halbdecken grob punktirt, Halbflügel weifslich; Fühler und Füfse bleichgelb, die Schenkel des ersten und zweiten Fufspaares am Grunde schwarz, die verdickten des hintersten Fufspaares aber schwarz und nur am Ende gelb, Schienen und Tarsen gelb, das letzte Tarsenglied aber schwarz.

Länge, etwas über 1 Linie.

Im Sande unter niedrigen Gesträuchen in hiesiger Gegend. Hüpft sehr schnell und ist selten.

Vorwort.

Nach dem Tode des bisherigen Verfassers von der Verlagshandlung um Fortsetzung dieses Werkes angegangen, habe ich dieser Einladung um so lieber Folge geleistet, als gerade die Hemiptera bisher von mir am sorgfältigsten beobachtet worden sind.

An dem Plane des Werkes kann ich, um die Gleichförmigkeit nicht zu stören, wenig ändern, doch werde ich, 1) so weit der Stoff reicht, vorerst nur solche Arten liefern, welche noch gar nicht, schlecht, oder in ganz grofsen und kostbaren Werken abgebildet sind, und die bisher so oft gelieferten unnöthigen Abbildungen längst bekannter und schon öfters und gut abgebildeter Arten vermeiden; später können sie bei fortdauernder Theilnahme des Publikums, immer noch nachgeliefert werden.

2) Kann ich unmöglich alle von Hahn erschaffenen Gattungen sanctioniren, indem er selbst in seinen spätern Heften manche seiner früheren Schöpfungen ignorirt hat, und die abgebildeten Gattungsmerkmale oft den

deutlichsten Beweis liefern, dafs keine Gattungsverschiedenheit vorhanden; die von Burmeister angenommenen Gattungen habe ich nach Möglichkeit beibehalten.

3) Kann ich den ersten Heften keine Gattungsmerkmale beigeben, weil diese viel sicherer nach lebenden Exemplaren gezeichnet werden, wozu bei jetziger Jahreszeit zu wenig Gelegenheit ist. Viel zweckmäfsiger würde ich es überhaupt finden, die Merkmale verwandter Gattungen auf eigenen Tafeln zusammenzustellen, weil so die Vergleichung viel leichter wäre.

4) Werde ich mich bemühen, die Ausländer immer auf eigenen Tafeln, und auf jeder Tafel immer nur Arten von Einer Gattung darzustellen, wenn die Zahl der Arten ausreicht.

Sollten die ersten Hefte hinsichtlich des künstlerischen Werthes hinter den Hahn'schen zurückgeblieben seyn, so hoffe ich, diess durch Genauigkeit der Zeichnung, scharfe Diagnosen, vergleichende Beschreibung und strenge Synonymik ausgeglichen zu haben.

Eine genaue Kritik des bisher erschienenen behalte ich mir vor.

Regensburg, den 1. Januar 1836.

Dr. Herrich-Schaeffer.

Capsini (*Burmeister*).

Astemmites (*Laporte*).

Schnabelscheide viergliederig; Schildchen erreicht die Mitte des Hinterleibes nicht; Fühler borstenförmig; keine Nebenaugen; Membran mit zwei Zellen, deren äussere viel kleiner.

Ich habe mir alle Mühe gegeben, eine haltbare Trennung der von Fabricius unter *Miris*, *Lygaeus* und *Capsus*, von Fallén unter *Miris*, *Phytocoris*, *Capsus* und *Bryocoris* beschriebenen, verwandten Arten aufzustellen. Die Eintheilung, welche ich in meinem *Nomenclator entomologicus* (*Regensburg* 1835) gegeben habe, ist die Frucht vielfältiger und oft wiederholter Versuche, welche mir die feste Ueberzeugung gaben, dass keine Grenze zwischen *Phytocoris* und *Capsus* Fall. bestehe, wohl aber eine Trennung von zwei andern kleinen Gruppen thunlich sey. Die erste umfasst jene Arten mit seitlich erhaben gerandetem Thorax, ich gab ihr den von Hahn einigen *Phytocoris*-Arten beigelegten Namen *LOPUS*, zu ihr gehört Fallén's *Miris dolabratus* und *ferrugatus*, deren ersteren schon Burmeister richtig von *Miris* trennt, ausserdem noch 5 Arten, von welchen *tunicatus* bereits in Germars *fauna*; *gothicus* und *albo-striatus* von Hahn, der neue *rubro-striatus* in diesem Hefte abgebildet ist, und nur *roseus* Fall. *hemipt. Caps.* Nr. 17. noch unabgebildet bleibt, weil mein einziges Exemplar nicht ganz rein ist.

Die zweite, noch kleinere Gruppe zeichnet sich durch die Länge des ersten Fühlergliedes aus, welches länger

ist als Kopf und Thorax zusammen, ich legte ihr den, wegen der Unmöglichkeit, *Phytocoris* von *Capsus* zu trennen, vakant gewordenen Namen *PHYTOCORIS* bei, weil die hieher gehörigen Arten bisher unter dieser Gattung standen, und vereinigte alle übrigen Arten von *Phytocoris* mit *Capsus*.

Ausser dem bereits bei Hahn allzugrell abgebildeten *Ph. ulmi* gehört noch *populi* und zwei neue Arten hieher.

Die Unhaltbarkeit der Eintheilung von *Laporte* fällt gleich in die Augen; ich freute mich daher bei Burmeister abermals eine Trennung vorgenommen zu sehen, und habe sie sorgfältig geprüft. Das Resultat ist folgendes:

1) Die Gattung *Miris* ist, wenn *dolabratus* und *ferrugatus* weg sind, scharf und gut.

2) Ob die Flügeldeckenhaut (ich nenne sie, kürzer, Membran) vorhanden ist, oder nicht, giebt, wenigstens wie Burmeister eintheilte, keinen Trennungsgrund, denn er sagt: «bei einigen sind die Flügeldecken und Flügel der Männchen ganz wie bei *Capsus*.» Ich habe nur jene Arten als eine eigene Abtheilung von *Capsus* betrachtet, bei denen die membranlose Decke dennoch den Hinterleib ganz bedeckt und sich gerundet abwärts biegt. Will man diese Abtheilung als Gattung gelten lassen, so muss ihr der von Fallén längst gegebene Name *BRYOCORIS* bleiben; ich kenne nur *pteridis* (von Germar abgebildet) und *rufifrons*.

3) Ob die Augen gestielt sind oder nicht, möchte wohl eine generische Trennung rechtfertigen; ich kenne keine solche Art; Burmeister nennt die Gattung *LABOPS*. Fallén scheint eine Art als *Capsus Sahlbergii Hemipt.* Nr. 1. zu beschreiben.

4) Die folgende Trennung Burmeisters gründet

sich auf die Gestalt des Körpers und das Längenverhältniss der Fühler zu ihm. Die wenigen Arten, wo das zweite Fühlerglied nicht verdickt und die Fühler kürzer sind, als der dicke, breite, leicht punktirte Leib, fasst er in der Gattung *ATTUS* zusammen, bringt aber den mit verdickten Hinterschenkeln versehenen *pulicarius* unpassend hieher; ich kenne ausser dem von Hahn abgebildeten *leucocephalus* noch zwei Arten.

5. Die gegen das Ende zunehmende Dicke des zweiten Fühlergliedes stellt sich bei den verschiedenen Arten so allmählig ein, ist bei manchen auch nach dem Geschlechte so verschieden, dass ich hiernach durchaus keine Trennung zugeben kann; Burmeisters *Phytocoris* und *Capsus* bleiben mir also unter der Gattung *CAPSUS* vereinigt.

6. Nicht viel haltbarer ist die Absonderung einiger Arten, bei denen das zweite Fühlerglied seiner ganzen Länge nach verdickt (bei den 3 mit bekannten Arten zusammen gedrückt) ist; denn bei den Männern wird es gegen die Wurzel deutlich dünner. Hieher gehört der von Hahn abgebildete *magnicoris*, und der von Panzer gelieferte *spissicornis*. Schon Latreille stellt diese Gattung unter dem Namen *HETEROTOMA* auf.

Die Zeichnungen dieser, und wie ich hoffe, noch schärferer Gattungsmerkmale werde ich bei nächster Gelegenheit nach lebenden Exemplaren liefern; hier folgen einstweilen die noch unabgebildeten Arten.

Miris.

Der Kopf von oben gesehen länger als breit, eine horizontale Fläche vorstellend, welche vorne von dem ver-

tical stehenden Kopfschild durch einen Quereindruck geschieden ist und eine vertiefte Mittellängslinie hat. Der Ursprung der Fühler steht etwas höher als bei *Capsus;* ihr erstes Glied ist immer das dickste, ihr zweites nie gegen das Ende dicker, das dritte und vierte stets etwas dünner, kürzer. Der Rüssel überragt die Wurzel der Hinterbeine, seine vier Glieder sind ziemlich gleich lang. Thorax oben ziemlich flach, mit scharfen Seitenrändern und erhabener Mittellängslinie, die Seiten eingebogen. Beine lang und dünn, die Schienen gleichmässig behaart, ohne stärkere Dornen, die Tarsen deutlich dreigliederig, das erste Glied so lang als die beiden folgenden zusammen. Zwei Klauen.

Alle Arten sind lang, schmal, oben ziemlich flach, vorn spitz, ihre Oberfläche ist matt, die vorherrschende Farbe ist hellgrün, bald mehr ins Bleichgelbe oder Bräunliche gehend; doch ist die Farbe zur Unterscheidung der Arten nicht zu gebrauchen, weil jede Art fast in allen Farbenabänderungen vorkommt.

Alle Arten leben den ganzen Sommer hindurch auf niederen Pflanzen, meist häufig; ihr Flug ist träge.

Da von Hahn die Mehrzahl der Arten unter unrichtigen Namen geliefert sind, so lasse ich hier zuerst eine *Synopsis* der europäischen Arten, dann eine kurze Auseinandersetzung derselben mit *Synonymis* folgen.

I. Die Hinterschenkel führen vor der Spitze zwei scharfe Zähne. *calcarata.*

II. Die Hinterschenkel sind unbewaffnet.

1) Die Hinterschenkel sind überall gleich dick.

A. Die Fühler haben die Länge des Körpers, ihr erstes lang behaartes Glied jene des Thorax. *erraticus.*

B. Die Fühler sind länger als der Körper, ihr äus-

serst kurz behaartes erstes Glied länger als der Thorax. *longicornis.*

2) Hinterschenkel vor dem Ende merklich dicker.

A. Erstes Fühlerglied lang behaart.

a. Fühler wenig kürzer als der Körper, ihr erstes Glied wenig kürzer als der Thorax. *laevigatus.*

b. Fühler viel kürzer als der Körper, ihr erstes Glied viel kürzer als der Thorax. *virens.*

B. Erstes Fühlerglied fast nackt. *holsatus.*

3) Hinterschenkel gegen die Wurzel merklich dicker. *ruficornis.*

Miris calcaratus *Fallén.*

M. femoribus posticees ante apicem dentibus duobus inaequalibus.

Fallén Monogr. Cim. n. 5. — Hemipt. n. 5. — *Zetterstedt* faun. insect. Lapp. 1. p. 502. n. 3. mit Ausschluss der Citate, welche zu *virens* gehören.

Miris dentata *Hahn*, die wanzenart. Insect. Heft 1. tab. 2. fig. 8.

Nirgends selten.

Eine der kleineren, kürzeren Arten. Hinterschenkel gegen die Wurzel allmählig, gegen das Ende schnell verdünnt, vor letzterem mit zwei scharfen, etwas rückwärts gekrümmten Zähnen, deren hinterer viel kleiner ist. Die Scheitelfläche übberragt das Kopfschild nicht, das erste Fühlerglied ist etwas länger als der Kopf, alle, so wie die Beine, sind deutlich behaart, die Brust hat einen schwarzen Mittelfleck.

Mann: kleiner, gelbbraun, die Decken auswärts bisweilen grünlich. Unterseite mit schwarzem Streif jederseits vor dem röthlichen Aussenrand, bisweilen auch mit dunklerem Mittelstreif.

Weib: blassgrün, Kopf, Thorax und Beine mehr oder weniger gelbbraun gemengt; Spitze der Schienen, die Tarsen und die drei letzten Fühlerglieder (das zweite meist nur an der Endhälfte) purpurroth. Das Weib kommt auch wie der Mann gefärbt vor, dann hat die Unterseite einen dunkelrothen Streif vor dem Aussenrande.

Miris erraticus *Linné*.

M. capite antice producto, clypeum superante; femoribus posticis linearibus; antennis corporis longitudine.

Hahn Fig. 163. mas. 164. foem. Den dortigen Citaten weiss ich nichts zuzusetzen.

Nach *M. longicornis* die schmalste Art dieser Gattung, durch die undeutlich zweitheilige Verlängerung des Kopfes ausgezeichnet.

Miris ruficornis *Fallén*.

M. viridis antennis tarsisque purpureis, antennis corporis, articulo primo thoracis fere longitudine; brevissime pilosis; thoracis lateribus lineaque media elevatis; femoribus posticis basin versus paullo crassioribus.

Fallén Hemipt. n. 8. — *Zetterstedt* n. 5.
Miris pulchellus *Hahn* Band 2. p. 119. t. 66. f. 22.

Der Hahnsche *M. ruficornis* Fig. 220. gehört unbezweifelt zu *M. virens*, woraus erklärlich, warum Hahn meiner Behauptung, dass sein *pulchellus* eins sey mit *ruficornis* widersprach. Diese Art kommt übrigens selten so schön purpurroth gezeichnet vor, meist sind diese vertieften Stellen bräunlich und nur die Fühler und Tarsen roth. Die Stirne ist comprimirt und bildet dadurch, von oben gesehen, eine schneidende Spitze des Kopfes; der Thorax hat jederseits neben der scharfen Mittellinie einen breiten stark erhabenen Längswulst.

Es ist dies bei weitem die kleinste Art, sie scheint nicht überall vorzukommen, doch fand ich in vergangenem Sommer beide Geschlechter mehrmals.

Aus Wien habe ich drei merklich grössere, in allen Theilen längere, ganz bleichgelbe Weiber vor mir, die sonst aber keine Unterschiede zeigen.

Tab. 85. Fig. 256.

Miris holsatus *Fabr.*

M. antennis brevissime pilosis, corpore brevioribus, articulo primo thorace breviore; hujus lateribus lineaque media vix elevatis; femoribus subclavatis.

Fabr. Syst. Rhyngot. p. 254. n. 4. — Ent. Syst. 4. p. 184. n. 4. — *Fallén* Monogr. n. 7. — Hemipt. n. 7. — *Zetterstedt* 1. 502. 4.

Miris albidus *Hahn* Band 2. p. 77. t. 53. f. 162. Nach einem verbleichten Exemplar.

Weniger verbreitet als die meisten übrigen Arten.

Gewöhnlich etwas grösser, aber breiter und plumper

als *M. calcaratus;* gelbbraun, Kopf, Thorax und Schildchen dunkler, mit breit heller Mittellinie; Thorax mit hellen, fein gerandeten, aber nicht flach abgesetzten Seiten. Innenhälfte der Decken dunkelbraun, Aussenhälfte bleich gelblich oder grün, in welch letzterem Falle auch die ganze Unterseite grün ist. Membran dunkler als bei den übrigen Arten; mit dunkel umzogenen Nerven, oft kleiner als gewöhnlich, wo dann die Decken bauchiger sind.

Tab. LXXXV. Fig. 257.

Miris virens *Linné.*

M. subnitidus, capite antice producto, clypeum vix superante; femoribus posticis subclavatis; antennis corpore multo brevioribus.

Hahn Band 2. p. 79. mit Ausschluss der Beschreibung und Abbildung.
Miris laevigatus *Hahn* fig. 161. B. 2. p. 76. ohne die Citate.
Miris ruficornis *Hahn* fig. 220. ohne die Citate.

Grösser als *M. calcaratus,* Kopf und Thorax convexer, letzterer mit mehr eingebogenen, weniger scharf gerandeten Seiten, ersterer in eine kurze, undeutlich zweitheilige Spitze endigend, welche aber nur die Wurzel des Clypeus bedeckt. Schenkel gegen die Wurzel allmählig, an der Spitze plötzlich verdünnt.

Graugelb, grauroth oder grün, Brust mit tiefschwarzem Mittelfleck; Thorax gewöhnlich mit zwei schwarzen Längsstreifen, welche sich auch auf den Kopf fortsetzen. Bei den grünen, meist weiblichen Exemplaren, sind Füh-

ler, Kopf, Vordertheil des Thorax, Spitze der Schienen und die Tarsen mehr oder weniger röthlich.

Tab. LXXXV. Fig. 258.

Miris longicornis *Fallén.*

M. antennis brevissime pilosis, corpore —, articulo primo thorace longioribus; hujus lateribus lineaque media elevatis; femoribus linearibus.

Fallén Monogr. n. 3. — Hemipt. n. 3.

Bei Regensburg selten.

Die längste und schmalste Art dieser Gattung, an den besonders langen, kaum merklich behaarten Fühlern und der unpunktirten und doch matten Oberfläche leicht zu erkennen.

Schmutzig gelbgrün, die erhabenen Linien etwas gelber, Fühler, Schienen und Tarsen bräunlich; der Seitenrand des Thorax scharf abgesetzt.

Die Männer sind kleiner, dunkler, fast graubraun, mit lichterem, grünlichem Aussenrand des Thorax und der Decken und lichter Mittellinie des ersteren.

Tab. 85. Fig. 259.

Miris laevigatus *Linné.*

M. opacus, capite a clypeo impressione transversa separato; femoribus posticis subclavatis; an-

tennis corpore parum brevioribus, articulo primo longe piloso.

Die Citate siehe: Band 2. Heft 3. p. 76, mit Ausschluss der *Hahnschen* Beschreibung und Abbildung, welche zu virens gehört.

Hieher gehört *Zetterstedt* n. 2, dann:

Miris virens *Hahn* fig. 165. ohne die Synonyma.

Cimex testaceus Scopoli ent. carn. n. 393.

Länger und schmaler als *M. virens*, Fühler länger, besonders das erste Glied. Der Kopf ist, ungeachtet die Vorragung über den Clypeus fehlt, doch länger, der Thorax weniger in die Quere convex, mit schärfer abgesetzten Rändern, nach hinten weniger erweitert, matter; Decken auswärts meist etwas blasser.

Die Farbe ändert wie bei *M. virens* ab, doch sind grüne Exemplare seltener.

1) Grün, Rüssel, die Fühlerglieder 2 bis 4 (2 nur an der Endhälfte), Spitze der Schienen und die Tarsen purpurroth.

2) Blasser, das Roth schmutziger, Kopf, Vordertheil des Thorax und Clavus der Decken gelb.

3) Noch blasser, fast gelb, Thorax mit zwei dunklen Längsstreifen; Hinterschenkel oben mit zwei, unten mit Einer Reihe dunkler Punkte.

4) Wie 3, Innenhälfte der Decken und die Nerven der Membran roth.

5) Ganz blass, oben ohne Roth, unten jederseits mit purpurrothem Streif.

Männer sah ich nur von den drei letzten Spielarten, sie sind kleiner und etwas breiter als die Weiber.

Mehrere Schriftsteller scheinen diese Art und *M. virens* nicht unterschieden zu haben; die schwedischen ken-

nen wohl die letztere nicht, denn alle ihre Diagnosen und Beschreibungen passen, wenn sie auch *M. virens* nicht ganz ausschliessen, doch besser zu *M. laevigatus.*

Tab. LXXXVI. Fig. 260.

Lopus rubrostriatus *mihi foem.*

L. fuscus, vitta media capitis, thoracis, scutelli et singuli elytri, horumque margine externo cum appendice miniaceis.

Purpurbraun, ein Mittelstreif über Kopf, Thorax und Schildchen, ein Mittelstreif und der Aussenrand der Dekken, zwei Längsstreifen der Unterseite, der Aussenrand des Bauches und ein Fleck an der Unterseite der vier Hinterschenkel mennigroth, welche Farbe fast überall schwarz begrenzt ist.

Ansehnlich grösser als *L. albostriatus*, die weissliche Behaarung etwas kürzer und sparsamer. Hr. Dr. Waltl brachte ein Weib aus dem südlichen Spanien mit.

Tab. LXXXVI. Fig. 261. u. 262.

Lopus dolabratus *Linné. foem. et mas.*

L. longe pilosus, nigro-flavoque varius; capite punctis quatuor flavis: duobus minoribus occipitalibus, duobus majoribus orbitalibus, quinto interdum apicali.

Miris. *Hahn* d. wanzenart. Insect. n. 160. *mas.*
Der dortigen Synonymie ist noch beizufügen:
Miris dolabr. *Zetterstedt* faun. insect. Lappon n. 1.
Wolff. fig. 110, die Larve des Weibes.

Kopf, Thorax und Schildchen schwarz mit schwefelgelben Zeichnungen; Thorax und Schildchen mit scharf begrenztem Mittelstreif, der sich gewöhnlich vorne und hinten erweitert; Thorax mit gelbem Seitenrand. Decken innen dunkelbraun, selten so ziegelroth wie in der Abbildung, aussen beinfarbig oder gelb. Unterseite schwarz, mit gelben Rändern der Brusttheile, und gelber Fleckenreihe jederseits am Bauch; Hüften und Torchanteren gelb gefleckt; die übrigen Theile der Beine heller oder dunkler braun.

Beim Weib herrscht die gelbe Farbe vor, doch sah ich nur halb entwickelte Exemplare. Den Mann habe ich zur besseren Vergleichung mit folgender Art nochmals abgebildet.

Ich fand sie nirgends häufig.

Tab. LXXXVI. Fig. 263.

Lopus ferrugatus *Fallén mas.*

L. breviter pilosus, testaceo - nigroque varius, capite vitta nigra, antice furcata, postice subcruciata.

Miris *Fallén* Cim. n. 2. — Hemipt. n. 2.
Miris dolobratus *Fabr.* Ent. Syst. n. 1. — Syst. Rhyng. n. 1.

Länger und in allen Theilen schmaler als *Lopus dolabratus*, nur die Fühler sind kürzer, namentlich ihr zwei-

tes Glied. Beinfarbig, nie so lebhaft gefärbt, die schwarze Zeichnung viel sparsamer, erreicht am Kopfe nie die Augen und lässt am Thorax und Schildchen einen viel breiteren, selten so scharf begrenzten Mittelstreif hell. Die Innenhälfte der Halbdecken ist wenig dunkler als die Aussenhälfte.

Seltener als *L. dolobratus;* das Weib habe ich noch nicht beobachtet.

Tab. LXXXVII. Fig. 264.

Capsus clavatus *Linné.*

C. nigro-virens, pedibus elytrisque brunneis, his fasciis duabus argenteis, tertiaque ad basin appendicis.

Cimex. *Linn.* Syst. nat. n. 97.
Capsus. *Zetterstedt* faun. ins. Lapp. n. 3.
Capsus bifasciatus. *Fall.* Cim. 5. exclus. diagnosi.
Pilophorus bifasc. *Hahn* icones ad monograph. Cimicum I. n. 23.

Kopf mehr bräunlich, von vorne gesehen fast länger als breit, am Hinterrande ausgeschnitten, so dass die Augen rückwärts vorstehen, was bei sonst keiner Art dieser Gattung vorkommt. Thorax metallisch schwarzgrün, kaum merklich querrunzlich. Schildchen an der Wurzel bisweilen röthlich, selten mit drei Silberflecken. Die zwei Querlinien der Decken bestehen aus silberfarbigen Schuppen, welche leicht verloren gehen, die vordere setzt sich nicht auf den Clavus fort. Membran grau, in der Mitte braun, Nerven dunkler, und wie der Anhang fein weiss begrenzt.

Zweites Fühlerglied an der Spitze, drittes und viertes braun, drittes an der Wurzel, so wie die Hüften und Trochanteren weisslich.

Im Sommer auf Weidengebüschen gemein. Beide Geschlechter unterscheiden sich durch die allgemeinen Merkmale; ein Weib sah ich mit ganz zimmtrothen, nur gegen den dunklen Anhang hin dunkelbraunen Decken; vom Mann fand ich einige, wie es scheint, erst vollständig entwikkelte Exemplare, mit längern Decken, grosser Membran, einer der gewöhulichen Bildung sich nähernden Form des Kopfes und Thorax; letzteren fein querrunzelig, daher matter und weniger metallisch. Eine verschiedene Art ist es bestimmt nicht.

Tab. LXXXVII. Fig. 265.

Capsus bifasciatus *Fabr. mas.*

C. niger, antennarum articulo primo pedibusque ferrugineis, coxis et trochanteribus albidis; fasciis elytrorum duabus argenteis; thoracis angulis anticis in forma dentium adscendentibus.

Capsus. *Zetterstedt* faun. ins. Lapp. 1. p. 497. n. 2. — *Fabr.* Syst. Rhyng. p. 242. n. 7. — *Fallén* Hemipt. n. 6. — Cim. n. 5. cum C. clavato confusus.

Lygaeus. *Fabr.* ent. syst. 4. p. 177. n. 152.

Grösser, besonders länger als *Capsus clavatus*, schwärzer, Hinterrand des Kopfes gerundet, Thorax vorn zu einem deutlichen Halse verengt, welcher sich jederseits zahnartig erhebt. Schildchen mit zwei Silberpunkten vor der Spitze; Decken dunkelbraun; eine uuterbrochene Binde in

ihrer Mitte, eine an der Wurzel des Anhanges aus Silberschuppen gebildet. Drittes und viertes Fühlerglied meist röthlich, das dritte gewöhnlich an der Wurzel weiss.

Das Weib hat ein anderes Ansehen, ähnlich den unvollkommenen Weibern von *Capsus flavomaculatus*, grösseren Kopf und viel kürzere, doch ganz ausgebildete Decken.

Im Sommer auf Wiesen, selten.

Tab. LXXXVII. Fig. 266.

Capsus umbratilis *Fallén. foem.*

C. niger, nudus, antennarum basi pedibusque ferrugineis; elytris fuscis, intus albo lineatis; appendicis basi alba.

Capsus *Fabr.* Syst. Rhyng. p. 243. n. 12. — *Fallén* Cim. p. 101. n. 10. — Hemipt. n. 11.

Lygaeus *Fabr.* Ent. Syst. 4. p. 178. n. 155. excluso citat. *Linné.*

Lässt sich mit keiner andern Art vergleichen und hat einen von allen verschiedenen Körperbau, besonders auffallend ist der seitlich stark eingedrückte Thorax und die dicken Hinterschenkel. Bei einem anderen Exemplar ist der Hinterrand des Thorax viel breiter roth und schliesst einen dreilappigen schwarzen Fleck ein, Aussenrand und Anhang der Decken, so wie die Beine dunkler braun, und nur die Knie röthlich.

Ich fand ihn in verschiedenen Gegenden Deutschlands in Waldungen, aber immer sehr selten und einzeln.

Tab. LXXXVII. Fig. 267.

Capsus fulvomaculatus *Fallén mas.*

C. fuscus, antennis pedibusque ferrugineis, appendice miniaceo, apice late nigro; membrana fusca, circum nervum albida.

Phytocoris *Zetterstedt* faun. ins Lapp. n. 9. — *Fallén* Hemipt. n. 24.
Lygaeus *Fallén* Cim. n. 46. var. *β.* — *Degeer* n. 3.

Dunkelbraun, goldgelb behaart; Rüssel und Wurzelhälfte des zweiten Fühlergliedes, die Wurzel des dritten, zwei Halbmonde am Hinterkopf, ein Schulterfleckchen der Decken und die Beine roströthlich, letztere grob schwarz punktirt. Anhang roth, in der Mitte weisslich, Spitze breit schwarz; Membran blassbraun mit einem hellen Fleck an der Spitze des Anhangs und dunklen Nerven. Die Brustsegmente weisslich eingefasst, der Hinterrand und ein doppelter Mittelfleck des Thorax bisweilen blassbraun.

Das einzige Weib, welches ich habe, ist grauroth und dem *C. fraxini* sehr ähnlich; doch sind die Fühler viel dünner, der Thorax vorn mehr verengt, die Schenkel unpunktirt, der Thorax hat einen schwarzen Querstreif hinter dem Vorrande, zwei grosse schwarze Mittelflecke und schwarze Ecken, der Anhang ist an der Spitze viel breiter schwarz.

Selten; bei Regensburg immer nur einzeln.

Tab. LXXXVIII. Fig. 268.

Capsus virgula *mihi.*

C. albidus, capite antennarumque articulo secundo nigro; fascia media transversa thoracis, basi scutelli flavi, apice appendicis nervisque membranae purpureis.

Eine schöne Art, von der ich nur drei Weiber aus Oesterreich sah, mit *C. caricis* im Baue verwandt, doch ist der Thorax vorn schmäler. Dieser und die Decken weiss, der Clavus und der Anhang gelblich, des letzteren Spitze, ein Mittelquerband des Thorax, die Wurzel des Schildchens, so wie die Adern der Membran purpurroth. Kopf schwarz, die hintere Orbita, so wie das erste Fühlerglied gelb, mit Roth gemischt; Fühlerglied drei und vier weisslich; Schildchen lebhafter, Beine bleicher gelb.

Tab. LXXXVIII. Fig. 269.

Capsus pallidus *mihi.*

C. pallide testaceus, fusco-pilosus, antennarum articulo primo annulo purpureo, thorace biconstricto.

Der nächste Verwandte von *C. collaris*, grösser und in allen Theilen länger, überall bleichgelb, die Flecke des Kopfes wie dort, der Thorax in der Mitte stärker eingeschnürt, mit mehr aufgebogenen, fein braunen Hinterwinkeln, Decken und Anhang ganz ungefleckt. Einige Aehnlichkeit im Bau findet auch mit *C. angulatus* statt. Thorax und Schildchen ist bisweilen unbezeichnet.

Ich fand diese Art noch nie selbst und erhielt sie von Herrn Dr. Waltl aus Passau; das einzige Weib, welches ich sah, hat eine nur zur Hälfte entwickelte Membran der bauchigeren Decken und grünliche Einmischung auf dem etwas weniger eingeschnürten Thorax.

Hinsichtlich der Abbildung des *C. collaris* bei Hahn fig. 203. ist zu erwähnen, dass das zweite Fühlerglied 2 breite schwarze Ringe, der Kopf sechs in zwei Längsreihen gestellte, bisweilen der Länge nach zusammengeflossene braune Flecke, das braune Schildchen breite weisse Vorderwinkel führt. Als Synonym gehört noch Wolffs *Gerris errans* fig. 155. hieher.

Tab. LXXXVIII. Fig. 270.

Capsus annulatus *Wolff.*

C. pallidus, antennis et capite nigris, illarum articulis 1 et 2 apice, 2 medio, hujus maculis quatuor albidis, thorace bituberculato; scutello nigro, linea media et angulis anticis albis; elytris fusco-setosis, puncto ante et pone appendicem fusco.

Gerris annulata *Wolff.* fig. 156.

Ein Thierchen von fremdartigem Aussehen, bei dem man sich hüten muss, zwei Höckerchen des Scheitels nicht für *Ocellen* anzusehen; auch die fast gleich dicken Fühler sind für diese Gattung ungewöhnlich.

Lang eiförmig; Kopf klein, mit grossen Augen und vier gelben Punkten. Fühler wenig länger als der halbe Körper, fein behaart, schwarz, Glied 1. an Wurzel und Spitze, 2. in der Mitte und an der Spitze weiss. Der übrige Kör-

per grünlichgrau; zwei sehr erhabene glänzende, schwarz gezeichnete Höcker vorn auf dem Thorax, hinter ihnen ein gelber Längsfleck; die Seiten etwas eingebogen. Schildchen schwarz, mit gelblicher Mittellinie und solchen Vorderwinkeln. Decken durchscheinend, mit starken Borsten, durch welche sie dunkel punktirt erscheinen, in der Mitte vor dem Anhang mit schwarzem Punkt. Membran mit dunkelbraunem Dreieck dicht an der Spitze des Anhangs und stark braunem Nerv. Schenkel mit einigen Längsreihen grosser schwarzer Punkte, die sich auf die Wurzel der Schienen fortsetzen.

Im Frühling und wieder im hohen Sommer auf Brachfeldern in einigen Gegenden der Regensburger Umgegend häufig, besonders auf den Winzerbergen.

Tab. LXXXVIII. Fig. 271.

Capsus alienus *mihi.*

C. pallidus, antennis et capite nigris, orbitis, collo, vitta media thoracis lateribusque scutelli albis, membranae nervis fascis.

Von dieser Art erhielt ich ein einzelnes Exemplar von Herrn Dr. Waltl aus Passau. Sie ist grösser und etwas breiter als die vorige, die Fühler sind etwas dünner und ganz schwarz, am Kopf sind nur die Augenränder, am Thorax der Hals und eine Mittellinie, am Schildchen die Seiten gelblichweiss. Der Punkt vor dem Anhang der Decken fehlt, der an ihrer Spitze ist nicht dikker als der übrige Nerv der Membran.

Tab. LXXXIX. Fig. A — F.

Kennzeichen der Gattung

STENOCEPHALUS.

Latr. Laporte. Burmeister.

Dicranomerus *Hahn* (muss dem älteren Namen weichen.).

Gestalt langeiförmig, vorn spitz, oben flach.

Fühler viergliederig, kürzer als der Körper; Glied 1 von der Länge des Kopfes, borstig, dicker, 2 und 3 dünner, kurz behaart, 2 fast noch einmal so lang als 1, 3 kürzer; 4 etwas dicker als 2 und 3, nackt. Kopf viel länger als breit, vorne in eine doppelte Spitze endend; Augen klein; Ocellen hinter ihnen. Schnabel bis zu den Mittelbeinen reichend, Glied 1 und 2 gleich lang, 3 und 4 kürzer, unter sich gleich lang, 3 breiter. Thorax ein vorn gestutztes, längliches Dreieck mit scharfen Seitenrändern. Schildchen nur halb so lang. Decken lang, mit zwei undeutlichen Zellen; Membran mit grosser Zelle in der Mitte der Wurzel, aus welcher 7 bis 10 sich hie und da gabelnde und einigemale verbindende Längsadern entspringen. Hinterleib unten convex; oben von den Decken bedeckt, roth, mit schwarz und gelb gescheckten Rändern; beim Weib die beiden letzten Segmente gespalten, das letzte stumpf zweizähnig; beim Mann das letzte etwas zurückgezogen, kuglig, mit zwei Höckerchen am Ende. Beine lang, einfach, überall gleichmässig kurz behaart; das erste Glied der Tarsen so lang als die beiden folgenden zusammen; zwei Klauen, zwischen ihnen zwei kleine Läppchen.

Fig. A. Seitenansicht.

Fig. B. Oberseite des Hinterleibs.
» C. After des Weibes von unten.
» D. After des Mannes.
» E. Kopf von unten.
» F. Decken und Flügel.

Tab. LXXXIX. Fig. 272.

Stenocephalus neglectus *mihi.*

St. antennarum articulis 1 et 2 albidis apice solum nigris, 4 flavescente.

Dem *nugax* sehr nahe verwandt, ein Bewohner des südlichen Europa, woher ich ihn in beiden Geschlechtern erhielt. In allen Theilen schmäler und viel länger als jener, besonders durch das zweite Fühlerglied ausgezeichnet, welchem der schwarze Mittelring fehlt, das Endglied ist schmutzig gelb.

Die andre Art dieser Gattung ist B. 1. Fig. 13 gut abgebildet, nur fehlt der weisse Punkt an den Hinterwinkeln des Thorax und an der Wurzel der Membran.

Tab. XC. Fig. A—G.

Kennzeichen der Gattung

SYRTIS *Fabr.*

Acanthia *Wolff.* — *Fabr.* Ent. Syst. — Phymata *Latr.* — Cimex *Linn.* etc.

Gestalt auffallend fremdartig, eiförmig.

Fühler viergliederig, Glied 1 sehr kurz, 2 und 3 ziemlich gleich lang, 4 ungefähr so lang als 2 und 3 zusammen, dicker. Sie liegen in der Ruhe in einer Seitenrinne des Kopfes und Thorax Fig. A. a. Kopf viel länger als breit, uneben, nach vorne in zwei parallele, etwas aufsteigende Fortsätze verlängert. Augen klein, weit von der oberen Fläche des Kopfes entfernt; Ocellen in der Randkante der oberen Fläche des Kopfes sitzend Fig. A. b. B. b. von der Seite besser sichtbar als von oben. Schnabel Fig. A. c. C. c. dick, seitlich durch eine Rinne geschützt, die Hüfte der Vorderbeine nicht erreichend, dreigliederig, die Glieder in stumpfen Winkeln aneinandergefügt, das mittlere etwas länger. Thorax breiter als lang, überall scharf gerandet, vorne tief ausgeschnitten, seitlich etwas aufgebogen, zackig, zwei Längskiele, die hinten divergiren und eine vertiefte Mittellinie. Schildchen klein, dreieckig, mit scharfen Rändern und Mittellinie. Decken rückwärts verschmälert, das Ende des hornigen Theils zakkig, dieser mit 3 starken Längsnerven; die Membran grösser, mit einigen unregelmässigen Zellen an der Wurzel und unregelmässig gegabelten Längsnerven. Hinterleib bauchig erweitert, die Decken seitlich weit überragend, am Ende des vierten Segments eckig, am breitesten, die Seiten etwas aufgebogen. Das letzte Segment ist vom vorletzten umschlossen, beim Mann Fig. E. d. erhaben oval, beim Weib Fig. F. d. rückwärts frei, vorwärts einen flachen Halbzirkel beschreibend. Vorderbeine zum Rauben eingerichtet. Hüften sehr lang, aus einer tiefen Grube entspringend, bewehrt; Fig. A. e. — Fig. G. e. — Trochanteren klein, nach aussen vom Schenkel bedeckt Fig. G. f. — Schenkel ein unregelmässiges Dreieck vorstellend, der stumpfere Winkel gezahnt, die vordere Kante

mit einer Rinne zur Aufnahme des Hakens Fig. A. g. — Fig. G. g., welcher Schienbein und Fussglieder vertritt. Die 4 Hinterbeine kurz, schwach, unbewehrt, die Tarsen eingliederig scheinend wegen Kürze der Wurzelglieder. Krallen klein, ohne Läppchen dazwischen.

A. Seitenansicht des Weibes von *Syrtis crassipes.*
B. Kopf von oben.
C. Kopf von unten.
D. Decke und Flügel.
E. After des Mannes von unten.
F. After des Weibes von unten.
G. Vorderbein von Innen.
a. Rinne zur Aufnahme der Fühler.
b. Ocellen.
c. Schnabel.
d. Letztes Segment des Hinterleibs.
e. Hüfte der Vorderbeine.
f. Trochanter.
g. Haken.

Tab. XC. Fig. 273.

Syrtis monstrosa *Fabr.*

S. testacea nigro-fusco mixta, thorace et abdomine utrinque sexdentatis.

Fabr. Syst. Rhyng. n. 4. — *Burmeister* Band II. p. 251. n. 2. Acanthia *Fabr.* Ent. Syst.

Etwas kleiner als *S. crassipes*, Kopf unebener mit stumpfen Dornen, Thorax am Seitenrand mit zwei Zähnen mehr,

die alle schärfer sind, und einem Knötchen in der Mitte jedes Längskieles. Am Hinterleib tritt der Seitenrand jedes Segmentes zahnförmig vor. Die Grundfarbe ist blasser, aber mit viel mehr und dunklerem Braun gemengt, besonders beim Mann, welcher oben fast ganz schwarzbraun ist, mit Ausnahme des Hinterleibes, dessen Segmente 1 bis 3 jederseits ein weisses durchscheinendes Dreieck führen, dessen Segment 5 an der Hinterhälfte, 6 ganz weiss ist, mit brauner Zeichnung. Die Färbung des Weibes stimmt fast mit der des Mannes von *S. crassipes* überein, doch ist die Zeichnung des Mannes zu erkennen.

Aus Portugal.

Syrtis crassipes *Linné.*

S. ochracea, fusco-mixta, thorace utrinque quadridentato, abdominis marginibus rotundatis.

Fabr. Syst. Rhyng. p. 121. 1.
Acanthia *Wolff.* fig. 82. — *Fabr.* Ent. Syst. n 28.
Cimex *Linn.* Syst. Nat. n. 134. — *Rossi* Fn. 4. 1286. — *Panzer* Deutschlands Insekten Heft 23. Tab. 24. — *Schaeffer* Icones tab. 57. fig. 12. — Id. *Zweifel u. Schwier.* fig. 7. — *Schellenberg* wanzenartige Insect. t. 6. f. 3. — *Geoffroy* I. p. 447. 94. — *Coquebert* t. 21. f. 6.

Ist schon zu oft und gut abgebildet, als dass ich ausser den auf der Tafel nach ihr gezeichneten einzelnen Theilen noch eine Abbildung geben möchte.

Sie kommt im mittleren und südlichen Europa, bei Regensburg im Grase an trockenen Bergabhängen häufig vor.

Tab. XCI. A — E.

Genus Anisoscelis.

Gestalt lang und schlank. Kopf (B. C.) dreiseitig, zwischen den Fühlern als stumpfe Spitze vorragend. Ocellen zwischen den Netzaugen, diesen näher als beide einander. Fühler von Körperlänge, ihre Glieder ziemlich gleich lang, das erste, besonders gegen die Spitze, etwas dicker. Schnabel (C.) überragt die Wurzel des Hinterleibs; Glied 1 und 2 gleich lang, 3 merklich kürzer, 4 viel länger. Vorderrücken flach, rückwärts aufsteigend, mit scharfen Schulterecken. Decken schwach hornig, am Innen- und Aussenrand mit einer bis ans Ende laufenden Zelle, die Mittelzelle am Ende von zwei nebeneinander liegenden eckigen begrenzt; Membran düster. Hinterleib fast bedeckt; Flügel (E.) glashell. Beine von gleicher Dicke. Hinterschenkel mit 6 — 8 feinen Dörnchen; Hinterschienen bald einfach, bald blattartig erweitert.

A. Seitenansicht.
B. Kopf von oben, mit den Ocellen.
C. Kopf von unten, mit dem Schnabel.
D. Hinterleibsende des Weibes von unten.
E. Flügel.

Fig. 274.

Anisoscelis bilineata.

A. cyanescens, vittis duabus aurantiacis; elytris nigris; tibiis posticis membranaceo - dilatatis fulvo-maculatis.

Burmeister Ent. Handb. II. p. 333. 6.
Anisoscelis latifolia *Serville* in Guerins Magasin pl. 18.
Diactor elegans *Perty* Delectus p. 170. t. 34. f. 1.

Eine der schönsten Wanzenarten; glänzend stahlblau, mit violettem und grünem Schimmer; von der Spitze des Kopfes laufen zwei orange Streifen zur Spitze des Schildchens. Decken und Membran sammtschwarz. Schenkel gegen die Wurzel, Schienen und Tarsen rostgelb; die Hinterschienen beiderseits blattartig, fast in Kreisform erweitert, doch am inneren hinteren Ende ausgeschnitten; purpurbraun, mit durchscheinenden orangen Sprenkeln. Unterseite orange, mit grünspahngrünen Querbändern.

Scheint in Brasilien nicht selten zu seyn.

Tab. XCI. F — H.

Genus Nematopus.

Gestalt lang, ziemlich flach; Kopf breiter als lang, mit starken Augenhöckern und rundlicher Vorragung zwischen ihnen; Ocellen weit nach hinten. Fühler viergliederig, Glied 1 dicker, 4 etwas länger. Der Schnabel erreicht nur die Wurzel der Vorderbeine, Glied 3 am kürzesten, 4 wenig länger. Thorax nach hinten wenig auf-

steigend, jederseits des Schildchens mit einem scharfen Zahn. Decken mit 4 stark erhabnen Nerven, die beiden äusseren gegen die Wurzel verbunden. Membran mit vielen gleichlaufenden Nerven. Beine von mittlerer Länge und Dicke, fein behaart. Hinterschenkel bedeutend dick, stachelig.

F. Kopf von unten mit dem Schnabel.

G. Kopf von oben mit den Ocellen.

H. Das Hinterleibsende des Männchens von unten.

Fig. 275.

Nematopus ruficrus.

N. fuscescens, viridi-micans; femoribus posticis brunneis, bicalcaratis; tibiis subcompressis unispinosis; tarsis pallidis.

Burm. Handb. II. p. 337. 3.
Anisoscelis ruficrus *Perty* Delect p. 171. t. 34 f. 4.

Die Grundfarbe ist ein etwas metallisch glänzendes Gelbbraun, welches am Hinterrand des Thorax am stärksten, weniger deutlich an Schildchen und Decken in ein glänzendes Grün übergeht. Fühlerglied 2 und 3 ist röthlicher, 4 gelblicher; die Einfassung des Schildchens und die Nerven der Decken blassgelb. Membran braun durchscheinend. Am Hinterleib bildet die Hinterecke eines jeden Segments einen scharf vorspringenden Dorn. Die Hinterschenkel sind sehr verdickt, fast cylindrisch, nur gegen die Wurzel dünner, kirschroth; an der Innenseite in der Mitte führen sie einen langen, nach dem Ende zu gekrümm-

ten Dorn, vor dem Ende einen, an dem Ende 4 kurze stumpfe. Die Rückseite der Hinterschenkel führt mehrere Reihen stumpfer Zähnchen. Die Hinterschienen sind etwas flach gedrückt und gekrümmt, vor ihrer Mitte führen sie innen einen vertikal aufsitzenden Zahn.

Scheint in Südamerika nicht sehr selten.

Tab. XCII. A — F.

Genus Pachylis.

Die grössten Coreoden, von plumpem, schwerem Körperbau. Kopf breiter als lang, zwischen den Fühlern wenig vorragend; Ocellen entfernt; Schnabel, die Wurzel der Vorderbeine nicht überragend, das zweite Glied etwas kürzer als die übrigen. Fühler etwas kürzer als der Körper; Glied 1, besonders gegen das Ende, etwas dicker, 2 kürzer, 3 meist noch kürzer, aber blattartig zusammengedrückt und erweitert, eigentlich eine flache Birnform darstellend, mit erhabener Mittelleiste; 4 am längsten, etwas gekrümmt. Der Thorax steigt schwach in die Höhe; die Decken sind stark, mit 4 erhabenen, helleren Adern, deren beide mittlere vor dem Ende durch eine Querader verbunden sind. Die Membran glänzend mit vielen gleichlaufenden, Adern. Der Hinterleib überragt gewöhnlich die Decken, und ist, besonders beim Mann, scharfzahnig; Bauch und Brust sind sehr convex. Beine von mittlerer Grösse und Stärke, fein behaart. Beim Mann sind die Hinterbeine monströs geformt.

A. Kopf von unten mit dem Schnabel.
B. Kopf von der Seite.
C. Kopf von oben.
D. Hinterleibsende des Mannes von unten.
E. Dasselbe des Weibes.
F. Seitenansicht des Mannes.

Fig. 276.

Pachylis laticornis mas.

Fig. 277. foem.

P. fusca, elytrorum nervis, antennarum articulo secundo pyriformiter compresso, tertioque basi pallidis.

Lygaeus latic. *Fabr.* Syst. Rhyng. p. 208. n. 21. — Ent. System. Sppl. 538. 15.
* *Stoll.* Cim. tab. 33. fig. 231. mas.

Dunkelbraun, etwas kupferfarbig glänzend, überall mit gelblichen feinen Haaren bedeckt. Fühler schwarz, Glied 2 an der längeren Wurzelhälfte, 3 ganz schmal an der Wurzel blassgelb. Die Membran hat einen starken dunkelgrünen Glanz. Unterseite und Beine sind heller gefärbt, mehr zimmtbraun, die Brust ist jederseits hellgelb gefleckt, die Tarsenglieder 1 und 2 sind orange, mit schwarzen Enden. An den Hinterbeinen des Mannes führt der Trochanter einen starken Dorn, die Schenkel sind blasenartig erweitert, sie führen an der Unterseite zwei Reihen Zähne, von denen ein Paar gleich hinter der Mitte das stärkste ist. Die Schienen sind sehr verdickt, etwas flach-

gedrückt und gekrümmt, sie führen bei $^2/_3$ ihrer Länge einen vertikal aufsitzenden spitzen Zahn, und gegen die Spitze hin noch mehrere stumpfe.

Scheint in Südamerika häufig zu seyn.

Tab. XCIII. A — C. E — H. K. L.

Genus Aspongopus.

Eine flach gedrückte hinten spitze Eiform. Kopf klein, mit aufgeworfenen Rändern und abgekürztem Mittellappen. Ocellen weit hinten, entfernt. Fühler 4 — 5gliederig, indem sich das zweite bisweilen in zwei theilt; das erste überragt den Kopfrand, ihre Glieder cylindrisch. Eben so sind die Tarsenglieder 2 und 3 bisweilen verbunden. Schnabel reicht nur bis zum Ende des Vorderbrustbeins. Glied 1 — 3 gleich, 4 kürzer. Brust und Bauch unbewehrt, eben so die leicht behaarten Beine.

A. Seitenansicht.

B. Kopf von oben,

C. von unten mit dem Schnabel.

E. Decke,

F. Flügel (wie der Rücken des Hinterleibs) sammetschwarz.

G. H. Fussglieder.

K. Hinterleibsende des Mannes, von unten.

L. Das des Weibes.

Fig. 278.

Aspongopus mactans.

A. nigricans, marginibus, thoracis vitta, scutellique apice late sanguineis; antennarum articulo apicali ventrisque utrinque serie duplici macularum aurantiacis.

Burm. Handb. II. p. 351.
Edessa mactans *Fabr.* Syst. Rhyng. 153. 33.
Cimex mact. *Fabr.* Ent. Syst. Sppl. 534. 136.
Dinidor mactabilis *Perty.* Delect. t. 38. f. 12.
Stoll. t. 28. f. 194.

Matt braunschwarz, querrunzlich, die beiden Seiten und ein Mittelstreif des Thorax, der schmale Saum der Decken und die Spitze des kurzen breit gerundeten Schildchens blutroth. Unten glänzend schwarz, der Hinterleib mit 5 orangenrothen halbovalen Flecken eingefasst, vor deren jedem einwärts ein solcher glänzender, glatter, runder, tropfenartiger Fleck steht. Das letzte Fühlerglied orange.

Tab. XCIII. D. I. M.

Genus Dinocoris.

Eine kurze, ziemlich erhabene Eiform. Der Kopf bildet eine halbe Kreisform, mit stark vorstehenden Augen, weit rückwärts stehenden Ocellen, kleinem Mittellappen, vor welchem sich die Seitenlappen dicht an einander schliessen. Fühler lang, 4 — 5gliederig. Der Schnabel überragt

den Grund des Hinterleibs, Glied 2 ist das längste, 3 halb so lang, 4 noch kürzer, er ist am Kopf jederseits von einer erhabenen Leiste begrenzt. Die Oberfläche des Köpers durch grobe eingestochene Punkte rauh. Schildchen reicht fast bis zur Spitze des Hinterleibs, lässt aber die Decken frei, es ist scharf zugespitzt. Die Nerven der Decken sind undeutlich, die der Membran breit, 5 — 6 an der Zahl, deren einer oder 2 gegabelt sind und die an der Wurzel eine kleine Zelle bilden. Brust unbewehrt, Bauch mit seichter Längsrinne. Beine einfach, schwach behaart.

D. Letztes Hinterleibssegment des Mannes.

I. Kopf mit dem Schnabel.

M. Flügel (beides von Dinoc. variolosus, welcher bereits bei Hahn t. 47. E — H. fig. 146. abgebildet ist).

Fig. 279.

Dinocoris annulatus *mihi.*

D. testaceus, longitudinaliter brunneo-, in thoracis margine postico nigro-rugosus; antennarum articulis 3 et 5 apice, 4 omnino nigro, 5 basi albido.

Ich würde diese Art unbedenklich für Perty's Pentatoma macraspis halten, wenn dort Erwähnung des weisslichen Ringes des letzten Fühlergliedes geschähe. Die eingedrückten Punkte sind braunroth, nur am Hinterrand des Thorax tief schwarz, wie eingebrannt; auf Schildchen und Decken bilden sie einige regelmässige Längslinien.

Aus Südamerika durch Herrn Rollett in Triest; scheint selten.

Tab. XCIV. Fig. 280.

Largus rufipennis.

L. niger, thorace vel toto, vel margine elytrisque obscure sanguines, nigro punctatis.

Burm. Handb. II. 283. 4.

Merklich grösser als der schon t. 2. fig. 6. abgebildete L. humilis. Ganz schwarz, grau behaart, unten sehr bauchig, oben flach, der Thorax, die Spitze des Schildchens und die Decken schmutzig purpurroth, ersterer hinter dem Vorderrand mit einem viereckigen schwarzen Fleck, und gröber und sparsamer punktirt als die Decken. Membran weisslichbraun, mit braunen Nerven und Rändern.

Aus Südamerika von Rollett.

Larg. humilis kommt auch ganz schwarz vor, so dass nur die Hinterhälfte des Thorax orange, und die Einfassung des Bauchs und der Hinterrand der Brust blassgelb bleibt.

Fig. 281.

Capsus pyrrhula.

C. nigerrimus, thorace, scutello, elytrorumque basi coccineis.

Phytocoris pyrrh. *Burm.* II. 269. 19.

Fast von der Form unserer gewöhnlichen Arten. Die Spitze des Schildchens ist schwarz, zwei solche Flecke ste-

hen am Vorderrande des Halses; die Membran hängt stark abwärts; unten ist die ganze Brust, sammt den Hüftstücken roth.

Soll in Südamerika häufig seyn.

Fig. 282.

Pachycoris lineatus *mihi.*

P. cinnamomeus, vittis tribus, thoracis et abdominis margine citrinis; subtus pedibusque miniaceis, chalybeo-maculatis.

Ich glaube nicht, dass diese Art neu ist, konnte sie aber bei meinen beschränkten Hülfsmitteln nirgends auffinden. Die gelben Streife sind scharf schwarz eingefasst; Der mittlere endet hinter der Mitte des Schildchens und erscheint erst am Ende wieder als ein umgekehrtes V. Der schmale braune Streif vor dem Aussenrand ist die Decke. Unterseite mennigroth, Kopf und Seiten der Brust breit und unregelmässig stahlgrün gefleckt, der Bauch jederseits mit 5, in der Mitte mit 4, vor den Enden mit 2 solchen ganz runden Flecken. Schenkel mennigroth, vor der gelben Spitze wie die Schienen und Tarsen stahlgrün, erstere gelb gefleckt.

Aus Südamerika; scheint selten.

Fig. 283.

Asopus chalybeus *mihi.*

A. chalybeus, antennis simplicibus nigris, membrana fusca.

Ich würde diese Art gern mit Burmeisters Asop. gibbus verbunden haben, wenn ich die von ihm angegebene Erweiterung des vierten Fühlergliedes hätte finden können, dies ist jedoch bei meinem Exemplare cylindrisch und nicht dicker als das dritte an seinem Ende. Die ganze Oberfläche ist fein punktirt, auf dem Thorax sparsamer und gröber; tiefschwarz, oben stellenweise, unten und an den Beinen überall mit schönem violettem Glanze. Die verdickten Vorderschenkel führen vor dem Ende einen Dorn; die keulenförmigen, zusammengedrückten Vorderschienen einen schwächern, fast unter Haaren verborgenen. Auch der Bauch hat an der Wurzel einen starken, vorwärts gerichteten Dorn.

Aus Südamerika; scheint selten.

Fig. 284.

Capsus marginepunctatus *mihi.*

C. testaceus, hirtus, appendicis basi et apice purpureis, elytrorum costa alba nigro-punctata.

Lygaeus gothicus *Fall.* Monogr. cim. n. 76.

Phytocoris goth. *Fall.* Hemipt. n. 65.

Den Namen dieses seltenen, noch wenig bekannten Thieres musste ich, um Verwechslungen zu vermeiden, ändern.

Braungelb, grob punktirt, lang bleichhaarig, purpurröthlich ist die Vorderhälfte des Thorax, das Schildchen, einige Flecke am Ende der Halbdecke, die Spitze und der Innenwinkel des Anhanges. Der Aussenrand der Decken ist weiss mit groben schwarzen Punkten; die Membran gegen die Spitze braun gesprenkelt.

Fig. 285.

Capsus bilineatus.

C. grisescens, nigro-pilosus, elytris nervis pallidis, in medio ante appendicem macula subtriangulari nigra; antennis pedibusque nigris.

Fall. Monogr. p. 102. n. 13. — Hemipt. n. 14. — *Zetterstedt.* Ins. Lapp. n. 5.

Dem C. Thunbergii am nächsten, doch länger, die Grundfarbe zieht aufs Grünlichgraue, auf dem Thorax selten so sehr aufs Blaugraue, wie in der Abbildung Kopf schwarzbraun, hinten jederseits mit blassgelbem Halbmond, bisweilen auch weiter vorn mit solchem Querfleck. Thorax vor dem tiefen schwarzen Quereindruck gelblich. Schildchen gelblich, in der Mitte der Länge nach schwarz. Membran dunkelbraun, unter dem fein weiss eingefassten Anhang und in der kleinen Zelle am dunkelsten. Beine, Fühler und Unterseitze schwärzlich, alle Ränder der Brustlappen und der Bauchringe breit grünlichgrau.

Bei Regensburg nicht selten.

Fig. 286.

Capsus sanguineus.

C. albidus, coccineo-irroratus, appendice albo, immaculato; membrana circa nervos fusco-, tibiis nigro-maculatis.

Lygaeus *Fall.* Monogr. n. 66. — *Fabr.* Syst. Rhyng. n. 179. — Ent. Syst. n. 144

Phytocoris *Fall.* Hemipt. n. 48.

Ein kleines, zartes, sehr weiches, ziemlich seltenes Thierchen. Auf der gelblichen Grundfarbe stehen feine

purpurrothe Punkte zerstreut, auf dem Kopf am undeutlichsten, auf dem schneeweissen Anhang ganz fehlend. Auf dem Thorax bilden sie nur bei einem meiner 3 Exemplare die in der Abbildung angegebene regelmässige Zeichnung. Die Membran ist braun wolkig; die Beine sind schwarz punktirt.

Fig. 287.

Capsus roseus.

C. testaceus, hemelytris, praesertim appendice purpureis, tibiis nigro-punctatis.

Lygaeus *Fabr.* Syst. Rhyng. n. 178. — Ent. Syst. sppl. p. 542.
Fall. Monogr. n. 65.

Phytocoris *Fall.* Hemipt. n. 47.

Ganz verschieden von Caps. roseus Fallén, welcher in meine Gattung Lopus gehört.

Blass braungelb, nach hinten immer stärker ins Purpurrothe übergehend, welches auf dem Anhang am lebhaftesten ist. Membran braun, blau schillernd, mit rothem Nerv und weissem Fleck an der Spitze des Anhangs. Schenkel und Schienen schwarz punktirt, Hinterschenkel vor der Spitze roth. Nur in gewisser Richtung bemerkt man einzelne schwarze Härchen.

Diese Art ist selten, fast um die Hälfte kleiner als Caps. rubricatus, und leicht durch die stark schwarz gefleckten und gedornten Schienen, so wie den überall gleich tief rothen Anhang zu unterscheiden.

Fig. 288.

Monanthia reticulata *mihi.*

M. grisescens, undique pilosa, thoracis elytrorumque lateribus late deplanatis serie triplici cellularum.

Tingis *Herrich-Schäffer.* Nomenclator entom. p. 58.

Eine der grössten Arten dieser Gattung, überall gleichfärbig röthlichgrau, überall behaart, besonders regelmässig im ganzen Umkreise. Fühlerglied 1—3 und Beine mehr rothbraun. Halsblase erhaben, länger als breit, mit scharfem Mittelkiel. Die Seiten des Thorax treten flach abgesetzt rundlich vor, und haben eine bald 2-, bald 3fache Reihe durchsichtiger Zellen; die 3 Kiele des Thorax sind scharf, aber nicht so hoch, dass man in ihnen Zellen unterscheiden könnte; die seitlichen sind etwas geschwungen. Der breit flach abgesetzte Rand der Decken führt eine 3-, stellenweise 4fache Reihe durchsichtiger Zellen; das Netz im Innern der Decken ist feiner.

Bei Regensburg von Gebüschen geklopft, auch von Herrn Dr. Waltl aus Passau als Ting. ciliata.

Fig. 289.

Monanthia angusticollis *mihi.*

M. grisescens, undique pilosa, thoracis lateribus angustissime elevatis, elytrorum lateribus late deplanatis, serie triplici cellularum; nervis passim nigromaculatis.

Der M. reticulata nahe verwandt; die Farbe mehr grünlichgrau als rothgrau, die Halsblase flacher, die Sei-

tenkiele geschwungener, der Aussenrand ganz schmal abgesetzt und etwas aufgebogen; man kann in ihm kaum Zellen unterscheiden. Das Netz der Decken ist etwas feiner, der nur wenig schmalere Aussenrand führt auch 3 Zellenreihen, ist aber dadurch sehr ausgezeichnet, dass die Nerven fleckenweise tief schwarz sind.

Bei Regensburg im Sommer einigemale von Gebüsch geklopft; auch von Herrn Prof. Kunze in Leipzig ohne Namen erhalten.

Fig. 290.

Tingis affinis *mihi.*

T. hyalina, capite 5 spinoso, thoracis hemisphaeriis, scutello, elytrorum macula media radiata fusca; cellulis marginalibus simplici serie, regularibus.

Herrich-Schäffer Nomencl. p. 58.

Der bekannteren T. spinifrons äusserst nahe verwandt, aber nicht einmal halb so gross, die meisten Nerven sind gelber, die Zellen der Aussenreihe an den Decken viel regelmässiger, diese haben in ihrer Mitte einen stärkeren, mit vielem Braun beschatteten Höcker.

Der Kopf führt 5 starke Dornen, die kleine Halsblase ist gelblich, die beiden Halbkugeln des Thorax, die ihre hohle offene Seite einander zukehren, sind bräunlich; die spitzovale gekielte Blase, welche die Stelle des Schildchens vertritt, dunkelbraun. Die Nerven der Seitenfortsätze des Thorax, so wie die Längsnerven der Decken sind rostgelb, die Quernerven der letzteren braun. In der Mitte der Decken erheben sich die sternartig zusammenlaufenden Nerven buckelartig und sind stark und breit gebräunt, die von

ihnen eingeschlossenen Zellen aber sind napfartig eingesunken. Beine und Fühler rostroth, Endglied der letzteren und Tarsen schwärzlich.

Ich erhielt diese Art von Dr. Hahn, der sie bei Nürnberg fand.

Fig. 291.
Tingis pyri.

T. subglobosa, hyalina, capite 5 spinoso, thoracis hemisphaeriis, scutello, elytrorumque disco bullatim elevato fuscis; cellulis marginalibus simplici serie, regularibus; singulo nervo macula fusca.

Fabr. Syst. Rhyng. p. 126. n. 9. — *Fall.* Monogr. n. 39. — Hemipt. n. 13. — *Burmeister* scheint eine andere Art zu meinen.

Acanthia *Fabr.* Ent syst. p. 78. n. 44.

Die kürzeste Art dieser Gattung, fast der Kreisform sich nähernd. Kopf mit 5 langen schwarzen Dornen und einer länglichen, bleichen, gekielten Blase. Die beiden Halbkugeln des Thorax und die Endhälfte der das Schildchen vertretenden Blase dunkelbraun; die Decken erheben sich in der Mitte blasig zu einer braunen knolligen Erhabenheit, an der die Nerven nicht scharf hervortreten. Der abgesetzte Rand des Thorax ist jederseits von 3, der der Decken von 8 einfachen Nerven durchschnitten, die dicht vor dem Aussenrand mit einem grossen runden Fleck geziert sind. Beine und Fühler rostbraun, das Endglied der letztern und die Tarsen dunkler.

Sehr selten. Ich fand diese Art unter dem mir richtig scheinenden Namen in der von mir aus Wien angekauften Gysselenschen Sammlung.

Tab. XCVII. Fig. 292.

Capsus angulatus *Fall.*

C. viridis, elongatus, laevis, pilis longis nigris obsitus; thorace medio profunde transversim impresso, angulis posticis nigris; antennarum articulo primo apice albido.

Lygaeus *Fall.* Mon. n. 32.
Phytocoris *Fall.* Hem. n. 8. — *Zetterst.* n. 5.

Eine der schmalsten Arten dieser Gattung; schön grünspahngrün, im Tode oft mit gelbem Kopf und Vordertheil der Thorax. Das erste Fühlerglied mit braunem Ring vor Anfang und Ende, und weisser Spitze; Ende der Schienen und die Tarsen bräunlich; Membran glashell, farbenspielend, mit braunem Punkt in der grossen Zelle und solchem Strich aussen an ihr, dann bräunlichem Schatten um die Spitze des Anhangs.

Im Sommer auf Wiesen nicht selten.

Tab. XCVII. Fig. 293.

Capsus pulcher *mihi.*

C. niger, punctulatus, pilis decumbentibus brevibus nigris; subtus, pedibus, maculis duabus occipitalibus, vittis quinque thoracis, maculis duabus scutelli, striisque hemelytrorum viridibus, purpureo mixtis; appendice rubro basi flavo, apice nigro.

Eine ausgezeichnete, sehr seltene Art, welche ich erst zweimal in hiesiger Gegend fand. Wenig kürzer, aber breiter als C. Striatus. Fühler nur halb so lang als der Körper, ihr zweites Glied gegen die Spitze merklich dikker, das dritte an der Wurzel weiss. Die drei Mittelstreifen des Thorax erreichen den Vorderrand bei weitem nicht, auf den Decken sind drei Linien am Innenrand, eine gegabelte Mittellinie und eine vor dem Aussenrand grün; dazwischen steht eine rothe geschwungene Linie; bei dem abgebildeten Exemplar ist die ganze Innenhälfte der Decken purpurroth und nur zwischen den Nerven braun. Membran braun, Nerven blass begrenzt, auch eine blasse Stelle hinter dem Anhang. Bauch in der Mitte, Schienen am Ende und die Tarsen schwarz.

Tab. XCVII. Fig. 294.

Capsus scriptus *Fabr.*

C. citrinus, capite vittis duabus, thorace quatuor, elytris duabus nigris.

Lygaeus *Fabr.* Syst. Rhyng. n. 153.

Eine der grösseren Arten; so lang, aber breiter als C. chenopodii. Blasscitronengelb; schwarz ist: am Kopf zwei Längsstreife und der Hinterrand, am Thorax vier Längsstreife und der Hinterrand, am Schildchen die ganze Einfassung, an den Decken die Naht und ein hinten gespaltener Mittelstreif; unten mehre Flecke der Brust und drei Punktreihen des Bauches. Fühler, Beine und einige Schattirung der Decken zimmtroth, beim Weibchen blasser.

Ich habe einige Exemplare in der von mir aus Wien angekauften Sammlung des verstorbenen Gysselen vorgefunden; sie stammen aus Oesterreich.

Tab. XCVII. Fig. 295.

Capsus sexguttatus *Fabr.*

C. niger, orbitis, margine antico maculisque tribus thoracis, scutello, basi hemelytrorum et appendicis late, tibiisque sulphureis; membrana fascia pallida.

Lygaeus *Fabr.* Ent. syst. n. 139. — Syst. Rhyng. n. 172. — *Fall.* Mon. n. 43.

Phytocoris *Fall.* Hem. n. 20.

Schwarz, Augenränder, Vorderrand und drei längliche Flecke des Thorax, Schildchen, ein gezackter Streif von der Schulter zum Afterwinkel der Decken, der Anhang, mit Ausnahme der Spitze, einige Flecke der Brust, die Spitze der Schenkel und die Schienen schwefelgelb; Membran schwärzlich, mit weisslichem Querband.

Selten; bei Salzburg gefunden.

Tab. XCVIII. Fig. 296.

Capsus binotatus *Fabr.*

C. virescens aut flavus aurantiaco - mixtus, maculis duabus magnis thoracis, vittaque lata, per nervos divisa, singuli elytri nigris.

Lygaeus *Fabr.* Ent. Syst. n. 130. — Syst. Rhyng. n. 159. — *Fall.* Mon. n. 27.
Phytocoris *Fall.* Hem. n. 3.

Gelb, bisweilen grün, meist orange angeflogen, in welch letzterem Falle das Schildchen rein gelb bleibt; schwarz ist: die Spitze und der Hinterrand des Kopfes, (oft in zwei Flecke aufgelöst) zwei sehr grosse, oft am Hinterrand zusammengeflossene Flecke des Thorax, ein breiter Streif jeder Decke, welcher die Naht nur längs des Schildchens erreicht, und von den gelben Nerven getheilt ist, und eine Fleckenreihe an jeder Seite des Bauches. Fühler und Enden der Beine zimmtbraun, Tarsen dunkler.

Im Sommer gesellschaftlich in Steinbrüchen.

Fig. a. zeigt die Vorderseite eines grünen Exemplares mit sehr kleinen Flecken des Thorax.

Tab. XCVIII. Fig. 297.

Capsus luteus *mihi.*

C. luteus, appendice aurantiaco, capitis macula magna biloba nigra, antennarum nigrarum articuli primi apice pallido.

Dem C. pilicornis nah, merklich kleiner und viel schmaler. Das zweite Fühlerglied hat einen blassen Ring nah an der Wurzel, am braunen Kopf ist der Hinterrand, der Vorderrand und die Augenränder blassgelb, am Thorax stehen die beiden Querwulste weiter rückwärts, sind viel erhabener und schärfer begrenzt, und von der Grund-

farbe; die Membran ist dunkler grau; Bauch und Brust haben mehr Gelb, Hüften und Trachanteren sind bleichgelb.

Lygg. revestitus Fall. n. 48. — Miris pallens Fabr. Syst. Rhyng. et Ent. Syst. — Cim. melanocephalus Linn. Syst. nat. — Hahn n. 79, welche ich in der Natur nicht kenne, scheint wesentlich verschieden.

Das einzige Exemplar, welches ich besitze, stammt aus Gysselens Sammlung aus Oesterreich.

Tab. XCVIII. Fig. 298.

Capsus bipunctatus *Fabr.*

C. viridis, nigro parce pilosus, thoracis disco punctis duobus parvis nigris; membrana fusca: nervis late pallido cinctis, lunulaque pallidiori pone cellulas.

Lygaeus *Fabr.* Ent. Syst. n. 129. — Syst. Rhyng. n. 158. — *Fall.* Mon. n. 26.

Phytocoris *Fall.* Hem. n. 2. — *Zetterst.* n. 1.

Var. Lyg. quadripunctatus *Fabr.* Ent. Syst. n. 128. — Syst. Rhyng. n. 157.

Breiter als C. pabulinus, mehr gelbgrün; dem C. ferrugatus noch näher stehend, aber glänzender, die Augen stehen weniger vor, die Fühler sind dünner und länger, der Thorax ist vorne viel weniger verengt, kürzer, convexer, Schildchen ungefleckt, Thorax stets mit zwei Punkten. Beim Mann bemerkt man einen röthlichen Längs-

streif der Decken, selten die in der Abbildung gegebene röthliche Naht.

Im Sommer auf Wiesen, nicht gemein.

Tab. XCVIII. Fig. 299.

Capsus rugicollis *Fall.*

C. viridis, dorso nudus, rugoso-punctatus, subtus pedibusque vix pallide-pilosus, tibiis obsolete fusco-spinosis; membrana hyalina puncto calloso pone cellulam majorem.

Lygaeus *Fall.* Mon. n. 30.
Phytocoris *Fall.* Hem. 4. 6.

Dem C. nassatus sehr nah, aber ganz kahl; Kopf merklich grösser, mit blassen Augen, Fühler etwas dicker, Thorax viel gröber punktirt, die Erhabenheit hinter dem Vorderrand stärker, Schienen viel schwächer bedornt.

Sehr selten; ich fand ihn nur einmal.

Tab. XCIX. Fig. 300.

Capsus arbustorum *Fabr.*

C. niger, subnitidus, subtilissime punctulatus, subpilosus; hemelytris fuscis, appendice fusciori; antennarum articulo tertio et quarto pallidis; pedibus flavis, nigro maculatis; occipite lunula lutea.

Lygaeus *Fabr.* Syst. Rhyng. n. 174. — *Fall* Mon. n. 68.
Phytocoris *Fall.* Hem. n. 52. — *Zetterst.* n. 20.

Dem C. coryli am nächsten, doch kürzer und beiter. Zweites Fühlerglied gleich dick.

Im Sommer nicht selten.

Tab. XCIX. Fig. 301.

Capsus gemellatus *mihi.*

C. viridis, thorace, scutello, elytrisque punctis gemellatis nigris; his parcius punctulatis, nitidis, obsolete pilosis; femoribus nigro-annulatis.

Etwas grösser und länger als C. campestris; glänzender, indem die Punkte der Decken seichter sind, sparsamer stehen, und kaum eine Spur ganz kurzer Haare haben. Die Abbildung zeigt ein sehr stark gezeichnetes Exemplar; andere haben sehr sparsame Zeichnung, wo sogar die Doppelpunkte der Decken und die in den Hinterwinkeln des Thorax fehlen. Die blassgrüne Farbe ist beständig, und nie mit Roth gemischt.

Viel seltener als C. campestris.

Tab. XCIX. Fig. 302.

Capsus fulvomaculatus foem.

Siehe das Uebrige beim Mann Band III. Heft 2. Fig. 267.

Tab. XCIX. Fig. 303.

Capsus fraxini *Fabr.*

C. testaceo-rufescens, antennis, capite pedibusque purpureis, appendice pallido, basi purpureo, apice nigro.

Lygaeus *Fabr.* Ent Syst. n. 131. — Syst. Rhyng. n. 162. giebt die Grundfarbe grünlich an.

Grauroth, schwach punktirt, gelb behaart; Anhang bleicher mit brauner Spitze und braunrother Wurzel. Kopf, Nerven der Halbdecken und Membran, so wie das Ende der Ersteren und die Beine braunroth. Thorax bisweilen an seiner Hinterhälfte, mit Ausnahme des schmal gelben Hinterrandes, schwarz. Endhälfte des zweiten Fühlergliedes, und das kaum dünnere dritte und vierte (mit Ausnahme der weissen Wurzel) schwarzbraun; Schienen in der Mitte gelblich; Unterseite braunroth, die umgeschlagenen Lappen des Thorax und der Lappen zwischen den zwei Hinterhüften gelb; von letzterm setzt sich jederseits ein gelber Längsstreif auf den schwarzbraunen Hinterleib fort.

Beide Geschlechter; sehr selten

Von C. fulvomaculatus ausser der verschiedenen Zeichnung und Färbung durch den stumpferen Kopf, vorn gerundeteren Thorax, rothe, nicht in blasserem Grund stehende Nerven der Membran und ungefleckte Beine leicht zu unterscheiden.

Tab. C. Fig. 304.

Capsus neglectus *Kunze.*

C. niger elytris coccineis, margine interno et maculis duabus costalibus nigricantibus.

Ganz schwarz, die Membran etwas bräunlicher, die Decken scharlachroth, am Innenrande, doch nicht bis zur Wurzel, am Aussenrande vor dem Anhang und die Spitze des Anhanges schwärzlich.

Von Herrn Professor Kunze aus Leipzig, bei Triest entdeckt.

Tab. C. Fig. 305.

Capsus vittipennis *mihi.*

C. niger, albido-pilosus, elytrorum vitta media pallida, antennarum articulo primo pedibusque luteis, his fusco-punctatis.

Lang, besonders die Decken sehr lang gezogen. Schwarz, dicht weisslich filzig und ausserdem mit einzelnen langen schwarzen Haaren besetzt. Das erste Fühlerglied, die Schultern und die Beine trübgelb, oft auch die Hüftstücke; alles mit braunen Punkten besetzt. Ende der Schienen und die Tarsen schwärzlich. Von den Schultern zum Afterwinkel zieht sich ein bleichbrauner Streif, der ein Drittheil der Flügelbreite einnimmt. An der Membran ist der Rand und viele, besonders um die Nerven gehäufte Fleckchen braun.

Aus Gysselens Sammlung; drei Männer und ein Weib, bei letzterem sind die Decken von gewöhnlicher Länge und haben nur einen schmalen Streif; der Scheitel führt zwei gelbe Punkte.

Tab. C. Fig. 306.

Capsus planicornis *mihi.*

C. niger, sublaevis, albo-squamulatus; antennarum pilosarum articulo primo conico, secundo elongato-ovato, compresso, tertio basi albo.

Nicht blos durch die Fühler, sondern auch durch den aus der Zeichnung erhellendem Umriss von allen mir bekannten Arten sehr verschieden.

Ich habe von dieser in Franken gefundenen seltenen Art auch einen ganz übereinstimmenden Mann, dem aber die Fühler fehlen.

Tab. C. Fig. 307 et a.

Capsus tumidicornis *mihi.*

C. niger, punctis densis subopacus, thorace transversim ruguloso; femorum apicibus, antennarumque articulis 3 et 4 rufis, his apice nigris; articulo secundo clavato.

Länglich eiförmig, öfter schwarzbraun als tiefschwarz, dann auch mit rothbraunen Beinen. Die Membran braun, mit dicken Nerven nnd fein lichter Einfassung des Anhangs. Fühler anliegend behaart, der ganze Körper mit gelblichen schuppenartigen Haaren besetzt, Schienen schwach bedornt.

Die Fühler des Weibes sind etwas dünner, der Thorax etwas schmaler. Fig. a.

Von den bei Hahn abgebildeten C. unicolor und simplex, welche ich beide besitze, durch die Gestalt des Thorax leicht zu unterscheiden.

Im Sommer nicht selten.

Tab. CI. Fig. 308.

Capsus crassicornis *Hahn* foem.

C. niger, subnitidus, femorum apice tibiis tarsisque luteis; appendice basi apiceque anguste albo.

Mas. antennis crassis nigris *Hahn* fig. 176. (gut; das Ende der Schienen ist zu schwarz.)

Foem. antennis gracilibus, luteis.

Etwas haarig; bei dem viel breiteren Weib das erste Fühlerglied an der Wurzel, das dritte an der Spitze, das vierte ganz schwärzlich. Schienen deutlich gedornt; Hinterschenkel kurz und dick. Das Weisse am Ende des Anhangs ist der gewöhnliche lichte Punkt der Membran, welcher sich weiter einwärts zieht. Schienen und Tarsen am äussersten Ende schwärzlich.

Im Sommer, selten.

Tab. CI. Fig. 309.

Capsus tanaceti *Fall.*

C. fulvo-virens, opacus, pilis parcis at crassis; membrana fusco-hyalina, cellulis et puncto pone has obscurioribus; pedibus nigro punctatis.

Lygaeus *Fall.* Mon. n. 36.
Phytocoris *Fall.* Hem. n. 13.
Miris *Germar* fauna fasc. 16. fig. 15.

Grösser und von derberem Bau als C. viridulus, und durch die im Tode nicht verbleichende frisch grüngelbe Farbe, so wie die starken, borstenartigen, schwarzen Haare ausgezeichnet.

Im Sommer nicht selten.

Tab. CI. Fig. 310.

Capsus Gyllenhalii *Fall.*

C. niger, subnitidus, punctatus, dense fulvo pilosus, scutello apice et hemelytrorum appendice ferrugineis; antennis pedibusque testaceis: his annulis pluribus nigris.

Lygaeus *Fall.* Mon. n. 61.
Phytocoris *Fall.* Hem. n. 40. — *Zetterst.* n. 17.

Durch die kurze, dicke Gestalt, und die von Anfang des Anhanges an abwärts geknickten, hier tief eingeschnittenen Decken von den vielen ähnlich gefärbten Verwandten verschieden. Membran blassbraun, Nerven fein dunkel, fein blass begrenzt. Gewöhnlich die Hinterwinkel des Thorax (nach Fallén sein ganzer Hinterrand) die Wurzel und der Aussenrand der Decken schmal rothbraun. Die Ringe der Schenkel sind deutlicher als die der Schienen.

Ueberall gemein, schon im Mai.

Was Hahn tab. 4. fig. 17. als C. holosericeus abbildete und später für Gyllenhalii erklärte, ist C. ambiguus

Fall. Dieser ist viel grösser, weniger kugelig, hinten weniger abgedacht und in der Färbung, besonders der Beine: verschieden variirt mit unbezeichnetem Kopf, dunklen Fühlern, an welchem nur das erste Glied gelb ist und fehlendem Mittelring der Schienen; ist auch viel seltener.

Tab. CI. Fig. 311.

Capsus nigerrimus *mihi.*

C. nigerrimus subcoeruleo-nitidus, dense et profunde punctatus.

Gestalt von C. leucocephalus, aber bedeutend kleiner und länger. Tief schwarz, mit blauem Glanz, dicht grob punktirt. Membran schwarzbraun, unbezeichnet.

Im Monat Mai auf Wiesen sehr häufig; bei Regensburg auf dem Bruderwehr.

Tab. CI. Fig. 312.

Capsus luridus *Fall.*

C. testaceus, pallide pilosus, antennis spinisque tibiarum nigris.

Lygaeus *Fall.* Mon. n. 78.
Phytocoris *Fall.* Hem. n. 69.

Gestalt und Grösse von C. leucocephalus, doch etwas gestreckter, und feiner punktirt. Rostgelb, dicht

blass behaart, Fühler und die sparsamen Dornen der Schienen schwarz.

Tab. CII. A — G.

Kennzeichen der Gattung

PIRATES.

Servill. — *Laporte.* — *Burmeist.*
Eumerus *Klug.*
Reduvius *Fabr.*
Cimex *L.*

Gestalt lang eiförmig, vorn spitz.

Fühler borstenförmig, viergliederig, schwach behaart, mit grösseren steifen Borsten; Glied 1 kürzer als der Kopf und die übrigen, dicker als diese, 4 dünner und kürzer als 2 und 3; zwischen allen kleine Gelenkglieder. Augen nicht sehr gross; Nebenaugen dicht dahinter. Schnabel reicht bis gegen die Mitte der Vorderbrust, nimmt an Dicke ab; Glied 2 ist das längste. Brustbein mit einer Rinne; Vorderrücken durch eine Querfurche in einen grösseren, fast kreisrunden vorderen und einen bogenförmigen, breiteren hinteren Theil getrennt; der vordere mit schwacher Längsfurche. Schildchen mit erhabenen Rändern. Decken mit 2 Längsadern, die innere gegabelt; Membran mit 2 Zellen und 3 aus ihnen auslaufenden, abgekürzten Nerven. Beine stark, je die hinteren dünner und länger. Vorderschenkel sehr dick; Vorderschienen unten an der Spitze mit einer ovalen, wurzelwärts spitzen Vertiefung, in welcher ein gleichgeformter erhabener Wulst steht, vor welchem noch ein halbscheibenförmiger Fortsatz die Spitze

der Schienen überragt. Die Mittelschienen haben eine ähnliche, doch weniger ausgeprägte Bildung. Tarsenglied 1 das kürzeste, 3 das längste. Klauen einfach, mit starker Borste am Grunde.

A. Seitenansicht.
B. Kopf von oben.
C. Schnabel von unten.
D. Mittelschiene.
E. Vorderschiene.
F. Flügel.
G. Decke.

Tab. CII. Fig. 313.

Pirates stridulus.

P. niger abdominis margine elytrisque coccineis, his nigro trimaculatis.

Reduvius *Fabr.* Ent. Syst. n. 6. — Syst. Rhyng. n. 10. — *Wolff.* fig. 119. — *Rossi.* fn. n. 1363. — Encycl. meth. X. 375. fig. 37—40.
Cimex *Linn.* S. N. n. 557. — *Schellenb.* t. 7. fig. 2.

Die Decken sind mennigroth, der Clavus ist fast bis zur Wurzel schwarz, auswärts von ihm liegt ein nur durch den Nerv von ihm getrennter halbeiförmiger Fleck, der dritte, eckige, schon in dem Wurzelwinkel der Membran, und ein vierter sehr grosser, eckiger in der Membran innen am Anhang. Beide letztere Flecke sind

durch eine hellbraune Stelle der sonst schwärzlichen Membran getrennt.

Aus Oberitalien.

Tab. CII. Fig. 314.

Pirates unicolor *mihi.*

P. omnino niger, nervis elytrorum tenue ferrugineis.

Wenig kleiner als P. stridulus, Thorax convexer, Schildchen mit kleinerer aber tieferer Grube. Ganz schwarz, weniger glänzend, nur die Nerven der Decken fein rostroth.

Ich habe ein einziges Exemplar, welches Herr Dr. Waltl aus Spanien brachte; in meinem Nomenclator nannte ich ihn P. niger.

Tab. CIII. Fig. 315.

Anisoscelis cincta *mihi.*

A. fusco-ferruginea, thorace lutescente, elytrorum fascia media tenui flava, tibiarum posticarum dimidio basali dilatato, hyalino-bipunctato.

Fühler fast von Körperlänge, rostgelb, Glied 4 an der Wurzelhälfte braun, Glied 2 schwarz. Kopf grünlich-schwarz, mit 3 gelben Längslinien, Thorax vorn eine dreieckige, schief abwärts geneigte, vorn gestutzte Fläche zeigend, deren Seitenränder ganz gerade sind; mehr gelblich als der übrige rostbraune Körper; die Seitenecken mit einem kleinen, scharfen Zähnchen; über die Kreuzung der Decken läuft ein schmales hellgelbes Band, welches die Seitenränder nicht erreicht; Membran dunkelbraun. Die 4 Vorderbeine ochergelb; die hinteren dunkelbraun, ihre Schenkel stark gezähnelt, die Zähnchen der Rückseite paarweise gestellt; die Hinterschienen an ihrer grösseren Wurzelhälfte blattartig erweitert, die äussere Lamelle etwas breiter, an und hinter der Mitte mit einem Zähnchen; in der Mitte der Erweiterung steht jederseits des Schienbeins ein durchscheinender Punkt. Unterseite ochergelblich.

Ein Mann aus Brasilien.

Tab. CIII. Fig. 316.

Anisoscelis antica *mihi.*

A. fusca, thoracis acutanguli arcu antico flavo; tibiis posticis dilatatis, extus acute bidentatis.

Breiter als die vorige Art, Fühler etwas kürzer, orange, Glied 1 aussen, 2 und 3 an der Spitze schwarz, 4 an der Wurzel braun, der Thorax schon von seinem Hinterrande an sanft gewölbt abwärts steigend, mit scharf spitzen Seitenecken und einem gelben Bogenstreif, welcher in diesen Ecken entspringt und hinter dem Vorderrande hinzieht. Das ganze Thier dunkelbraun, die 4 Vorderbeine und die Fühlerglieder 2 — 4 ochergelb, Glied 2 und 3 an der Spitze schwarz; der Kopf grünlichschwarz mit 3 gelben Längslinien. Hinterschenkel an der Rückseite mit 5 bis 6 scharfen Dornen, Hinterschienen beiderseits blattartig erweitert, an der Wurzelhälfte breiter, gegen das Ende allmählig sich verlierend, auswärts 2 scharfe Zähne bildend, einwärts mit einem durchscheinenden Punkt.

Ein Weib aus Brasilien.

Tab. CIII. Fig. 317.

Diactor compressipes.

D. fuscus, pronoto cano-granoso, elytrorum venis rufis, scutelli apice tarsisque posticis albidis.

Burm. Handb. p. 334. 1.
Lyg. Fabr. S. Rhyng. 209. 24.
Stoll. Cim. t. 2. f. 14. — Drury Exot. Ins. 3. t. 45. f. 3.

Braun, Fühler so lang als der Körper, dünn, fadenförmig, gegen das Ende blasser. Thorax schwach gewölbt, vorn fast vertikal tief abwärts steigend, fein gekörnelt, nach vorne wie mit weissem Schimmel belegt; an jeder Seite und jederseits des Schildchens mit einer kurzen, spitzen Ecke. Schildchen mit 3 rückwärts convergirenden kaum erhabenen Streifen und weisser Spitze. Decken mit rothbraunen Nerven; Membran dunkelbraun. Hinterschenkel keulenartig, gekörnt, an der Rückseite mit 7—8 Zähnen, die gegen das Ende immer etwas grösser. Hinterschienen beiderseits blattartig erweitert, die innere Lamelle gleich hinter der Wurzel etwas breiter, überall fein gezähnelt, die äussere an der ganzen Wurzelhälfte breiter, dann plötzlich schmaler, gegen das Ende wieder ganz wenig breiter werdend. Hintertarsen blassgelb.

Ein Mann aus Brasilien.

Tab. CIII. Fig. 318.

Diactor suratus.

D. fuscus, antennis pedibusque anterioribus fulvis, pronoto granoso, piloso.

Burm. Handb. 334. 2.

Dunkelrothbraun, Fühler und die 4 Vorderbeine gelber. Thorax etwas convex, fast vertikal abwärts steigend, kurz rothbraunfilzig, mit kleinen Wärzchen besetzt, mit sägezähnigen Rändern, scharfen Seitenecken und solchem Vorsprung jederseits des Schildchens. Die Schenkel an der Rückseite gezähnt, die hintersten mit stärkeren Zähnen, am Ende 3 neben einander; beim Mann sind sie um vieles dicker, überall warzig und haben einen stärkeren Zahn in der Mitte. Die Hinterschienen beiderseits blattartig erweitert, innen nur an der kleineren Wurzelhälfte breit, aussen bei $1/3$ der Länge einen scharfen, bei $2/3$ einen stumpfen Vorsprung bildend. Beim Mann iat diese Erweiterung der Hinterschienen viel schmaler und wird es noch mehr ganz allmählig gegen die Spitze, ist aber innen und an der Spitze aussen scharf gezähnelt.

Scheint in Brasilien häufig zu seyn. Beide Geschlechter.

Tab. CIV. Fig. 319.

Lygaeus ruficeps.

L. niger, capite coxisque coccineis, thoracis margine antico, dimidioque postico, pectoris marginibus omnibus anoque flavis.

Perty Delect. p. 172. t. 34. fig. 7.

Eine lange, vorn spitze Eyform, oben flach. Braunschwarz, Kopf scharlachroth, am Thorax der Vorderrand fein, alle Ränder der Brustsegmente und die grössere hintere Hälfte der Rückenfläche gelb, eben so der After.

In Brasilien nicht selten.

Tab. CIV. Fig. 320.

Pentatoma marginale *mihi.*

P. coeruleo-virens, thorace fulvo, maculis 2 posticis magnis coeruleo-virentibus, hemelytrorum costa, scutellique vitta, apice dilatata fulvis.

Ich hielt diese Art früher für P. acroleucum Perty, Herr Erichson in Berlin belehrte mich aber, dass sie davon verschieden sey.

Kurz oval; ziemlich flach, dunkelblaugrün, glänzend, am Thorax der Vorderrand breit hochgelb, diese Farbe zieht sich über die Ecken bis zur Mitte des Aussenrandes der Decken und als Mittelstreif bis an die Spitze des Schildchens, welche sie in lanzenförmiger Gestalt ganz einnimmt. Die ganze Unterseite ist hochgelb, jederseits mit einer Reihe von 6 schwarzen ovalen Flecken. Membran dunkelbraun, mit glashellem Rand.

Aus Brasilien.

Tab. CIV. Fig. 321.

Pentatoma bifasciatum *mihi.*

P. violaceum, thoracis margine antico lateralibusque et linea media longitudinali angustis, fasciis duabus per elytra et scutellum, anteriore retrorsum arcuata, maculisque pedum fulvis.

Kurz oval, glänzend violett; orange ist: ein feiner Rand des Kopfes, die aufgebogenen Seitenränder des Thorax, sein breiter Vorderrand, zwei violette Flecke umfassend, und einen Mittelstreif nach hinten aussendend, welcher einen Bogen erreicht, der von der Deckenwurzel aus-

gehend über das vordere Dritttheil des Schildchens zieht; über das hintere Dritttheil der Decken zieht ein gerades Querband, das die Spitze des Schildchens einnimmt. Membran violett, mit weissem Rand. Unten die Ränder der Brust und die Hinterränder aller Bauchsegmente fein gelb, der Bauch in der Mitte ganz gelb. Wurzel der Schenkel, ein Fleck vor ihrer und vor der Schienen Spitze, dann ein Strich auf dem ersten Tarsenglied weisslich. Bei einem anderen Exemplare haben die Schenkel vor der Spitze einen Ring, die Schienen einen nah an der Wurzel.

Aus Brasilien.

Tab. CIV. Fig. 322.

Pachycoris hirtipes.

P. testacea, punctis impressis confluentibus cicatricosa, femoribus in medio, tibiis ante medium nigroannulatis.

Von der Gestalt unserer inländischen Tetyra pedemontana, aber durch das andere Grössenverhältniss der Fühlerglieder zu Burmeisters Gattung Pachycoris gehörend *).

---

*) Sobald ich alle mir zugänglichen Arten der Fabricischen Gattung Tetyra geliefert haben werde, stelle ich die Merkmale auf einer eigenen Tafel zusammen. Herr Sturm in Nürnberg

Kurz eyförmig, (in der Abbildung fast noch zu lang) plump und dick; glänzend ochergelb, überall mit eingestochenen schwarzen Punkten, welche parthieenweise durch braune Umkreise verbunden sind, und der Oberfläche ein unebenes Aussehen geben. Am vorstehenden Bauchrand zeichnen sich jederseits 6 glatte Höckerchen aus. Fühler schwärzlich, Glied 2 das kürzeste, 3 ein wenig länger, 4 nnd 5 länger und dicker. Beine plump, fein behaart, Schenkel in der Mitte, Schienen vor der Mitte mit braunem Ring.

Ich erhielt diese Art von Herrn Rollett in Triest unter obigem Namen, später auch von Herrn Sturm. Aus Brasilien.

Tab. CV. Fig. 323.

Callidea signata.

C. aureo-viridis, punctatissima, thoracis maculis 6, scutelli fasciis 3 subinterruptis nigris, thoracis margine laterali, femoribus, ventreque sanguineis.

---

hatte bereits die Güte, mir alle seine Tetyren mitzutheilen, (worunter 24 mir bis jetzt unbekannte Aussereuropäer), und auch Hr. Geh. Rath Klug in Berlin hat mir Unterstützung versprochen, und bereits die Originalabbildungen mit den Arten des Berliner Museums verglichen.

Burm. Handb. p. 394. 4.
Tetyra. *Fabr.* Syst. Rhyng. p. 129. 7.
Scutellera. *Latr.* Gen. 3. 112. 1.
Wolf. icon. 91. t. 9. fig. 85.

Eine der prächtigsten Wanzenarten. Eine lange verkehrte Eyform, sehr convex und dick. Goldgrün, durch dicht stehende eingedrückte Punkte etwas matt, die Mittellinie des Schildchens etwas glatter und erhaben. Der Seitenrand des Thorax, die Schenkel bis gegen die Spitze und der Bauch blutroth, an letzterem 3 Reihen Flecken, die mittleren schwarz, die seitlichen goldgrün, an jeder Seite stahlblau. Oben führt der Thorax 6 schwarzblaue Flecken in 2 Querreihen und solche innere Begrenzung des rothen Aussenrandes, das Schildchen 3 Querbinden, welche in der Mitte eingeschnürt sind, und die Seiten nicht erreichen, dann eine Längslinie von der Wurzel bis zur Mitte und schwarzblaue Spitze. Fühler und Tarsen schwärzlich.

Von der Westküste von Afrika.

Tab. CV. Fig. 324.

Callidea dispar.

C. sanguinea, maculis nigris, aurantiaco-cinctis, thorace utrinque spinoso.

Burm. Handb. p. 394. 5.
Tetyra *Fabr.* Syst. Rhyng. 129. 5.

Stoll. Cim. tab. 37. fig. 260.
Cimex ocellatus *Thunb.* nov. spec.

Eine lange, verkehrte Eyform, ziemlich flach, durch eingedrückte Punkte matt; blutroth, ins Zimmtrothe ziehend, mit schwarzen, breit orange umzogenen Flecken: ein dreieckiger nimmt den ganzen Hinterkopf ein; 8 kleine in 2 Querreihen auf dem Thorax, die hintern seitlichen fehlen bisweilen, 2 vertiefte an der Wurzel des Schildchens, auf demselben noch 6 andere: 3, 2, 1. Die Spitze des Schildchens abgestutzt; die Ecken des Thorax in lange, spitze, vorwärts gekrümmte Dornen vorgezogen.

Fühler, Beine, die Brust, 4 Flecke jederseits am Hinterleib, 2 am After stahlblau.

Aus Ostindien und China.

Die Grösse der Flecken ist sehr veränderlich; bisweilen fehlt den 3 hinteren des Schildchens der schwarze Kern.

Tab. CV. Fig. 325.

Callidea nana *mihi.*

C. purpureo-coerulea, punctatissima, thoracis et scutelli stria media, maculis illius 4, hujus 6 nigris; thoracis margine laterali, femoribus ventreque aurantiacis, rufo mixtis.

Kaum halb so gross als C. signata, aber von ganz gleichem Bau. Blau mit Purpurschimmer, ohne die gering-

ste Neigung zu Grün oder Gold; die Flecken sind ganz anders gestellt und gestaltet, auch nicht so deutlich in die Augen fallend. Das Roth der Unterseite zieht viel mehr ins Gelbe; die Mittelreihe der Bauchflecken fehlt, die seitlichen und die breiter gelb umzogenen der Brust sind bald prächtig blau, bald blaugrün.

Von Herrn Sturm; aus China.

Nach dem Stich der Tafel erhielt ich von Herrn Geh. Rath Klug die Nachricht, dass diese Art im Berliner Museum als T. Forskali stecke und aus Arabien, auch vom Senegal stamme.

Tab. CV. Fig. 326.

Peltophora rubromaculata.

P. coerulea, thoracis margine antico et lateralibus, scutelli maculis 2 basalibus, femorum basi subtusque coccineus.

Burm. Handb. 393. 1.
Scutellera Guerin in *Voy.* de Duperrey Insect. pl. 2. fig. 7. — *Laporte* Hemipt. 71. 6. pl. 55. fig. 3.

Eine verkehrte Eyform, ziemlich flach, glänzend blau, am Thorax ins Grünliche, am Schildchen ins Violette ziehend. Mennigroth ist: Wurzel und Spitze des ersten Fühlergliedes, Vorder- und Seitenrand des Thorax, ersterer in der Mitte viereckig erweitert, 2 eckige Flecke an der

Wurzel des Schildchens, die grössere Wurzelhälfte der Schenkel und die ganze Unterseite; an dieser jederseits 8 blaue Flecke, deren 3 der Brust angehören, und ein Fleck vor dem After. Auf dem Rücken des Schildchens ist ein schwarzer Längsfleck und vier runde im Quadrat stehende ziemlich undeutlich.

Von Herrn Sturm; aus Neuholland.

Bei dieser Art ist das zweite Fühlerglied 10 bis 12 mal so lang als das dritte, länger als 3, 4 und 5 zusammengenommen. Eine andere, welche Burmeister P. cruenta nennt, soll sich nur dadurch unterscheiden, dass das zweite Fühlerglied nur dreimal so lang ist als das dritte; vielleicht ist diess nur Geschlechtsunterschied.

Tab. CVI. Fig. 327.

Callidea Germari.

C. cyaneo-viridis, nitida, thoracis margine haud dilatato, thorace 3 —, scutello 6 — nigro maculato.

Burm. Handb. 394. 2. — *Scutellera.* Eschscholtz Entomographien 156. 73. t. 2. fig. 2.

Eine umgekehrte Eyform, stark convex, glänzend blau, ins Grüne ziehend. Fühler so lang als das Schildchen, Glied 2 kaum zu entdecken, 3 — 5 gleich lang, zusammengedrückt, mit vertiefter Längslinie. Der Kopf convexer und länger als bei C. eques, der Thorax ganz an-

ders gebaut, indem den Seiten der scharfe, aufgebogene Rand fehlt. Der Thorax hat 3 (nach Burmeister 4), das Schildchen 6 grosse schwarze Flecken (3. 2. 1). C. eques hat dagegen 6 Flecken auf dem Thorax und 8 auf dem Schildchen, der letzte viel näher der Spitze. Unterseite und Beine dunkelblau, Bauch goldgrün, am Rand blau, an der Wurzel der Segmente in der Mitte schwarz.

Von der Insel Manilla; von Herrn Sturm mitgetheilt.

Tab. CVI. Fig. 328.

Callidea chrysoprasina *mihi.*

C. aureo-viridis, thoracis maculis 8 (3, 5) scutelli 7 (2, 1, 2, 2.), antennis pedibusque nigrocyaneis; pectoris marginibus ventreque aurantiacis, hujus macula basali quadrata nigra, ano et marginibus (annexis utrinque maculis 4) violaceis.

Die grosse Aehnlichkeit vieler hieher gehörigen Arten macht eine genauere Bezeichnung derselben nothwendig. Gegenwärtige Art ist eine der grösseren, entschieden goldgrün; nicht blau mit ganz schmal aufgebogenem, aber nicht wie bei C. eques und Stollii erweitertem Seitenrand des Thorax, stark erhabnem Querwulst an der Wurzel des Schildchens, und keinem Fleck an dessen Spitze. Die Brust führt gelbe Flecken an der Wurzel der Beine und gelbe Hinterränder ihrer Segmente, der Bauch ist gelb, in der Mitte der Wurzel mit schwarzem

Viereck, violettem Aussenrand, an welchem jederseits 4 solche Gruben hängen und solchem After. Die Beine sind ganz schwarzblau.

Von Herrn Sturm als T. eques aus Java. Ich besitze ausser dieser Art noch 6 andere Verwandte, nämlich eques F. — Germari Burm. — Stollii Hahn. — Stollii Wolff von voriger ganz verschieden. — Stockerus Latr. u. Wolff und eine mir unbekannte, aber defecte.

Tab. CVI. Fig. 329.

Sphaerocoris simplex *mihi.*

Sph. breviter obovata, cinnamomea, capite, thorace lateribus et maculis 2 ante medium, scutellique basi miniaceo-adspersis; subtus testacea, nigro irrorata.

Eine ganz kurze, verkehrte Eyform, bei weitem nicht so convex als die folgende Art. Ochergelb, Kopf, die Vorderwinkel des Thorax und 2 Flecken hinter der Mitte des Vorderrandes mit kreisrunden mennigrothen Fleckchen besetzt; das Schildchen, mit Ausnahme der Mitte der Wurzel fein punctirt. Die 2 letzten Fühlerglieder in der Mitte schwarz. Unterseite bleichgelb, mit braunen Punkten, und gewürfelt gelb und braunem Rand.

Aus Afrika vom Kap; von Herrn Sturm.

Nach dem Stich der Platte erfuhr ich von Herrn Geh. Rath Klug, dass diese Art eine Varietät von T. argus. Fabr. sey. Syst. Rhynch. 133. 24.

Tab. CVI. Fig. 330.

a. von oben. *b.* von vorne.

Sphaerocoris annulus.

Sph. ochracea, thorace lineis transversis duabus, (posteriore undulata, antrorsum miniaceo-cincta) scutello annulis 11 nigris, flavo cinctis.

Tetyra *Fabr.* S. Rhyng. p. 132. 20.
Cimex *Fabr.* Ent. Syst. 4. 82. 10.
Cim. Argus *Drury.* 3. t. 36. f. 9. — *Stoll.* t. 37. f. 268.

Eine verkehrte Eyform, vorne sehr stumpf, hinten plötzlich zugespitzt; sehr convex und bucklig, so dass von oben der Kopf gar nicht zu sehen ist. Matt ochergelb, äusserst fein punctirt, nur nicht am Vorderrand des Thorax und Schildchens; Einfassnng des Kopfs und Thorax, 2 Längslinien des ersteren, und 2 Querlinien des letzteren schwarz, die vordern unterbrochen, die hintere vorwärts 4 Bogen bildend und mennigroth begrenzt. Die Lage und Gestalt der 11 Ringe des Schildchens erhellt am besten aus der Abbildung; die bleicher gelbe Begrenzung aller schwarzen Zeichnung hängt unter sich zusammen. Unterseite und Beine unbezeichnet, Fühlerglieder 2 bis 5 schwärzlich.

Aus Afrika, von Herrn Sturm.

Herr Geh. Rath Klug belehrte mich, dass die hier gegebene Wanze von T. annulus F. verschieden und in Ehrenbergs Symbol. T. ocellata benannt sey.

Tab. CVII. Fig. 331.

Pachycoris curculionoides.

P. ochraceus, opacus, capite magno, triangulari, thoracis angulis acutis.

Diese und die folgende Art passen wegen der Länge des zweiten Fühlergliedes (dreimal so lang als das dritte), nicht recht zu Burmeisters Gattung Pachycoris; gegenwärtige Art lässt sich hinsichtlich der Gestalt auch am besten mit Trigonosoma albolineata (Hahn Fig. 135) unter den Europäern vergleichen, doch ist sie grösser, nach hinten nicht so zugespitzt, das Mittelstück des Kopfs überragt die Seitenstücke, die Ecken des Thorax sind weit stumpfer. (Die Nerven der Membran kann ich bei dem einzigen Exemplare, welches mir Herr Sturm zur Benutzung mittheilte, nicht uutersuchen). Einfarbig ledergelb, überall eingestochen punctirt und matt, nur eine feine Mittellinie des Schildchens und die Seitenränder des Thorax sind unpunctirt. Die Fühlerglieder 3—5 sind in der Mitte schwarz.

Herr Sturm erhielt diese Art von Herrn Hagenbach in Leyden, als von Java kommend.

Tab. CVII. Fig. 332.

Pachycoris variegatus *mihi.*

P. ovalis ochraceo-fuscoque variegatus, thorace lineis quatuor longitudinalibus, scutello maculis tribus in triangulum positis pallidis.

Hinsichtlich der Gattungsrechte gilt hier alles bei voriger Art gesagte. Im Umriss stimmt diese Art mit Tetyra maura (Hahn Fig. 140) überein, doch ist sie kleiner und viel convexer, das Mittelstück des Kopfes überragt die beiden seitlichen und die Schienen sind haarig, nicht fein gedornt, wesshalb ich sie ungeachtet der ganz gleichen Fühlerbildung nicht zu Tetyra zu ziehen wage.

Matt, überall fein punctirt, gelbgrau; rostgelb, am Kopf und Vordertheil des Thorax mehr rostroth wolkig, mit schwarzen in bogenartige Querreihen gestellten Querflecken. Auf dem Thorax bleiben 4 etwas geschwungene Längslinien, die vorne durch eine Querlinie etwas verbunden sind, auf dem Schildchen ein, hinten deutlicherer, feiner Längsstreif, und jederseits ein schiefstehender Wisch am lichtesten. Die vorstehenden Seiten des Hinterleibs sind regelmässig schwarz gefleckt.

Von Herrn Sturm, wahrscheinlich aus Nordamerika.

Tab. CVII. Fig. 333.

Augocoris pallidus *mihi.*

A. albidus, capite purpureo-signato, abdominis lateribus pedibusque croceis, tibiis coeruleo-purpureis.

Scheint von den 3 bei Burmeister beschriebenen Arten verschieden, doch mit Unicolor, mit dem sie auch gleiches Vaterland (die Havannah) gemein hat, am nächsten

verwandt. Schmuzig weiss, etwas glänzend; auf dem Kopf ein umgekehrter Gabelfleck purpurroth, seitlich davon die Umgebung der Ocellen stahlblau.

Erstes Fühlerglied und Beine safrangelb, an diesen die Schienen stahlblau glänzend, die übrigen gleichlangen Fühlerglieder, nämlich das zweite und dritte, (mehr hat diese Gattung nicht) schwarz. Ein zufällig nicht bedeckter Theil des Hinterleibs und der Decken safrangelb; das zweite Bauchsegment jederseits mit stahlblauem Fleck.

Von Herrn Sturm.

Tab. CVII. Fig. 334.

Podops laceratus *mihi.*

P. grisescens, fusco-nebulosus, capite quadrilobo, abdominis lobis utrinque tribus tridentatis.

Dem P. gibbus (Hahn Fig. 250.) verwandt; grösser, bunter; Kopf vierlappig, die mittleren Lappen spitz löffelförmig, die seitlichen ausgenagt; die Vorderwinkel des Thorax treten spitz vor, die Seiten sind lappenförmig vorwärts gezogen, der Thorax ist unebener, mit zwei unregelmässigen Längskielen, der Dorn des Schildchens ragt weniger vor, indem er hinten vertikal abgeschnitten ist; jeder der drei Seitenlappen des Hinterleibs ist dreizähnig, dort zweizähnig. Die Unterseite führt zwei weisse Linien jederseits.

Von Herrn Sturm. Aus Brasilien.

Tab. CVIII. Fig. 335—337.

Capsus ambulans.

C. niger, pedibus flavis.

mas. elytris hyalinis puncto costali ad basin et apice appendicis fusco.

foem. elytris fuscis, appendice subhyalino, antennarum articulo tertio basi albo.

Fallen. Mon. Cim. 18. Cim. *Su.* 20. — *Zetterstedt* Ins. Lapp. 7. (In meinem Nomenclator habe ich diese Art mit C. caricis verwechselt, sie ist aber wesentlich verschieden.)

Schwarz mit gelben Beinen. Der Mann ist sehr lang gestreckt und hat ganz schwarze Fühler, durchsichtige, wenig rauchbraune Decken, an denen der Anfang des Anhangs durch einen dunkelbraunen Punct, seine Spitze durch einen solchen Mond bezeichnet ist; Nerven der Membran dunkelbraun. Das Weib ist lang oval, sein drittes Fühlerglied ist an der Wurzel weiss, seine Decken dunkelbraun mit lichterem, fast durchsichtigem Anhang. Ausgebildete Weiber sind selten, unausgebildete, doch begattungsfähige häufiger, bei ihnen haben die membranlosen Decken nur die halbe Länge des Hinterleibs.

Im Sommer in manchen Gegenden häufig; bei Regensburg selten.

Tab. CVIII. Fig. 338.

Capsus rufifrons.

C. niger, capite rufo, antennis pedibusque flavis, elytris fornicatis, membrana destitutis.

Fall. Mon. Cim. 19.
Caps. ambulans var. *β. Fall.* Cim. Su. 20.

Bei Ansicht der vier Abbildungen der Tafel 108. wird es wohl Niemanden einfallen, diese Art mit C. ambulans vereinigen zu wollen, wie Fallen gethan hat. Die gewölbten, den Hinterleib fast ganz bedeckenden Elytra möchten vielmehr eine generische Trennung und eine Vereinigung mit der Gattung Bryocoris Fallen anrathen. Fühler gelb, Ende des ersten, Wurzel und Ende des zweiten Gliedes schwarz; Beine gelb, die Schenkel gegen die Wurzel oft bräunlich.

Bei Regensburg im Frühling einzeln, nie in Gesellschaft von C. ambulans.

INDEX.

Zum III. Bande der wanzenartigen Insecten.

*) NB. pag. 33 u. 34 kommt doppelt vor, indem gegenwärtige vom Setzer als zu den Arachniden gehörig numerirt wurden.

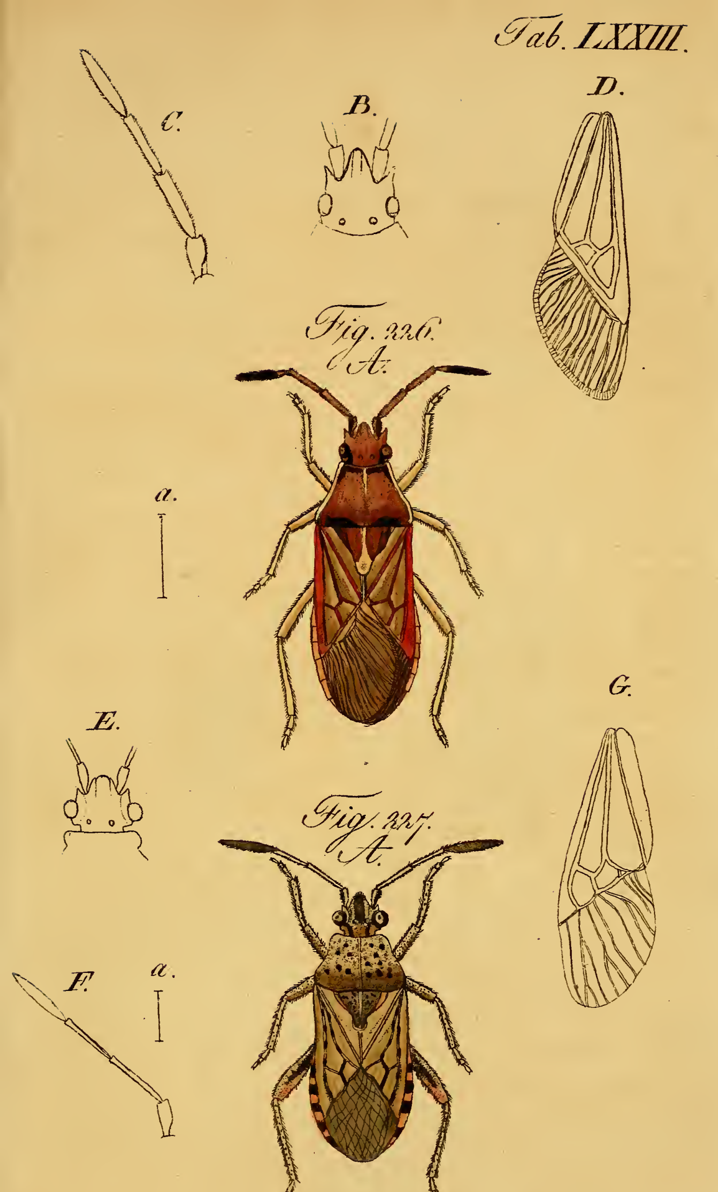
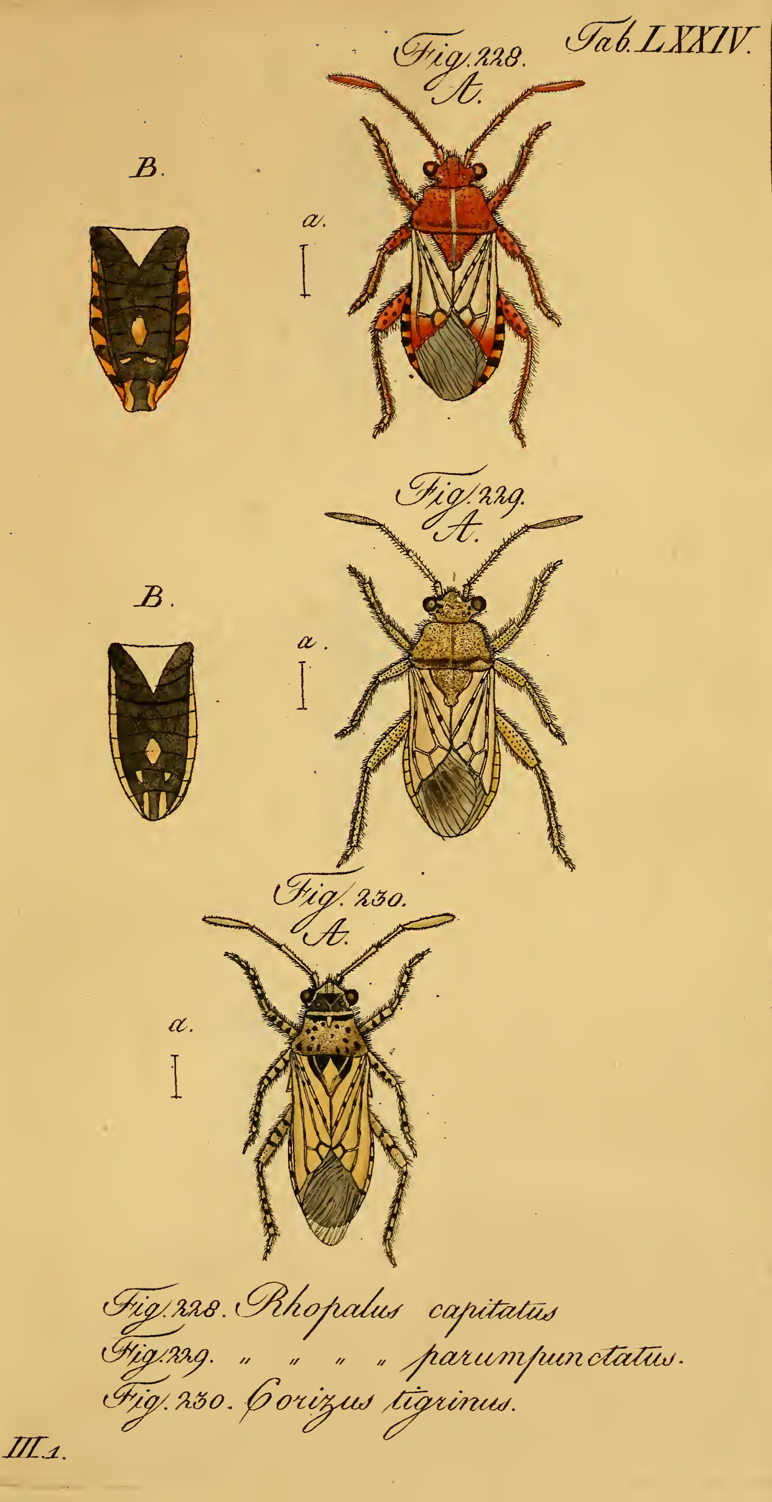


Fig. 226. a _ D. Myrmus : errans.

E _ G. RHOPALUS.

Fig. 227. R. crassicornis.





Tab. LXXIV.
Fig. 228.
A.
B.
a.
Fig. 229.
A.
B.
a.
Fig. 230.
A.
a.
Fig. 228. Rhopalus capitatus
Fig. 229. " " " " parumpunctatus.
Fig. 230. Corizus tigrinus.
III. 1.





Phÿtocoris,

ig. 231. P. erÿthromelas. Fig. 232. P. bifasciatus.
Fig. 233. P. prasinus.



Tab. LXXVI.

Fig. 235.
A.

a.

Fig. 234.
A.

a.

Fig. 236.
A.

a.

Fig. 234. Phytocoris Ulmi. Fig. 235. Cyllocoris flavoma,,
culatus Fig. 236. Capsus saltator.



Tab. LXXVII.

Fig. 237. A.

Fig. 238. A.

a.

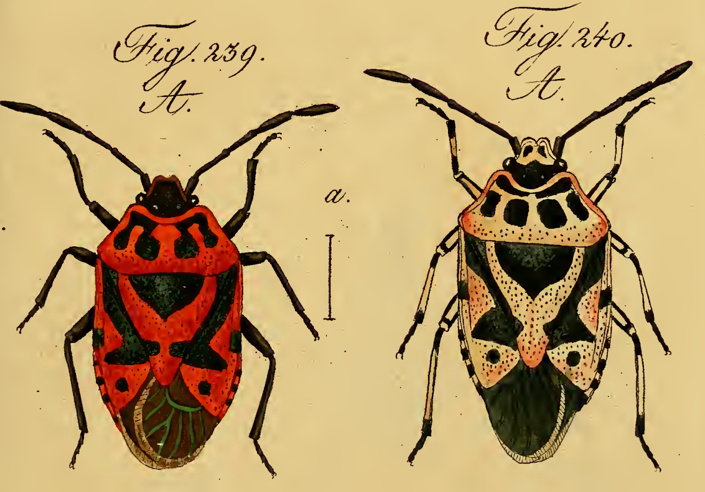
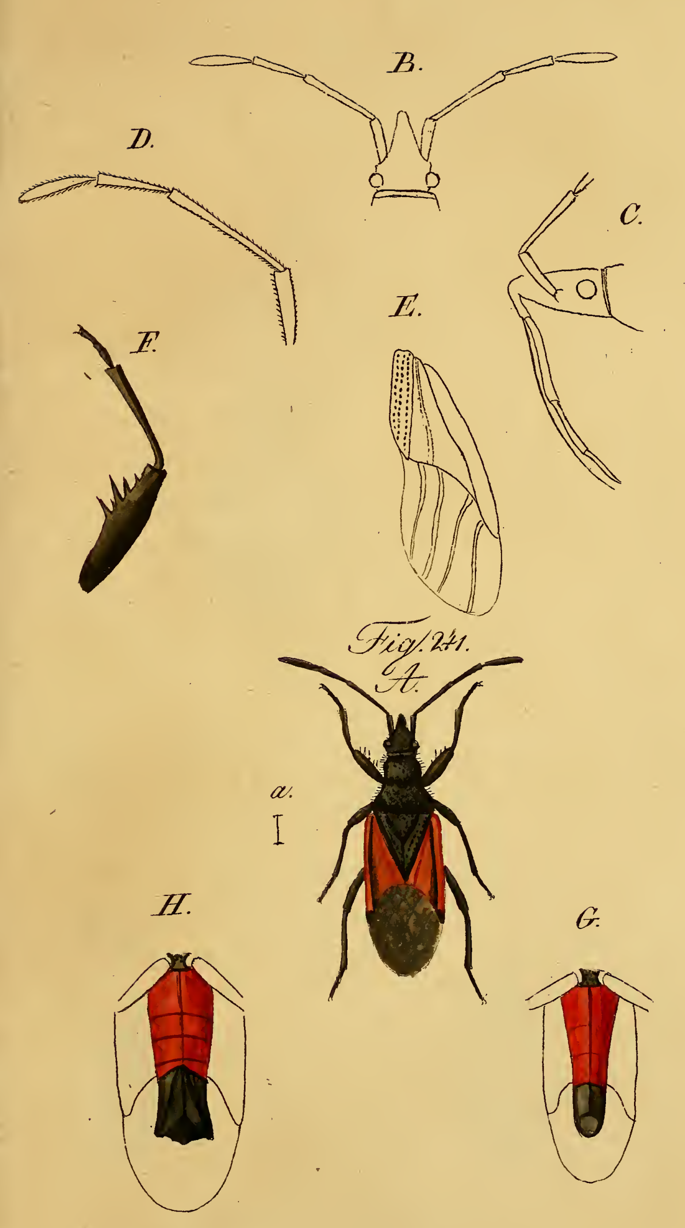


Fig. 237. Cÿdnus affinis.
Fig. 238. Strachia ornata.
Fig. 239. Strachia herbacea.
Fig. 240. Strachia picta.



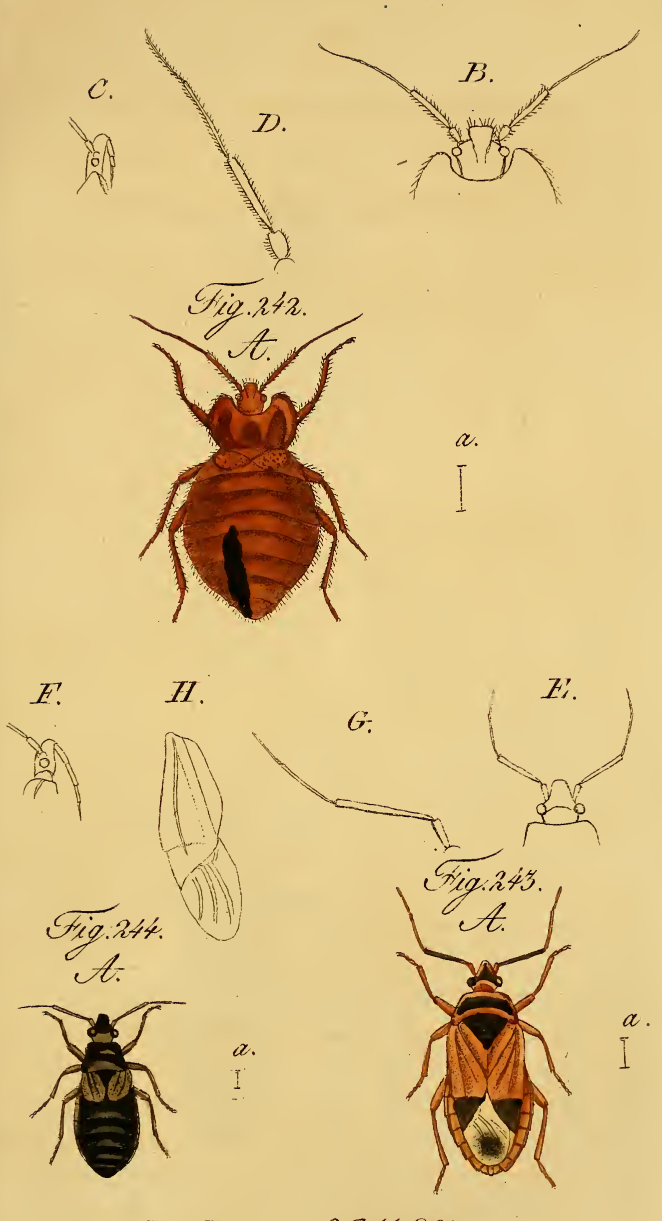


B_E. Gen. STENOGASTER.

Fig. 141. St. tardus.



Tab. LXXIX.



B_D. Gen. CIMEX,
Fig. 242. C. lectularius.
E_H. Gen. LYCTOCORIS,
Fig. 243. L. domesticus. Fig. 244. L. corticalis.



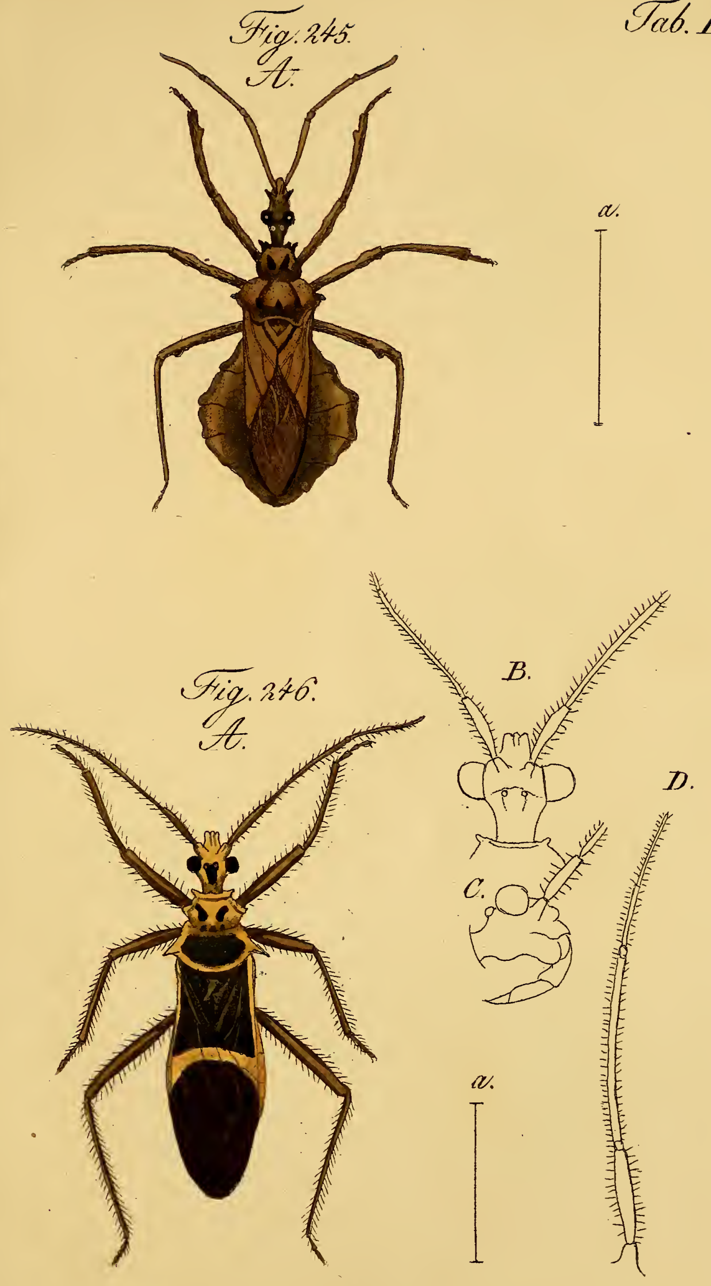


Fig. 245. Arilus quadratus.
B – D. Gen. ACROCORIS,
Fig. 246. A. circumcinctus.



Tab. LXXXI.

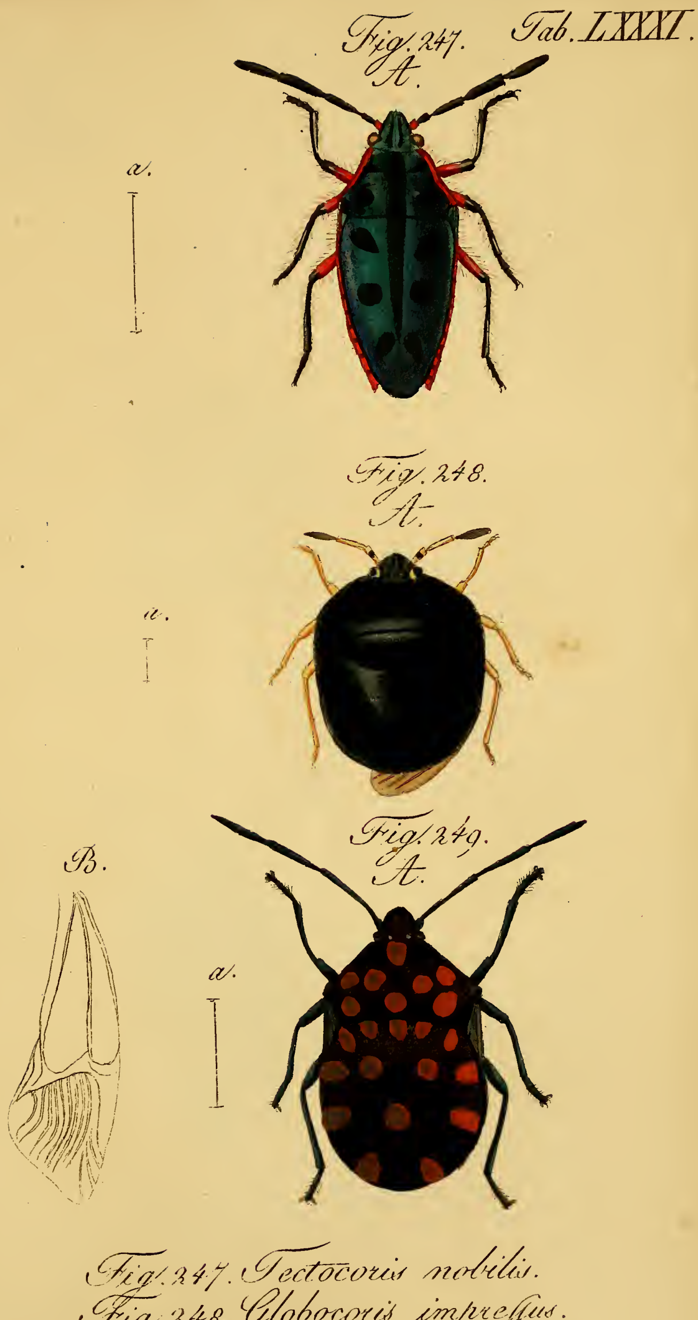


Fig. 247. Tectocoris nobilis.
Fig. 248. Globocoris impressus.
Fig. 249. Pachycoris Fabricii.



Tab. LXXXII.

C.

b. B. c.

a. d.





B. Gen. OXŸNOTUS.

Fig. 250. O. gibbus.

Fig. 151. Aelia ? nubila.



Tab. LXXXIII

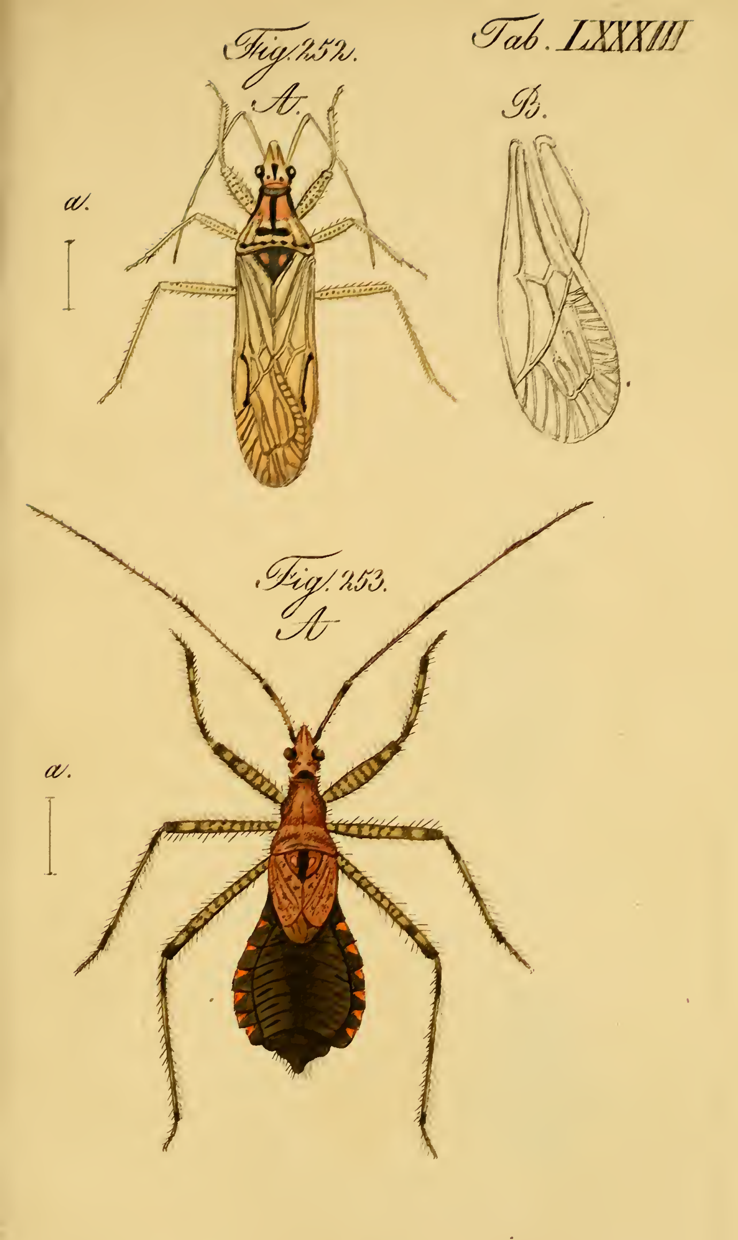


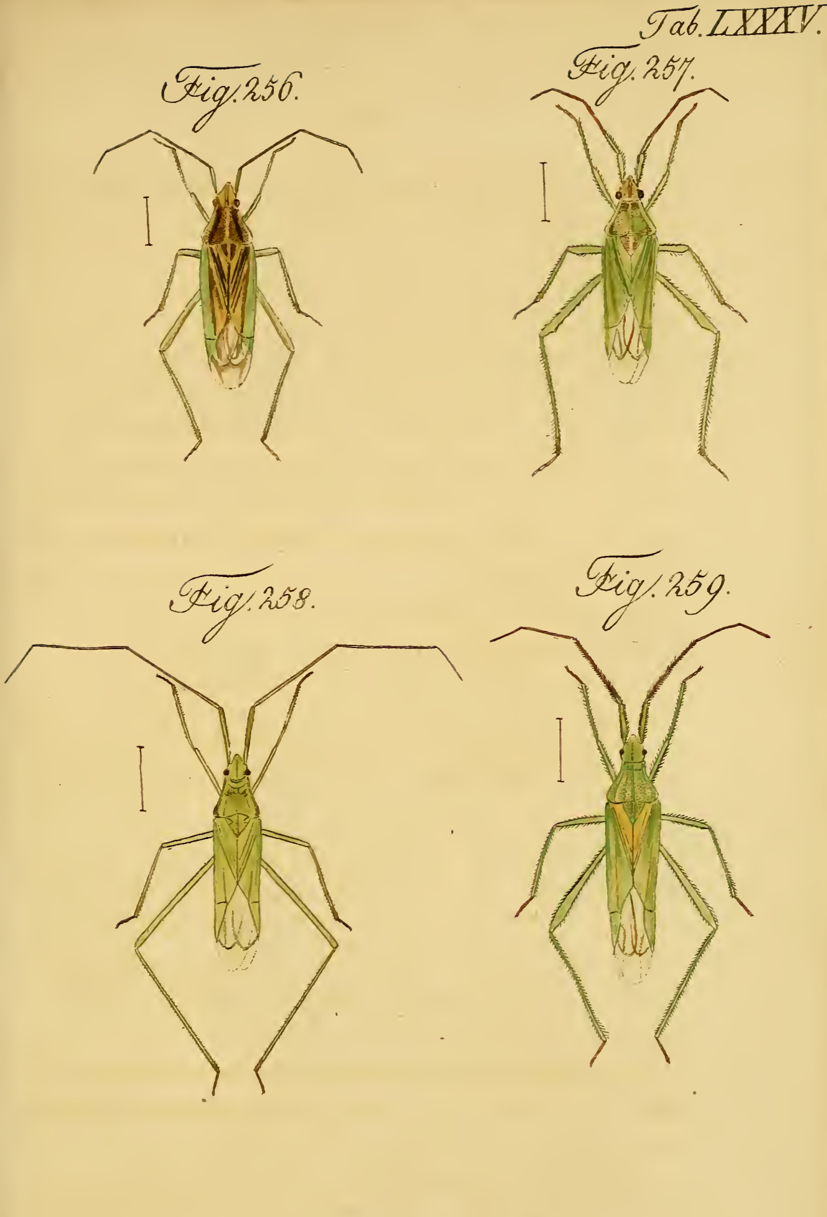
Fig. 252. Nabis ferus.
Fig. 253. Nabis brevipennis.





A_C. Gen. PLATYGASTER.
Fig. 254. P. ferrugineus.
Fig. 255. P. attus arenarius.



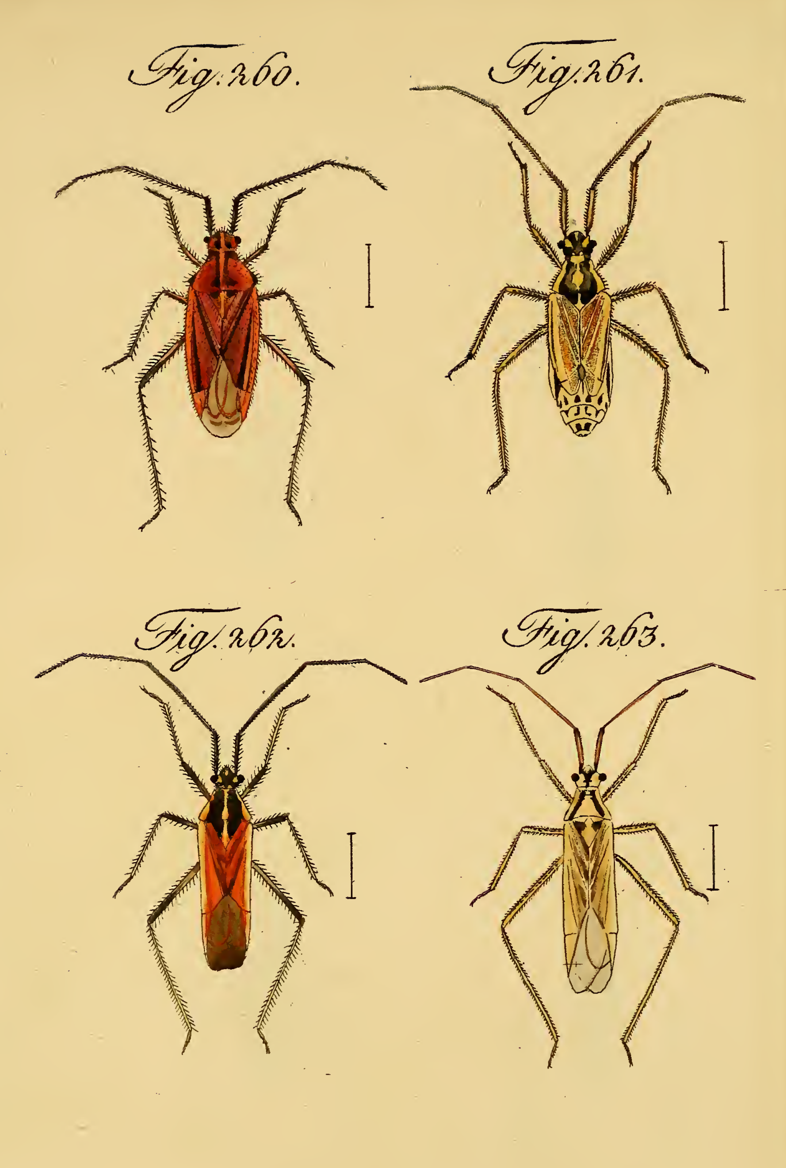


Miris.

Fig. 256. holsatus. Fig. 257. virens.
Fig. 258. longicornis. Fig. 259. laevigatus.



Tab. LXXXVI

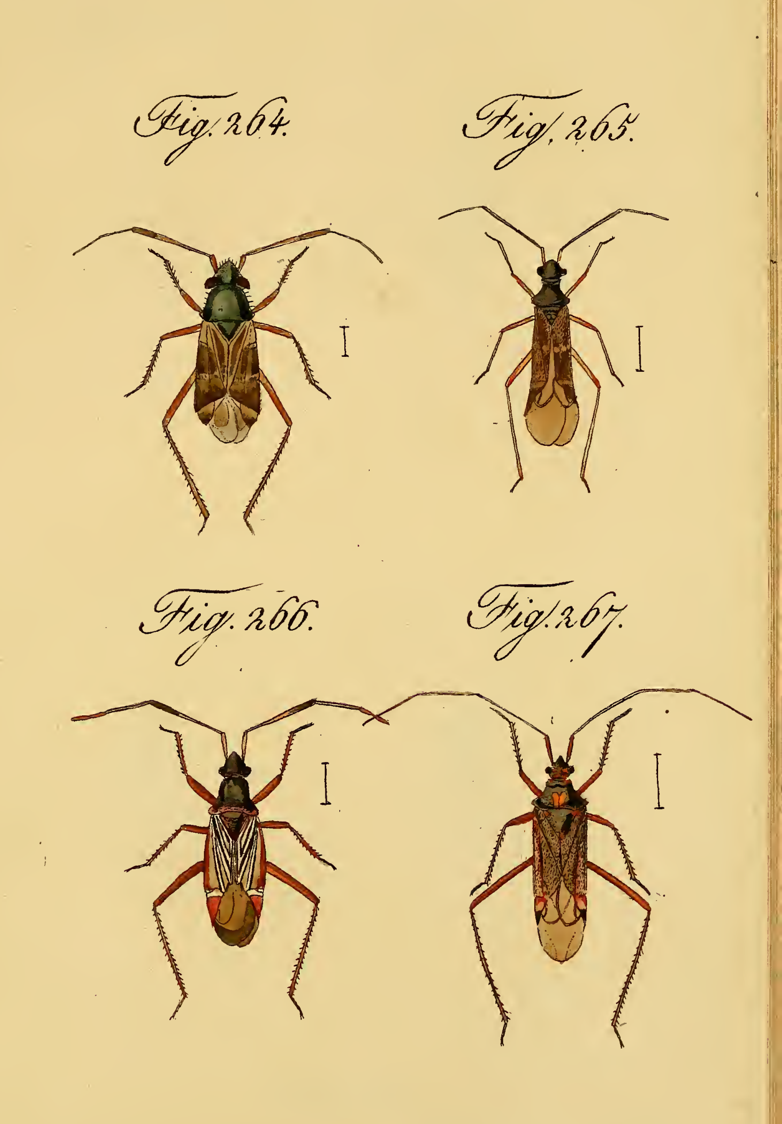


LOPUS.

260. L. rubrostriatus, foem. Fig. 261. L. dolabratus, foem.
262. L. dolabratus, mas. Fig. 263. L. ferrugatus, mas.



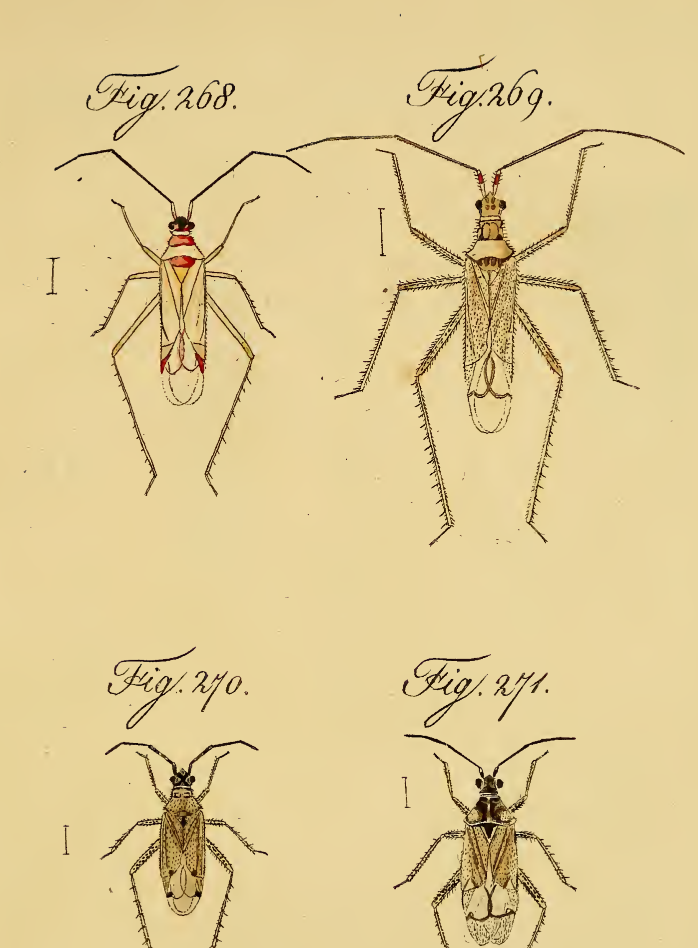
Tab. LXXXV.



CAPSUS.

g.264. C. clavatus, foem. Fig.265. C. bifasciatus, mas.
266. C. umbratilis foem. Fig.267. C. fulvomaculatus, mas.



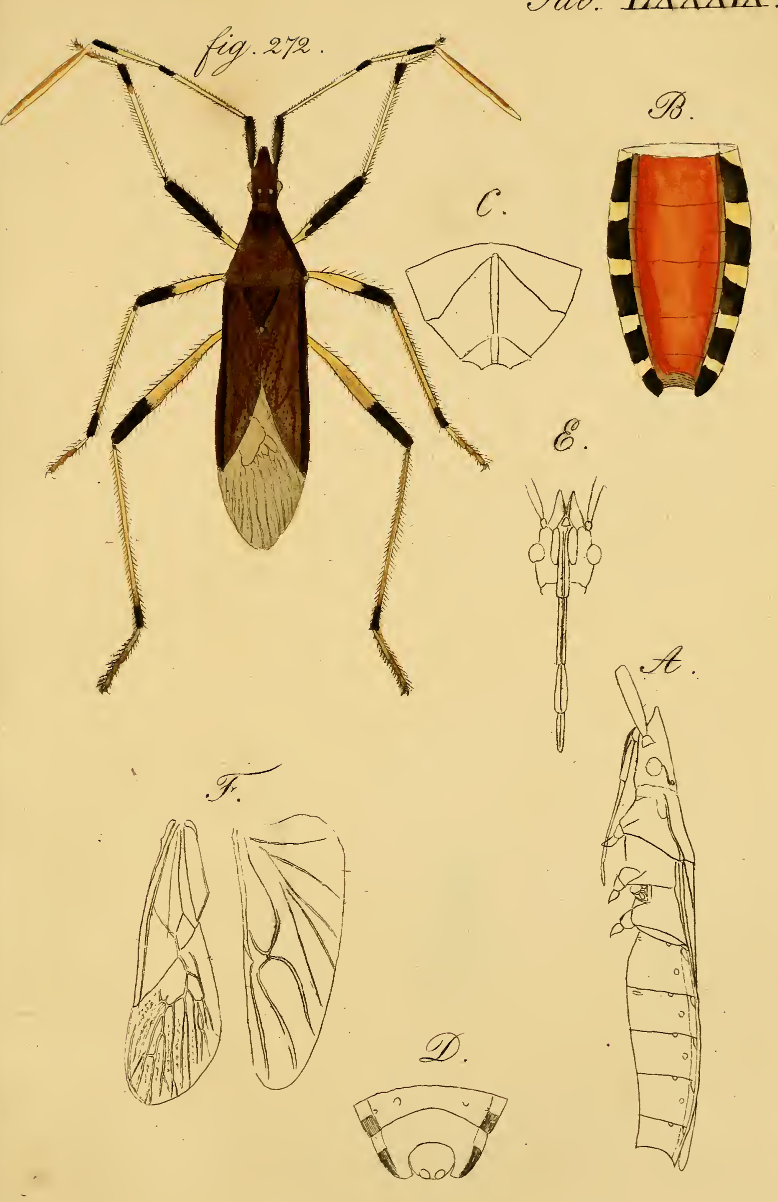


Capsus.

Fig. 268. virgula. Fig. 269. pallidus.
Fig. 270. annulatus. Fig. 271. alienus:



Tab. LXXXIX.



A_F. Stenocephalus
fig. 272. St. neglectus.

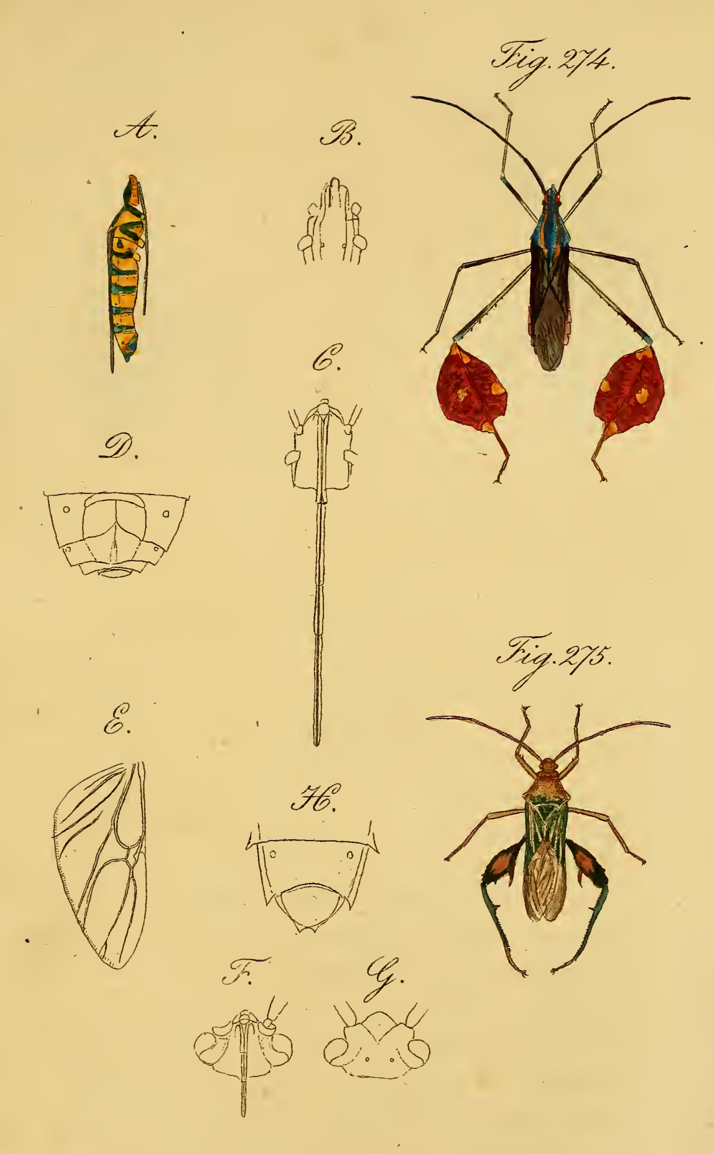




A–G. Syrtis
fig. 273. S. monstrosa.



Tab. XCI.



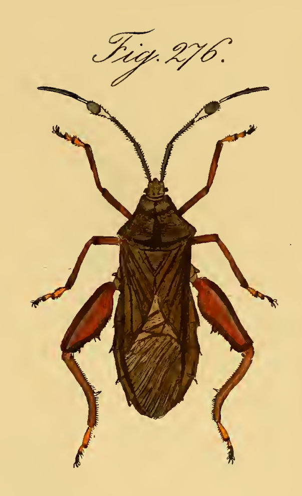
A.–E. Genus Anisoscelis.
Fig. 274. A. bilineata.
F.–H. Genus Nematōpus.
Fig. 275. N. ruficrus.



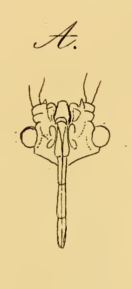
Fig. 277.



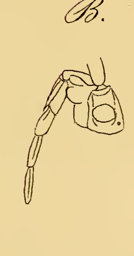
Fig. 276.



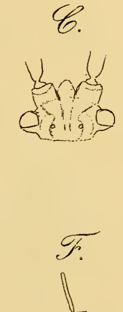
A.



B.



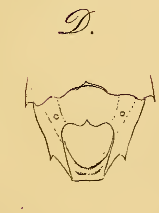
C.



F.



D.



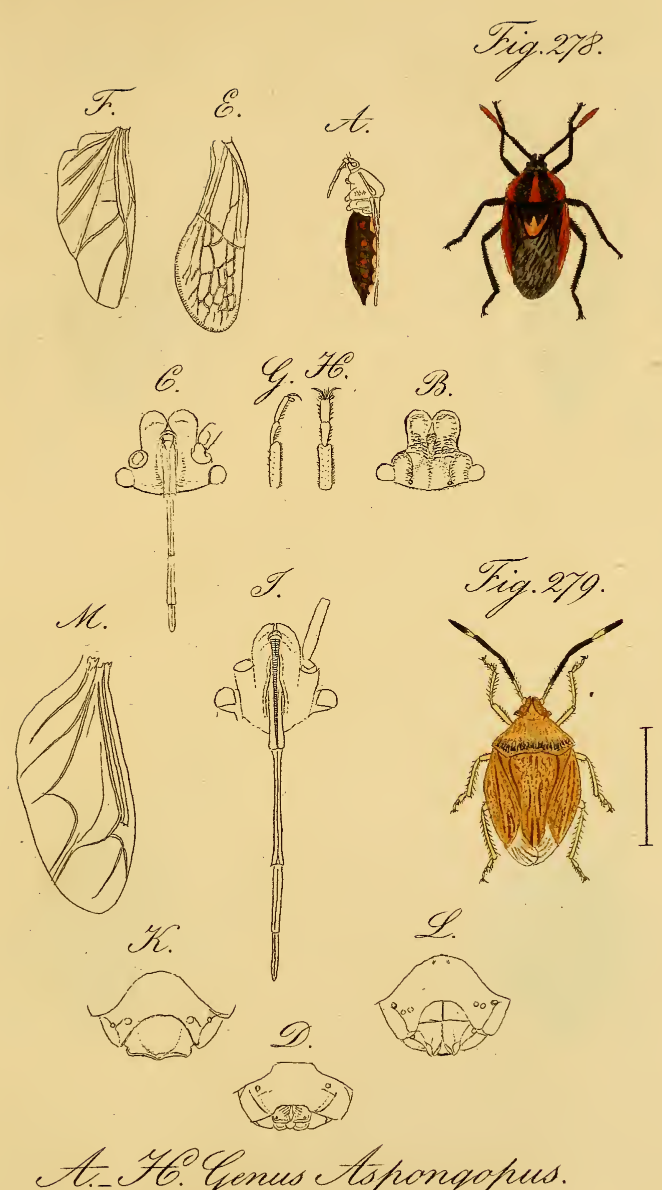
E.



A. _ F. Genus Pachylis.

Fig. 276. P. laticornis mas. _ Fig. 277. foem.





A. _ H. Genus Aspongopus.
Fig. 278. A. mactans.
J. _ M. Genus Dinocoris.
Fig. 279. D. macrospis.



Tab. XCIV.

Fig. 280.



Fig. 281.

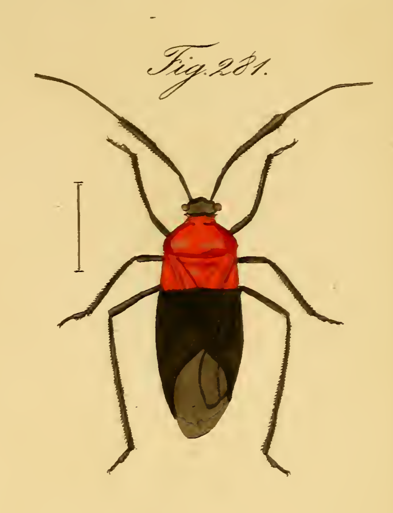


Fig. 282.

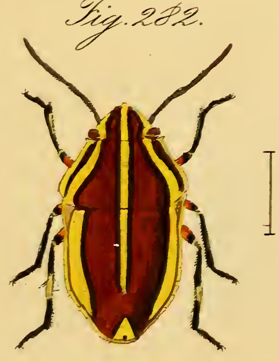


Fig. 283.

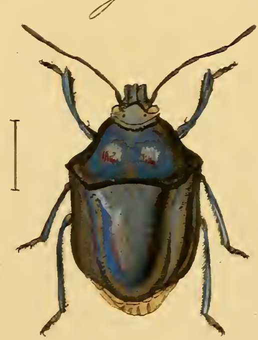
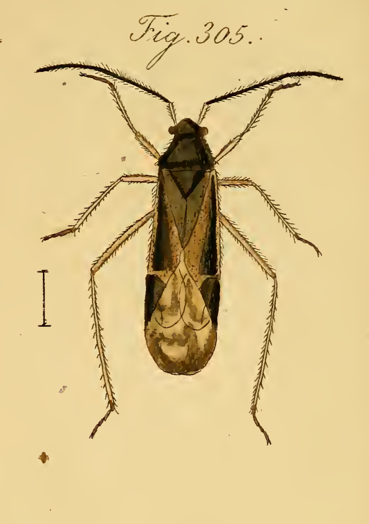


Fig. 280. Largus rufipenis. _ Fig. 281. Capsus pyrrhula.
Fig. 282. Pachycoris lineatus. _ Fig. 283. Asopus chalybeus.













Capsus.

Fig. 304. C. neglectus._Fig. 305. C. vittipennis.
Fig. 306. C. planicornis._Fig. 307. & a. C. tumidicornis.



Fig. 308.



Fig. 309.



Fig. 310.

Fig. 311.



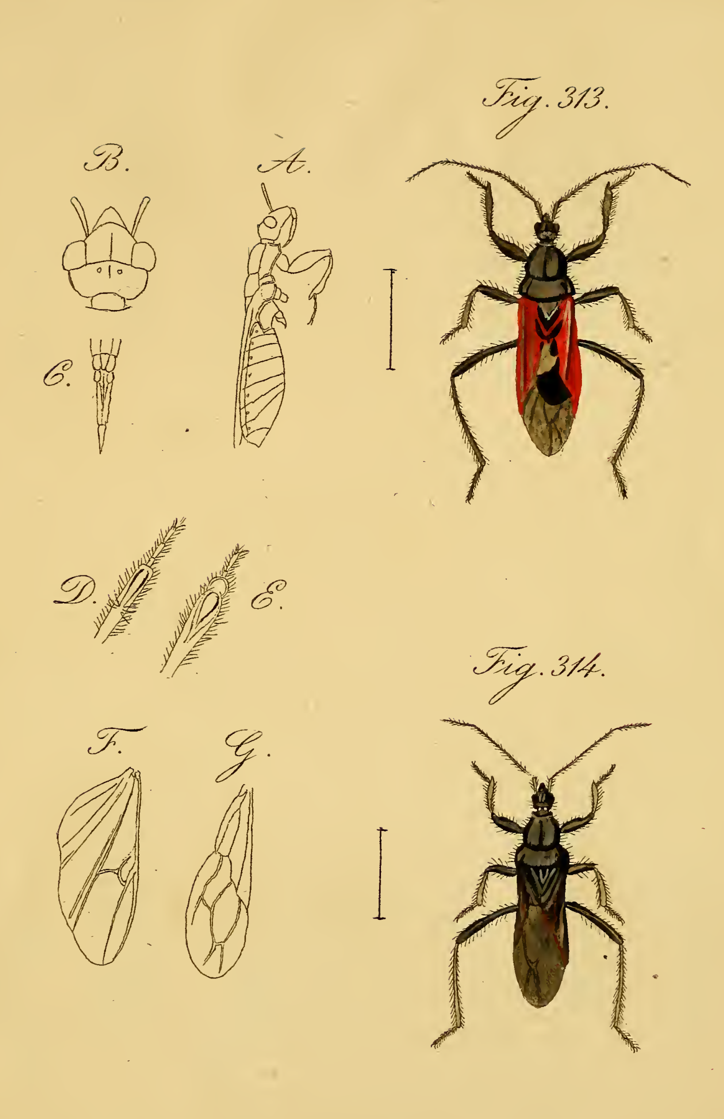
Fig. 312.



Capsus.

Fig. 308. C. crassicornis foem. _ Fig. 309. C. tānaceti.
Fig. 310. C. Gyllenhalii.
Fig. 311. C. nigerrimus. _ Fig. 312. C. luridus.





A.–G. Genus Peirates

Fig. 313. P. stridulus. – Fig. 314. P. unicolor.



Fig. 315. Fig. 316.

Fig. 317. Fig. 318.

a.

b.

Anisoscelis

Fig. 315. A. cincta. Fig. 316. A. antica.

Diactor.

Fig. 317. D. compressipes. Fig. 318. a. b. D. suratus.



Fig. 319.

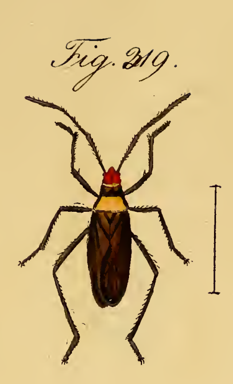


Fig. 322.



Fig. 320.



Fig. 321.



Fig. 319. Lygaeus ruficeps. Fig. 320. Pentatoma marginale.
Fig. 321. Pentat. bifasciatum. Fig. 322. Pachycoris hirtipes.



Fig. 323.

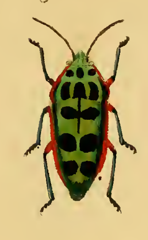


Fig. 324.

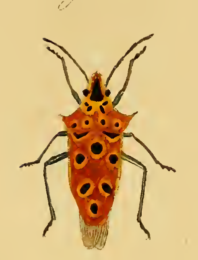


Fig. 325.

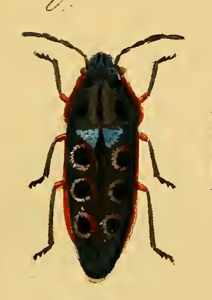
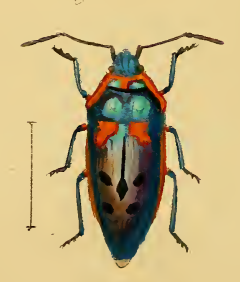


Fig. 326.



Callidea.

Fig. 323. C. signata. Fig. 324. C. dispar. Fig. 325. C. nana.

Peltophora.

Fig. 326. P. rubro maculata.



Fig. 327.



Fig. 228.



b.



Fig. 229.

Fig. 230.



a.



Callidea.

Fig. 327. C. Germari. Fig. 228. C. chrysoprasina.

Sphaerocoris.

Fig. 329. Sph. simplex. Fig. 230. Sph. annulus.



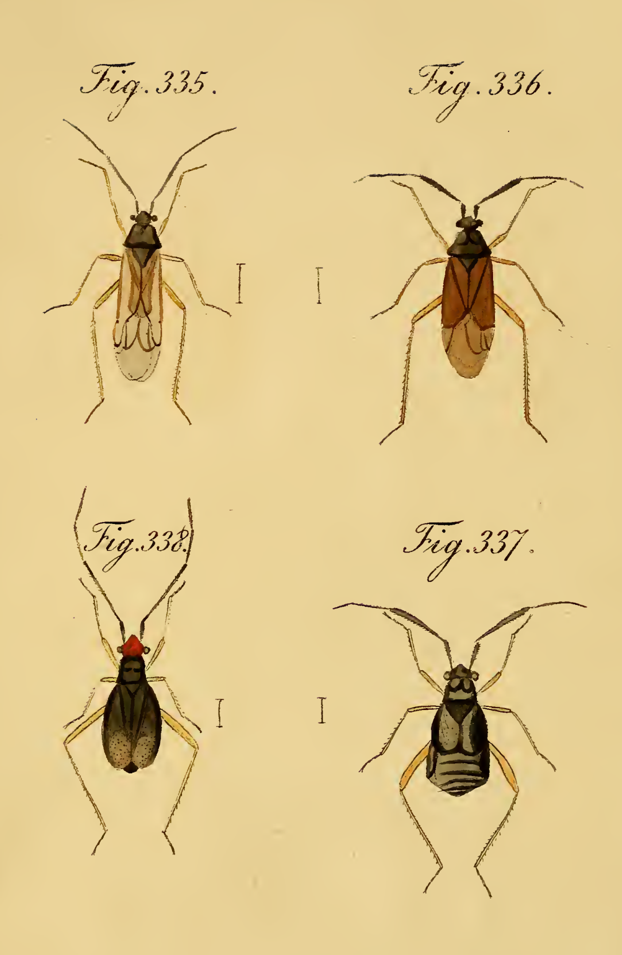






Fig. 331. Pachycoris curculionoides. Fig. 332. Pachyc. variegat
Fig. 333. Augocoris pallidus. Fig. 334. Podops laceratus





Capsus

Fig. 335 C ambulans mas. Fig. 336 foem
Fig. 337 foeminae pupa Fig. 338 C rufifrons.





